

Beiträge zur Wirksamkeit Johannes Groppers in Westfalen 1523-1559

Gesammelt von Ludwig Schmitz-Kallenberg †,
vermehrt und eingeleitet von Walter Lipgens,
durchgesehen von Johannes Bauermann*.

Die Erforschung des Zeitalters der Reformation ist in den letzten Jahrzehnten durch mehrere neue Fragestellungen befruchtet worden. Eine von ihnen lautet: Wie verhielten sich im einzelnen die Kräfte der katholischen Kirche gegenüber dem Aufbruch der lutherischen Reformation? Nicht mehr allein die Anhänger Luthers, sondern auch die, die der alten Kirche treu blieben, wurden in steigendem Maß biographisch und theologisch untersucht, und die Forschung gewann dadurch an Breite und Objektivität. Dabei wurde bald weniger nach der späteren neuerlichen Expansion (Gegenreformation) des Katholizismus als vielmehr nach deren Grundlage, der inneren Erneuerung der katholischen Kirche im 16. Jahrhundert, gefragt. Und weniger die Wirkungen des Tridentinums als vielmehr die ganze Breite der katholischen Reformation, die im Tridentinum nur ihren vornehmsten Ausdruck fand, stand im Mittelpunkt des Interesses. Zahlreiche katholische Theologen der ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts sind so in neueren Arbeiten untersucht worden.¹

Unter den frühen Gegnern der lutherischen Reformation kommt nun einem Westfalen, dem aus Soest gebürtigen Johannes Gropper (geb. am 24. Februar 1503), besondere Bedeutung zu. Das eigentliche Wirkungsfeld dieses Mannes war das Rheinland. Zunächst ein begeisterter Humanist, hat er sich seit etwa 1532 mit Entschiedenheit auf die katholische Seite gestellt, bedeutende theologische Werke geschrieben, die Kölner Erzdiözese gegen den lutherischen Reformationsversuch Hermanns von Wied katholisch erhalten und darauf an einer gründlichen katholischen Reform der Kirche im Rheinland gearbeitet. Westfalen lag stets etwas am Rande seiner Wirksamkeit. Im Rheinland fielen die geschichtsträchtigeren Entscheidungen, deren Konsequenzen Gropper dann freilich auch in Westfalen durchzusetzen bemüht war.

* Bei der Durchsicht konnten einheitliche Grundsätze für die Schreibweise (z. B. in Bezug auf Großbuchstaben, Doppelkonsonanz und Zeichensetzung) nicht eingehalten werden. (J. B.)

¹ Vgl. die betr. Abschnitte in Schottenloher, Bibliographie zur dt. Gesch. im Zeitalter der Glaubensspaltung, 6 Bde, Leipzig 1933—39; vgl. auch H. Jedin, die geschtl. Bedeutg. der kath. Kontroversliteratur, Histor. Jb. 53, 1933, S. 70 ff.

So kommt es, daß die erste zusammenfassende Biographie Groppers, geschrieben von Wilhelm van Gulik 1906², die im übrigen in der Sammlung der Gropperschen Lebensdaten sehr verdienstlich war, die Wirksamkeit Groppers in Westfalen nur sehr summarisch behandelt. Van Gulik hat sich in ihrer Darstellung nur auf die bekannte Abschriften-Sammlung Vorwercks im Soester Stadtarchiv gestützt, ohne die Originale im Soester Stadtarchiv, vor allem aber, ohne die bedeutsamen, in das Staatsarchiv nach Münster abgewanderten Soester Bestände zu prüfen.

Auf dieses Faktum der mangelnden Quellengrundlage van Guliks in der Darstellung der Wirksamkeit Groppers in Westfalen hat erstmalig 1912 Prof. Dr. L. Schmitz-Kallenberg hingewiesen.³ Schmitz-Kallenberg schrieb damals, „daß es van Gulik an archivalischen Forschungen hat fehlen lassen“⁴ und daß z. B. allein das Staatsarchiv in Münster „weit über hundert Urkunden, Briefe und sonstige Aktenstücke, die sich auf Gropper beziehen“⁵, enthalte. Er teilte in der Briefmappe elf Briefe von oder an Gropper mit und kündigte an, daß er weitere Stücke gesammelt habe und zu veröffentlichen gedenke. Dazu ist es jedoch, wie bei so vielen Ansätzen des kundigen und fleißigen, aber von manchem Kummer verfolgten Gelehrten, nicht mehr gekommen.

Tatsächlich fand sich im Nachlaß von Prof. Schmitz-Kallenberg (gest. am 22. April 1937)⁶ eine Sammlung von Briefen und Akten, die sich auf Gropper bezogen, teils bereits exzerpiert, teils in Form von kurzen Hinweisen auf bestimmte Konvolute des Staatsarchivs in Münster. Seit längerer Zeit durfte ich diese Sammlung bei den Vorarbeiten zu einer eigenen Gropper-Arbeit benutzen; nun übertrug mir das Vertrauen der Wwe. von Prof. Schmitz-Kallenberg und des Bewahrers des Nachlasses, Staatsarchivdirektor Prof. Dr. Bauermann, die Herausgabe. Dankbar für dieses Vertrauen übernahm ich die Aufgabe um so lieber, als auch meine eigene, soeben erschienene Arbeit über Gropper⁷ nur sehr geringes Gewicht auf Groppers Wirksamkeit in Westfalen legen konnte; ihr Hauptanliegen war die bei van Gulik gänzlich unterlassene Untersuchung der Druckwerke Groppers und deren dogmen- und geistesgeschichtliche Einordnung. So ist die folgende Edition eine willkommene Ergänzung.

² Wilhelm van Gulik, Johannes Gropper (1503—59), ein Beitrag zur Kirchengeschichte Deutschlands, besonders der Rheinlande im 16. Jh., Erl. u. Erg. zu Janssen V, Freiburg 1906.

³ In: Reformationsgeschichtl. Studien u. Texte Heft 21/22, Briefmappe I, Münster 1912, S. 119—141.

⁴ Ebenda S. 119.

⁵ Ebenda S. 120.

⁶ Vergl. den Nachruf von Joh. Bauermann, Westfalen 22, 1937, S. 29—32, sowie den Lebensabriß in: Archivalische Zeitschrift 45, 1939, S. 402 f; das Verzeichnis der Schriften v. Schmitz-Kallenberg: Festgabe für Schm.-K., Münster 1927, S. 142—47.

⁷ W. Lipgens, Kardinal Johannes Gropper (1503—59) und die Anfänge der kath. Reform in Deutschland, Reformationsgeschichtliche Studien u. Texte, herausgegeben von Prof. Dr. W. Neuß, Heft 75, Münster 1951, 259 S.

Freilich hatte das, was sich im Nachlaß auf Gropper bezog, nicht ganz den verheißenen Umfang. Alle Regesten eingerechnet, enthielt er (abzögl. der Hinweise auf anderwärts Gedrucktes) insgesamt 79 Nummern. Ich betrachtete es daraufhin als meine Aufgabe, das Staatsarchiv in Münster möglichst vollständig auf Gropperiana durchzuarbeiten und konnte die Zahl noch um 20 Nummern vermehren. Es erwiesen sich folgende Konvolute ergiebig:

Soest, Patrokli, Akten 12, 48, 54, 56, 59a

Soest, Patrokli, Urkunden Nr. 476—547

Soest, Patrokli, Vikarien, Urkunden Nr. 151, 154

Mscr. VII 6001, das Notariatsbuch des Soester Patrokli-Doms

Mscr. I Nr. 215, 216

Paradies, Akten Nr. 4

Cleve-Mark, Landesarchiv 129 I, 129 a, 140 a, 140 b

Siegener Landesarchiv, Akten 1 a

Fürstentum Münster, Landesarchiv 1,6 Bd. III

473, 518/19 IV u. V, 522 I a

Münster, Domkapitel III A

sämtlich im Staatsarchiv zu Münster. Kleine Ergänzungen lieferten:

Soest, Stadtarchiv IV, XXIX

Soest, Stadtbibliothek, Protocollum missivarum 43—46

Staatsarchiv Marburg, RKG, Prozesse zw. Souveränen Lit. C, Nr. 411, doch wurden diese nicht mehr am Original verglichen, sondern nur nach Schmitz-Kallenbergs Abschrift gegeben, die sich in Münster stets als zuverlässig erwies.

Es werden im folgenden grundsätzlich nur neu gefundene Quellen mitgeteilt. Bisher bereits gedruckte Beiträge zur Wirksamkeit Groppers in Westfalen⁸ wurden nicht erwähnt, mit Ausnahme eines kurzen Hinweises, wenn ein hier mitgeteilter Brief Antwort auf einen bereits gedruckten war. Ferner wurden nur Stücke, die sich auf Westfalen beziehen, aufgenommen, nicht solche, die Groppers Wirksamkeit im Rheinland betreffen.⁹ Ein nach derzeitiger Kenntnis vollständiges Verzeichnis aller Briefe von und an Gropper befindet sich im Anhang II meiner genannten Gropper-Arbeit.

Formal werden aus Raumgründen alle Stücke, die sich auf die Verwaltungstätigkeit Groppers in Westfalen beziehen (Testamentswahrungen, Pfründenbesetzungen etc.), nur in Regestenform gebracht werden, alle

⁸ Etwa bei Fr. Jostes, Daniel von Soest, Ein westfälischer Satiriker des 16. Jahrhunderts, Paderborn 1888; H. Schwartz, Geschichte der Reformation in Soest, Soest 1932; van Gulik a.a.O. im Anhang; Schmitz-Kallenberg, Briefmappe a.a.O.

⁹ Hierzu vgl. die Editionen von C. Krafft in den Theologischen Arbeiten aus dem rheinischen Predigerverein II, 1874; W. Schwarz, Röm. Beiträge zu J. Groppers Leben, Hist. Jb. 7, 1886, S. 392 ff.; L. von Pastor, Aktenstücke zu Gesch. des Kölner Erzbischofs Herm. von Wied, Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 36, 1881, S. 120 ff.; neuerdings W. Lipgens, Neue Beiträge zum Reformationsversuch Hermanns von Wied aus dem Jahre 1545, Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 149/50, 1950.

Stücke jedoch mit grundsätzlicheren religiösen oder reformerischen Erörterungen in vollem Wortlaut gegeben. Die Anmerkungen, die teils von Schmitz-Kallenberg, teils vom Herausgeber stammen, sind auf das Nötigste beschränkt.

Die Einleitungen vor jedem der fünf Abschnitte, in die sich Groppers Wirksamkeit in Westfalen zwanglos gliedert, wollen die jeweils folgenden Quellen mehr in den Zusammenhang des Lebens von Joh. Gropper stellen als in den der westfälischen Geschichte. Ersteres ist bisher noch nicht geschehen, und letzteres hätte allzuviel Raum erfordert und allzuviel Bekanntes wiederholen müssen. In dem Buche von H. Schwartz¹⁰ liegt eine ausführliche, ganz auf die Soester Reformationsgeschichte konzentrierte Arbeit vor.

Insgesamt entsteht aus den neuen Quellen ein eindrucksvolles Bild von der Wirksamkeit, die Gropper, trotz des Schwergewichtes seiner Arbeit im Rheinland, in Westfalen entfaltet hat.

I. Aus den Jugendjahren Groppers, 1523 — 1536

Im Juni 1516 war der vierzehnjährige Johannes Gropper an der Kölner Universität immatrikuliert worden, hatte in der zum Humanismus neigenden Cornelianer-Burse die Artistenfakultät absolviert, war darauf 1519 in die juristische Fakultät eingetreten, um im September 1523 den Grad eines Licentiaten in iure civili zu erlangen. Damit war er berechtigt, als praktischer Jurist tätig zu sein, und während er seine Studien in Köln fortsetzt, begegnet er in den Soester Akten bereits als Prokurator (Nr. 1 u. 2). Am 7. November 1525 schließt Gropper sein juristisches Studium mit dem Erwerb der Doktorwürde ab und tritt als Offizial in den Dienst seines Gönners, des Kölner Dompropstes und Humanistenfürsten Hermann von Neuenahr. Dieser brachte den jungen und geistig augenscheinlich regen Gropper denn auch früh in eine amtliche Stellung, die ihm einen weiten Wirkungsbereich vermittelte: im September 1526 macht ihn der Erzbischof Hermann von Wied zum Großsiegler der Erzdiözese. Über ein Jahrzehnt hat Gropper in dieser Stellung an der verwaltungsrechtlichen und kirchlichen Reform der Erzdiözese gearbeitet, zunächst in rein humanistischem, erst später (seit etwa 1532) in kirchlich-katholischem Sinne.¹¹

¹⁰ Gesch. der Reformation in Soest, Soest 1932; sie verwertete bereits einige Quellen, die hier vorgelegt werden.

¹¹ Belege und Darstellung im einzelnen vgl. van Gulik, S. 7—18 u. 42—61, und W. Lipgens, Kardinal Johannes Gropper (1503—59) und die Anfänge der katholischen Reform in Deutschland, Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 75, Münster 1951, S. 23—53.

Die folgenden Quellen bringen einiges Neue über die praktische Wirksamkeit Groppers in diesem Amt. In Nr. 5 läßt er einen Notar für Soest zu; Nr. 14 zeigt ihn als köln-münsterischen Gesandten auf dem Augsburger Reichstag; in Nr. 19 begegnen wir Gropper auf einer Dienstreise in Iburg; Nr. 20 zeigt ihn als Vertreter des Bischofs von Münster auf dem nieder-rheinisch-westfälischen Kreistag zu Köln; Nr. 24 bringt einen neuen Beleg für seine Tätigkeit als Vertreter des Kölner Erzbischofs in den Grenzstreitigkeiten zwischen Köln und Hessen. Daneben scheint Gropper noch weiterhin in mehr privaten Rechtsgeschäften tätig gewesen zu sein. Nr. 11 und 18 zeigen ihn als Testamentswahrer; Nr. 23 als Vermittler in einem Pfründenstreit.

Einem damaligen Brauch (Ursache vieler Mißstände) folgend, wurde Gropper ohne besonderes theologisches Studium zwischen 1525 und 1527 zum Priester geweiht. Schon 1519 war ihm eine Präbende in Soest übergeben worden^{11a}, und 1526 protestiert sein Beauftragter, weil er nicht eine freiwerdende Vikarie in Dortmund erhielt (Nr. 4). Ein Jahr später wurde ihm dann eine andere Vikarie in Soest übertragen (Nr. 6), und mit der Bestellung zweier Prokuratoren (Nr. 8) zeigt er sich bestrebt, weitere Pfründen in Soest zu erlangen. Das gelingt ihm bald, indem er 1528 Kanoniker des St. Patrokli-Doms (Nr. 12) und endlich Pfarrer der wichtigsten Pfarrkirche von Soest, St. Petri, wird (Nr. 15/16). All diese Daten gelangen hier neu zu unserer Kenntnis. Wenn man bedenkt, daß Gropper gleichzeitig seit 1526 Großsiegler, seit 1527 Scholaster an St. Gereon in Köln und Kanoniker an St. Andreas (Nr. 12) war, daß er ferner seit 1532 ein Kanonikat und eine Präbende in Xanten besaß, so liegt auf der Hand, daß sich Gropper in diesen seinen jungen Jahren auf das eifrigste an der üblichen Pfründenjägerei beteiligt hat, die eine der wesentlichsten Mißstände des kirchlichen Lebens darstellte und von ihm selbst später so scharf verurteilt werden sollte. In derselben Richtung liegt es, wenn Gropper sich seit 1531 auch noch um eine Pfründe in Münster bemüht (Nr. 17), doch scheitert dieses Unternehmen nach längerem Briefwechsel.¹²

Inzwischen begann nun überall in Westfalen sich die lutherische Reformation zu regen. In Köln wurden die ersten Anhänger der neuen Lehre aufgegriffen, in den verschiedenen Städten bildeten sich lutherische Zirkel. Gropper scheint an all dem wenig Anteil genommen, die neuen Regungen teils als Unruhestiftung mißbilligt, teils im Zuge seiner humanistischen Reformwünsche begrüßt zu haben. Jedenfalls nimmt er noch nicht entschieden Partei und ist überhaupt noch nicht religiös oder theologisch interessiert. Nirgendwo bekämpft er die neue Lehre, nirgendwo setzt er sich für sie ein. Wir hören von keinem Eingreifen in jenen Vorgang, durch den 1531—33 seine Vaterstadt Soest, im Zusammenhang einer sozialen Aufstiegsbewegung der bürgerlichen Mittelschicht gegen die Patrizier-Familien, völlig der lutheri-

^{11a} Vorwerck, Soester Gymnasialprogramm 1866/67, S. 11.

¹² Gedruckt durch Schmitz-Kallenberg, RST-Briefmappe 1912, S. 120 ff.; am 2. August 1535 erklärt sich Gropper zur friedlichen Begleichung der Frage bereit.

schen Lehre überliefert wird.¹³ Zwar wehrt er sich dagegen, daß er in diesem Zusammenhang seine Pfarrkirche St. Peter in Soest verliert¹⁴, aber er unternimmt keine ernstesten Schritte, um die Lage zu ändern.

1.

1523 Okt. 1, Köln

... infra emunitatem ecclesie beate Mariae ad gradus Colon. tritt Joh. Gropper, jurium licentiatus als procurator . . . venerabilis . . . domini Johannis de Hoyrde cathedralis Paderburnensis et collegiate sancti Patrocli Susatiensis ecclesiarum canonici auf, in einem Präbendentausch zwischen Johann von Hoyrde und Friedrich Sluter¹⁵.
Soest, Patr. Urk. 450, Orig.

2.

1524 Mai 25, Soest

In Kapitularversammlung bestellen im einzelnen genannte Kanoniker des St. Patroklostiftes zu Soest u. a. den Johannem Gropper decretorum licentiatum zu ihrem Prokurator vor dem Kölnischen Offizialatsgericht.
Msc. VII 6001 (Notariatsbuch des Matheus von Wormeringen), Bl. 13.

3.

1526 März 9, Soest

... venerabilis dominus Johannes Hemerman, canonicus Susatiensis, promisit coram venerabili et egregio viro domino Johanne Gropper, officiali, sigillifero¹⁶ curie Coloniensis, quod ipse vellet providere Jacobum Monckenberg, familiarem suum tum tempore cum aliquo beneficio, de quo deberet habere competenciam, et petiit, quatenus dominus sigillifer vellet sibi mittere licentiatorium ad ordinandum. Acta sunt hec in domo decani presentibus proconsule Jo. Gropper et Johanne Mengen canonico, Ottoni Beest, Jo. Arthus etc.
Msc. VII 6001, Bl. 42.

4.

1526 Juli 2, Soest

Conradus Berswort civis oppidi Susatiensis, laycus patronus altaris sive capelle beate Marie virginis in ecclesia parrochiali opidi Tremoniensis appelliert wegen Intrusion in dies Benefizium; Thomas Woesthoff, decanus Susatiensis, protestiert als Prokurator des Johannes Gropper in dieser Sache.
Msc. VII 6001, Bl. 45.

5.

1526 Dez. 5, Soest

Zulassung eines Notars in Soest . . . ego Matheus de Wormeringhen ad preces venerabilium et circumspectorum virorum Johannis Cotman et Thome

¹³ Zuletzt dargestellt von H. Schwartz, Geschichte der Reformation in Soest, Soest 1932.

¹⁴ In Briefen an den Soester Stadtrat, in denen zum ersten Mal religiös-theologische Motive anklingen, gedr. bei Fr. Jostes, Daniel von Soest, Paderborn 1888, S. 350 ff.

¹⁵ Die biographischen Daten der Personen, die in den folgenden Texten im einzelnen genannt werden, wurden in den Anmerkungen nicht zusammengetragen. Das verbot der zur Verfügung stehende Raum und der Charakter der Texte als Teilbeitrag. Das Bekannte findet sich in den bisherigen Darstellungen. Nur über die Texte hinaus neugefundene und bisher unbekannte biographische Daten werden in den Anmerkungen mitgeteilt.

¹⁶ Es handelt sich um eine Unter-Siegler-Stelle. An die Spitze des erzbischöflichen Amtes des Großsieglers tritt Gropper erst im Sept. 1526.

Woesthoff admissus et receptus in notarium publicum ad exercendum officium notariatus per civitatem et diocesim Colonienses per venerabilem et egregium virum magistrum Johannem Gropper legum doctorem, venerabilis curie Coloniensis sigilliferum; qui quidem sigillifer secum attulit instrumentum notariatus ad Coloniā et promisit primo die velle remittere instrumentum approbationis huiusmodi cum primo corrente nuntio et promisit mihi velle servire in huiusmodi. Sic dedi familiari suo N., qui tunc hic erat cum domino suo, in parva dosa instrumentum et dedi familiari II alb(os) rot(arios?)¹⁷, ut eo fidelius presentaret domino Colonie.

Msc. VII 6001, Bl. 53.

6.

1527 Jan. 26, Soest

Johannes Gropper erhält die Vikarie SS. Antonii et Brigitte in Soest, die er unter Vorbehalt ihrer Einkünfte zur Wahrnehmung der geistlichen Obliegenheiten einem andern Geistlichen überträgt.

. . . die sabbati XXVI mensis Januarii honorabilis dominus Johannes de Vryenoell procurator legitimus venerabilis domini Conradi Varenhagen resignavit vicariam perpetuam S. Anthonii et Brigitte in et ad manus honesti Conradi Berswort, et Conradus Berswort presentavit venerabilem et egregium virum dominum Johannem Gropper legum doctorem, sigilliferum curie Coloniensis ad eandem vicariam et hoc coram venerabili et egregio viro domino Johanni Cotman decano Messchedensi, pastori veteris ecclesie sancti Petri Susatiensis. Acta sunt hec in capella sancti Sthefani Susatiensis presentibus ibidem venerabili honorabili et honestis viris dominis Thome Woesthoff et Johanne Arthus vicario ecclesie Susatiensis et Johanni Lorynchuss, Johanni Heynen laycis dicte Coloniensis diocesis, testibus. Deinde anno die mense ut supra, presentata presentatione sigillata per antedictum Conradum Berswort et presentata antedicto venerabili et egregio viro domino Johanni Cotman decano et archidiacono per manus venerabilis domini Johannis Hemerman legitimi procuratoris venerabilis et egregii viri domini Johannis Gropper legum doctoris, sigilliferi curie Coloniensis eandem presentationem admisit ac eundem magistrum Johannem Hemerman admisit et per bireti capitis sui impositionem investivit adhibitis in hiis solemnitatibus debitis et consuētis. . . .

Msc. VII 6001, Bl. 54.

7.

1527 Januar 31, Soest

Anno domini etc. XXVII die Veneris ultima mensis Januarii venerabilis dominus Johannes Hemerman procurator venerabilis et egregii domini Johannis Gropper legum doctoris arrendavit domino Bernhardo de Affelen presbitero vicariam sancte Brigide in capella sancti Elygii ad respiciendum in divinis, juxta tenorem foundationis et non debet se introumittere de fructibus. Acta sunt hec in emunitate ecclesie Sancti Patrocli prope domum domini Hinrici Roseken presentibus domino Johanni Volhose et domino Deygenhardo capellano in Sassendorpe.

Msc. VII 6001, Bl. 55.

8.

1527 Februar 16, Soest

Johannes Gropper bestellt zwei Prokuratoren für sich in Soest. Anno domini etc. XXVII die sabbati XVI mensis Februarii constitutus coram me notario publico et testibus infrascriptis venerabilis et egregius vir magister Johannes Gropper legum doctor, sigillifer curie Coloniensis omnibus

¹⁷ = Rader Albus.

melioribus etc. constituit nominavit deputavit ordinavit suos procuratores, videlicet venerabiles dominos Thomam Woesthoff decanum et Johannem Hemerman canonicos ecclesie Susatiensis presentes cum potestate substituendi in meliori et latissima forma ad acceptandum quodcumque, quecumque et qualiacumque beneficium seu beneficia ecclesiasticum seu ecclesiastica etc. Msc. VII 6001, Bl. 56.

9.

1527 April 9, Soest

Item obiit venerabilis dominus Everhardus Coistvelt, huius ecclesie canonicus et sancte Walburgis prepositus etc., per cuius obitum via permutationis a domino de Nuenaar preposito maioris ecclesie Coloniensis etc. dominus Johannes Gropper accepit possessionem . . . Soest, Patr. Akten 56.

10.

1527 April 11, Soest

Verhandlungen des Kapitels von St. Patroclus über Pfründenbesetzung. . . . constitutus in domo capitulari ecclesie collegiate Sancti Patrocli Susatiensis Coloniensis diocesis honorabilis dominus Georgius Eppinck, canonicus minori prebenda prebendatus et senior inter quatuor minores, unacum spectabilibus viris dominis Johanne Gropper, Gobelino van Dale, Alberto Greve, Anthonio Menghe ac certis aliis de consolatu providis viris, eciam aliis opidanis Susatiensibus cum magno comitatu; et petiit se admitti ad possessionem prebende maioris per obitum domini Everhardi de Coestfelt ultimi possessoris et hoc per organum domini Johannis Gropper proconsulis. Qui quidem domini de capitulo iusserunt exire domum capitularem dominum Georgium Eppinck una cum amicis suis et habita deliberatione matura jussurunt eosdem iterum redire et eis responderunt in effectu: Ecce domini proconsules, consules ac amici omnes hic astantes, scitis et notorium est, quomodo et qualiter dominus Georgeus Eppinck se gessit et habuit erga ecclesiam nostram ac personas ecclesie et qualiter in publica processione deportationis reliquiarum sancti Patrocli nostri se violenta manu contra personas ecclesie opposuit cum gladio extracto ex fagina et interim sepius se opposuit contra ecclesiam et personas. Quapropter incurrit sententiam excommunicationis maioris, ita quod non est habilis ad quecumque beneficia acceptanda; et sic est responsio capituli, dum et quando venerit cum absolutionis sententia debita extracta per sanctam sedem apostolicam, extunc domini de capitulo volunt eum admittere et non alias, addendo, quod amici proconsules, consules, communitas et omnes vellent tamen pendere, quanta mala et pericula possit(!) ecclesie et personis inde pervenire, si eum ita gravatum et excommunicatum admitterent. *Es soll dazu ein Gutachten bei Kölner doctores eingeholt werden.* Desuper ultimo fuit contentus dominus Georgeus, salvo tamen quod interim (!) non deberent sibi dare intrusum aliquo modo. Sic domini de capitulo desuper responderunt, quod casu, quo aliquis alius veniret cum quibuscun(que) juribus ad petendam possessionem prebende, quod extunc vel(lent) eum desuper avisare prius ad sex dies, ut posset se opponere contra eosdem¹⁸ . . .

Deinde spectabilis dominus Johannes Gropper petiit dominos de capitulo pro minori prebenda vacante, postquam Jasperus de Elverfelde provisos esset, ut sibi darent literam in forma Jasperi. Tunc domini de capitulo post longam deliberationem dixerunt domino Johanni Gropper in effectu: Domine

¹⁸ Dieser Text ist deshalb von besonderem Interesse, weil er den Stiftsherrn Eppinck noch als Freund des Bürgermeisters Joh. Gropper sen. zeigt; vgl. Rotherth im Jb. des Vereins f. d. evang. Kirchengesch. Westfalens 14, 1912, S. 48. — Am 1. Mai 1527 wiederholt G. Eppinck die obige Bitte durch Gobelinus van Dale, wird aber auf später vertröstet. Msc. VII 6001.

proconsul, sumus omnes bene inclinati ad providendum N. filium vestrum cum minori prebenda vacante post obtionem Jasperi de Elferfelde, sed quo literam sigillatam ulterius in forma dandam nequimus, sed aliam literam sive instrumentum curamus vobis dare statim, postquam finem imponere valemus in causis prebendarum retrospectarum. Et petimus quatenus velitis habere patientiam ad mensis spacium, sed non obstante iam providemus (Lücke) filium vestrum et extunc lapsa mensis spatio intendimus creare filium vestrum (Lücke) in canonicum minorem et dare vobis tunc instrumentum sufficiens desuper. Acta sunt hec successive in presencia dictorum dominorum proconsulum et plurium fidedignorum virorum.

Msc. VII 6001, Bl. 58/59. — Auszug gedr. bei Kl. Löffler, Herm. Hamelmanns Gesch. Werke II (Münster 1913) S. 398 Anm. 4.

11.

1527 April 15, Soest

*Bürgermeister Joh. Gropper tritt als Testamentswahrer des am 9. April verstorbenen Eb. Coestfeld (vgl. Nr. 9) auf*¹⁹.

Msc. VII 6001, Bl. 60.

12.

1528 Februar 11, Soest

Johannes Gropper wird Kanonikus an St. Patrocli.

Anno domini etc. XXVIII die vero Martis undecima mensis Februarii pontificatus sanctissimi domini nostri Clementis pape septimi anno quarto in mei notarii publici testiumque infrascriptorum (presentia) constitutus in domo capitulari ecclesie sancti Patrocli Susatiensis egregius et venerabilis dominus Johannes Gropper, legum doctor, scholasticus sancti Gereonis²⁰ ac sancti Andree ecclesiarum canonicus Coloniensium, sigillifer etc. habens et tenens suis in manibus certas literas decretales per venerabilem dominum Arnoldum Broecksmyt officialem Coloniensem vicarium in spiritualibus et in vim dictarum literarum peciit se admitti ad possessionem canonicatus et prebendae vacantium per liberam resignationem illustris domini Johannis de Nuennar prepositi maioris ecclesie Coloniensis²¹ dictorum canonicatus et prebende ultimi possessoris, qui quidem domini de capitulo ad se receptis dictis literis et solutis statutis et positis fideiussoribus, videlicet Johanne Sybele et Andree de Ensscheringen, eundem concorditer ad possessionem ad miserunt et per inductionem venerabilium dominorum Johannis Bastwynder et Johannis Menghe ad latus domini prepositi dextrum adhibitis solemnitatibus debitis et consuetis... Eodem die domini de capitulo constituerunt venerabilem dominum Johannem Gropper sigilliferum ad acceptandum bonum feudale in Dungen presentibus Ottoni et Cristofero de Hertzberg custod(ibus).

Msc. VII 6001, Bl. 83.

¹⁹ Auf die Pfarrkirche St. Georg in Soest, die Coestfeldt auch besaß, erhebt am 29. April Joh. Hartmann, canonic. eccl. Susat., Anspruch, auf eine andere Präbende am 1. Mai Georg Haverkamp als Prokurator des Herman de Nuwenar, Propst von Köln. Von Entscheidungen des Kapitels werden mitgeteilt: Am 10. Mai erhält Joh. Hartmann die Pfarrkirche St. Georg. Die Präpositur von St. Walburgis erhält am 14. Mai Joh. Menghe, canonicus eccl. S. Patr. ac prepositus. — Am 30. Juli 1528 wird Joh. Hartmann auch zum Scholasticus an St. Patroclus gewählt. Msc. VII 6001.

²⁰ Seit 23. Sept. 1527, vgl. van Gulik S. 17. Daß Gropper auch Stiftsherr an St. Andreas in Köln gewesen ist, war bisher unbekannt.

²¹ Es muß sich um einen Fehler des Notars handeln: der Propst des Kölner Doms war H e r m a n n von Nuennar. Dieser war ein besonderer Förderer des jungen Gropper, und es ist möglich, daß er auf sein Kanonikat verzichtete, um seinem jungen Freunde Gropper eine weitere Position zu ermöglichen.

13.

1528 April 29, Soest

Andreas Walraven . . . constituit procuratores Colonie ad prosequendam appellationem egregium et venerabiles dominos Johannem Gropper sigilliferum Coloniensem, Johannem Cotteman decanum Meschedensem, Gotfridum Gropper, Bernhardum Snyder, Hinricum Anholt, Hermannum de Creveldia, Hinricum Anholt(!), Lubbertum Hennemann et magistrum Jasperum de Castro secretarium Susatiensem cum potestate substituendi etc.
Msc. VII 6001, Bl. 86.

14.

1530 April 15, Münster

*Friedrich von Wied, Bischof v. Münster, bestellt als seine Vertreter auf dem zum 8. April 1530 ausgeschriebenen Reichstag zu Augsburg: Dietrich Graf zu Manderscheid und Blankenheim, Herrn zu Schleiden; Bernhard v. Hagen, Dr., Kanoniker der Domkirche zu Köln, Propst und Kanzler; Johann Gropper, Scholaster zu St. Gereon und Siegeler; Johann Quade, Herrn zu Landskeron, kölnischen Hofmarschall.*²²
Fstm. Münster, Landesarchiv. 473 Nr. 1 a, Kopie.

15.

1531 Februar 17, Soest

*Der Propst zu Soest genehmigt, daß Joh. Cotman auf die Petrikirche zu Soest resigniert.*²³
Soest, Patr. Urk. 470, Orig.

16.

1531 August 16, Soest

(Jo. Gropper) est emancipatus et intimavit suam residentiam . . .
Soest, Patr. Akten 56.

17.

1532 April 29, Köln

Joh. Gropper bestellt zu seinen Prokuratoren und Vertretern in Münster: Rutgerum Smisink, veteris prepositum, Henricum Plettenberg sancti Swiberti in Werdena Cesaris Coloniensis dioc. etiam prepositum, Gerhardum Plettenberg insignis Cathedralis divi Pauli ecclesiarum Monasteriensium canonicos, preterea venerabiles egregium circumspectos honorabiles et providos viros . . . Justinum Brandenburg jurium doctorem Sancti Ludgeri decanum et curie Monasteriensis officialem, Johannem Knipperdollinck dictae veteris ecclesiar. canonicos, Johannem Darvelt pretacte curie Monasteriensis sigilliferum, Georgium Vogelsanck antedictae maioris ecclesie Monasteriensis vicarios et Gotfridum Reck sepedictae curie Monasteriensis causarum scribam communem iuratum absentes tamquam presentes; mit dem speziellen Auftrage, die kaiser-

²² Er selbst bittet, sein Nichterscheinen zu entschuldigen, da der Herz. von Geldern eben das Land Westerwolde dem Hochstift gewalttätig entrissen habe und weitere Unternehmungen zu befürchten seien. — Die genannten vier Vertreter sind gleichzeitig Begleiter des Kölner Erzbischofs, in dessen persönlichem Gefolge sie nach Augsburg reisen, vgl. Ztschr. des Bergischen Geschichtsvereins 4, S. 287. — Bereits der Reichstagsabschied von Speyer vom 23. April 1529 war im Namen des Bischofs von Münster von Gropper unterschrieben worden (Lünig, Reichsarchiv II, S. 492).

²³ Erst nach dieser Resignation kann also Joh. Gropper die Pfarrstelle an St. Peter in Soest erhalten haben. Damit stimmt seine eigene Aussage überein, daß er am 15. August 1531 sich zum Antritt der Pfarre nach Soest begeben habe, Jostes S. 345. Van Guliks ungenaue Aussage, Gr. sei 1530 oder 31 Pfarrer an St. Petri geworden (S. 22), läßt sich also präzisieren. In Soest wurde dann auch Nr. 16 festgelegt.

*lichen litteras nominationum vom 14. Dez. 1531 an Bürgermeister und Rat von Münster zu verfolgen.*²⁴ Notariatsinstrument des Ludolphus Scharpe ab Osnaburga.

Münster, Stadtarchiv XIII 1 a, Orig.; gedr. K. Utsch, Die Kultusabteilung des Stadtarchivs Münster, Phil. Diss. Münster 1937, S. 5 Nr. 4.

18.

1534 Mai 6, Köln

Johann Gropper, der rechten doctoir, Scholaster zu Sanct Gereon in Collen ist zusammen mit Arnolt van Tongeren, der hilgen Schrift doctor, *Kanoniker zu S. Mariengreden in Collen, Lodeuich van Driesch usw. Treuhänder und Exekutor des verstorbenen Johann Kothmann, Scholaster und Kanoniker zu St. Aposteln in Köln.*²⁵
Soest, Patr. Urk. 476, Orig.

19.

1534 Oktober 18, Iburg

Bischof Franz von Waldeck an seine Räte in Wolbeck. Er habe heute bei seiner Ankunft in Iburg Doctor Gropper van wegenn unssers heren unnd broders van Collen Churfursten etc. vorgefunden. Die Räte sollen mit dem Scholaster Rotger Schmising am nächsten Dienstag nach Sassenberg kommen, um den report der kölnischen Gesandten anzuhören. Auf beigelegtem Zettel: Ock wilt unsem Secretario Meister Everde (van Elen) seggen, he sick mit juw tom Sassenberge verfoege unnd dar na stelle mit gemeltem Doctor Gropper na Collen to ryden. Datum ut supra.
Fstm. Münster, Landesarchiv 518/19 IV b, Bl. 206, Orig.

20.

1534 Okt. 26, Köln

Abschied des niederrheinisch-westfälischen Kreistages zu Köln. Gesandte des Bischofs von Münster waren: Dr. Joh. Gropper, Dr. Fries von Dorkum und Everhardus Secretarius.
Fstm. Münster, Landesarchiv 518/19 IV b, Bl. 245, Abschrift.

21

1534 Okt. 30, Köln

Everhard van Elen an Bischof Franz von Münster über seine Reise mit Gropper nach Köln.

Hoichwerdiger in got hoichvermögender Furst, gnedige leve her. Als ick yungst mith dem Scholaster to sunt Gereon hern Johan Gropper tho Duisseldorp ankommen und sine W. mynem gnedigen Hern van Cleve etc. I. F. G. bevollen werffonge (= *Werbung*) angedragen und guitwilligen bescheit erlangt, dat sine F. G. to beschrivonge des westphelischen Kreisses up erfordern I. F. G. gneigt, derhalben ick gistern de breve an des gerurten Kreisses Stende affgericht, so hebben de Scholaster und ick darsulvest vernommen de Colsche Dachfort van hoichgmelten Fursten unwedderboden und eren vorganck nemmen worde, darhen ock de Clevesche und Guilikesche Reede treffentlich verordent unde mith etligen van den stenden erschennen. Darume dem Scholaster und doctor Friesen gantz hoichlich van noden beducht, durch de beiden van wegen I. F. G. und erer Münsterscher Lantschap des dages to gewarden, wo dan gescheit und I. F. G. beswerlicheit und ersocken,

²⁴ Der Brief Karls V. vom 14. Dez. 1531, Brüssel, benennt Gropper als Anwärter für die nächste erledigte Pfründe, Orig. im Stadtarchiv Münster: Utsch S. 4 Nr. 3. — Der weitere Briefwechsel über diese Frage, der sich bis 1535 hinzieht, ist bereits in der RST-Briefmappe, Münster 1912, S. 120 ff, von Schmitz-Kallenberg ediert worden.

²⁵ Wenig später verspricht der Dechant Woesthoff, solange Soest in den Händen der Lutheraner sei, die Memorien für Kothman in der Briloner Kirche abhalten zu lassen. Soest, Patr. Urkunden 481 a.

ock wes I. F. G. nu yungst by den gefangen in kuntschop erlangt, na der leng vorgedragen und den erschnynden Stenden angetzeigt. Darup se sick eines Avescheitz vergliket, de I. F. G. ungetwivelt in dusser Handelong stadtllich zin werdt. Darume ick den ock I. F. G. totschicken na gütbedundken des Scholasters unnd Doctor Friesen nicht hebbe mogen under-laten

Fstm. Münster, Landesarchiv 518/19 IV b, Bl. 249, Orig.

22.

1535 Juli 25

Job. Gropper investiert Friedrich Slüter mit der Commenda S. Antonii in Veteri Ecclesia zu Soest.

Mscr. I 216 a, Bl. 261.

23.

1536 Juni 19, Köln

Friedrich Graf zu Wied, Domküster und Propst zu Bonn, und Johann Gropper, Doctor und Scholaster, an Heinrich Graf zu Stolberg, Domherr zu Mainz und Köln: sie setzen in dem Streit zwischen letzterem und dem Pastor zu Linz in Sachen der Präpositur zu S. Mariengraden einen Tag auf den 20. Juni zu Köln an.

Fstm. Siegen, Landesarchiv, Akten 1 a Nr. 1, Kopie.

24.

1536 Sept. 10, Kassel

*Gropper ist in Kassel als kölnischer Vertreter in einem Streite zwischen Köln und Waldeck um die Landeshoheit über Flechtdorf.*²⁶

Staatsarchiv Marburg, RKG., Prozesse zwischen Souveränen Lit. C. 411/1181.

II. Aus der Zeit des Kölner Kampfes und der durchgeführten lutherischen Reformation in Soest, 1542 — 1545

Die sieben Jahre (1535—42), in denen wir nun keinerlei Zeugnisse einer Wirksamkeit Groppers in Westfalen finden²⁷, waren für Groppers eigenes Leben gleichwohl von höchster Bedeutung. Um 1532 erfolgte nämlich der innere Umschwung Groppers vom humanistischen Juristen zum entschiedenen katholischen Theologen. In Jahren zurückgezogener Arbeit las er die Hl. Schrift wie die Werke der Pastristik und arbeitete sich in die kontrovers-theologischen Fragen ein. Das Ergebnis dieser arbeitsreichen Studienjahre war seine Entscheidung für die katholische Kirche, wie er sie in seinem theo-

²⁶ Am 3. Sept. hatte Gropper bereits in Grenzstreitigkeiten zwischen Kurköln und Hessen in Kassel verhandelt, und im Mai des folgenden Jahres nimmt er teil an einem Schnadezug zur Feststellung der Grenze zwischen den Ämtern Hallenberg (kölnisch) und Battenberg (hessisch), vgl. Zeitschrift für vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde 48 II S. 63.

²⁷ Mit Ausnahme eines Briefes, den Gropper 1537 an den Herzog von Cleve schreibt, um seine Rechte auf die Petrikirche zu verteidigen, gedruckt Fr. Jostes, Daniel von Soest, S. 345 ff., sowie eines kleinen Abschriften-Zettels, „Clausula ues Doctor Groppers Brieff“, von 6 Zeilen ohne Datum und Adressat im Münsterischen Landesarchiv 518/19 VII, Nr. 317 betr. die Wiedertäufer-Güter, wo Gropper rät, eine kaiserliche Declaration zu erwirken, die verbietet, jeman-den wegen der Wiedertäufer-Güter zu „molestiren“ (notiert von Schmitz-Kallenberg in seinem Handexemplar des Buches van Guliks).

logischen Hauptwerk, dem „Enchiridion“, 1538 gedruckt, niederlegte. Bereits 1536 macht dann Gropper, 33jährig, mit dem Kölner Provinzialkonzil den Versuch, eine katholische Reformation einzuleiten und damit dem Anliegen der Zeit in der Einheit der Kirche zu genügen. Als führender katholischer Theologe in Deutschland bekanntgeworden, wird er Sprecher der katholischen Partei auf dem Regensburger Reichstag von 1541, aber der dort unternommene Versuch einer theologischen Einigung der entstehenden Konfessionen (der Traum der Verständigung) scheitert, und seither ist Gropper zur Bekämpfung der lutherischen Lehre entschlossen.²⁸ Während dieser ganzen Zeit stiller theologischer Arbeit und ersten führenden Auftretens in der Reichsgeschichte liegt Westfalen außerhalb des Bereiches seiner Aktivität.

In den darauffolgenden Jahren 1542—47 finden sich zwar Quellen, die zeigen, daß Johannes Gropper sich ernstlicher um Westfalen Sorgen macht, aber nunmehr mußte er all seine Kraft auf das Rheinland konzentrieren. Der Kölner Erzbischof selbst wurde Lutheraner, berief Martin Bucer und zeitweilig Melanchthon als Prediger nach Bonn, und die lutherische Reformation schickte sich an, das ganze Rheinland zu gewinnen. In fünfjährigem pausenlosen Kampf hat Gropper hiergegen die katholischen Kräfte gesammelt, die Auseinandersetzung geistig in Büchern und Schriften durchgetragen und die Verbindung mit der kaiserlichen Politik hergestellt. Man kann zeigen, daß es vornehmlich Gropper und seinem Wirken zuzuschreiben ist, wenn schließlich dieser Kampf zugunsten der katholischen Seite entschieden, ein neuer katholischer Erzbischof eingesetzt und mit einer katholischen Reform begonnen wurde.

Gropper hat unter der Last dieser Auseinandersetzung auch jetzt wenig Zeit gefunden, sich um Westfalen zu kümmern. Im Februar 1543 war er noch Dekan von Xanten geworden, und es gelang ihm, dort das Aufkommen der lutherischen Reformation zu verhindern.²⁹ In Soest erhielt März 1542 sein Bruder Caspar die Dekanatswürde (Nr. 25), aber die Reformation hatte zu festen Fuß in Soest gefaßt, als daß diese Stadt ohne entschiedene Anstrengung zurückgewonnen werden konnte. Gropper findet zwar die Zeit, sich geistig mit der Soester Situation zu befassen; in zwei Briefen (Nr. 26/27) spricht Gropper dem Kapitel, das im Exil zu Werl tagt, Mut zu und ermuntert es zum Aushalten. Aber solange der Kölner Kampf nicht beendet war, konnte Gropper nicht persönlich in Soest eingreifen und das Kapitel aus eigener Kraft die Lage nicht ändern.

Einige Verwaltungsvorgänge werden mitgeteilt: Der Herzog und Gropper vergeben eine Pfründe neu (Nr. 28), Gropper verzichtet auf eine Commende (Nr. 30), eine Rente wird verkauft (Nr. 29); ein Brief des Kaisers Karls des V. zur Rückgabe der Petrikirche an Gropper (Nr. 31) bleibt vorerst ohne Erfolg. Der Aufforderung Groppers folgend, schließt sich aber das Soester Kapitel der großen Appellation des Kölner Kapitels und benachbar-

²⁸ Belege u. Darstellung im einzelnen vgl. Lipgens, Kardinal Joh. Gropper, a. a. O., S. 51 ff. und S. 117 ff.

²⁹ Vgl. van Gulik S. 19 ff. und S. 187.

ter Bischöfe gegen den Erzbischof Hermann von Wied 1544 an (Nr. 33) und nimmt damit aus dem Exil heraus an dem Kampf teil, der diese Jahre beherrscht, und dessen Ausgang auch sein Schicksal ändern sollte.

25.

1542 März 7, Soest

Item . . . obiit venerabilis et egregius dominus Thomas Weisthoiff, huius ecclesie decanus et canonicus, per cuius obitum D. Casperus Gropper obtinuit in vim nominationis decanatum et prebendam . . .
Soest, Patr. Akten 56.

26.

1542 April 22, Köln

Johannes Gropper an das Kapitel St. Patrocli in Soest.

Post plurimam salutem et obsequendi promptitudinem. Venerabiles, egregii et circumspecti domini. Accepi literas DD. vestrarum.³⁰ Et initio non est, cur mihi magnas gratias bone mee voluntatis agant, quum ipse agnoscam me cum fratre decano multis modis obstructos, ut ecclesiam, quacunque ex parte possimus, iuvenus. Quod et pro virili facere semper studebimus. Ceterum non parum indolui, ubi ex literis DD. vestrarum intellexi, res istinc in deterius continuo labi novaque gravamina gravaminibus veteribus accumulari. Tempora difficilia sunt et illustrissimus Julie princeps, qui solus ecclesiam nostram tam misere pressam, ne dicam collapsam erigere potest, gravibus se concernentibus causis implicitus est, ut fortasse non queat in presentiarum tam cito, ut velit, rebus omnibus suam opem desiderantibus mederi. Nihiloscius tamen, quum nostra spes post deum a celsitudine sua in hac causa nostra tota pendeat, haud video, an consultum sit diutius silere et nihil horum omnium, quae noviter emergunt, et ecclesie (nisi occurratur) intertitionem minantur, celsitudini sue illustrissime patefacere. Scio illam ecclesie nostre optime velle et adita forsitan cogitaret de remediis oportunis. Dum vero non aditur, haud impartietur (ut metuo) officium suum non petitus. Quare si ita visum fuerit DD. vestris, ut ei supplicetur, id mihi per aliquem tabellarium rescribere possunt. Nam libenter meam operam in delinanda supplicatione prestabo, dein causam per me et fratrem principi et consiliariis, ut poterò, diligentissime commendabo. Quod ad jura attinet, que decanatum concernentia inter chartas per decanum defunctum forsitan delitescunt, iam curavi apud canonicum illum ad Apostolos D. Joannem Walsum, qui hic Coloniae solus munus executionis in se recepit, ne quid distrahatur, donec in presentia notarii et testium omnia excutiantur, quod ut brevi fiat, utque tum, quod ecclesie est, mihi tradatur, curabo. DD. vestris me commendo, que mihi precipiant et in Christo optime valeant. Datum Coloniae altera post Lancee et clavorum anno 1542. DD. vestrarum deditissimus confrater Joannes Gropper D. Scholasticus etc.
Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., ganz von Schreiberhand.

27.

1542 Mai 14, Köln

Johannes Gropper an das Kapitel St. Patrocli in Soest: Beschwerden gegen die Stadt Soest.

Post plurimam salutem et obsequendi promptitudinem. Venerabiles egregii et circumspecti domini et confratres colendissimi. Literas DD. vestrarum accepi. Et initio quod metu maioris mali existimant non fore consultum rursus supplicare principi, id etsi durum admodum sit, tamen, cum misera istic rerum conditio, aliud forsitan non patiatur. Absit ut ipse consulam illud, ex quo nedum nullam utilitatem, sed certam iacturam ecclesiae eventuram

³⁰ Dieser Brief scheint nicht erhalten. — DD. = Dignitates.

DD. vestrae pro comperto habent. Valde vero doleo autorem huius mali retulisse ad nos pedem. Orandus deus optimus maximus, ut seditiosorum impiis consiliis et conatibus destructis ecclesiam nostram tam graviter afflictam semel tandem restituat, quo ei secura servire valeamus libertate.

Caeterum quid ad concussionem illam (qua senatus alterum de duobus a nobis extorquere satagit, nempe ut vel gravem contributionem ad expurgandum lacum prestemus vel si minus molendinum nostrum ipsis vendamus) in presentiarum certo respondeam, non habeo. Utrumvis enim facere cogamur, ad iniquam plane adigimur conditionem. A priore enim nempe contributionis onere nos sacri canones liberant et leges quoque civiles iniustum pronuntiant cogi quem inuitum ad eam refectionem, quae ad se principaliter non pertinet et unde maius detrimentum quam lucrum sit relaturus. Alterum nobis utroque iure districte prohibetur nisi multa concurrant, quae metuo ne omnia hoc casu interveniant. Etsi enim inter caeteras causas alienandi res ecclesiae immobiles illa non prorsus improbabilis sit, si alienatio rei minus fructuose fiat, ut habeatur melior, tamen ut haec causa alienationem excusabilem faciat, multa insuper, quemadmodum DD. vestrae noverunt, requiruntur, nimirum precedens solemnitas ac diligens tractatus ac causae cognitio, totius capituli consensus, canonicorum subscriptio et autoritas superioris. Et ut haec omnia hic adhiberi possint, tamen video rem pessimi exempli fore, nos non propria sponte nec libere, sed propemodum coactos huc descenduros, ut inde Suzatienses facile occasionem sint capturi adigendi nos ad aliarum quoque rerum ecclesiae sibi commodarum distractionem. Et saepe solet in hisce rebus verum esse, quod dixit philosophus: Uno inconvenienti dato plura sequuntur. Adhaec credo molendinum istud a tempore foundationis apud ecclesiam nostram fuisse et esse ex eius dote. Atqui hanc distrahere nedum periculosum, sed et dedecorosum valde censeo, praesertim cum vel hoc molendino astruere possimus, ecclesiam nostram maxima queque iura Suzati habuisse, etiam antequam in hanc oppidi formam redigeretur. Ac sane nescio quosnam redditus fixos commutationis titulo senatus nobis assignare vel velit vel possit; de quorum indubitata solutione non sit nobis posterum unquam dubitandum. Denique quis non videt longe tutius esse habere dominium alicuius totius rei cum omni suo proventu quam obstringere se ad difficultatem emonendae annuae pensionis ex prediis alienis? Haec et pleraque alia sunt, quae me deterrent, quominus absque maturiori deliberatione sententiam meam expedite rescribam. Verum si omnino acerbum hoc pomum manducandum erit (quod vis et necessitas legem non habeant), cuperem de primevo iure molendini ac de pertinentiis iis, quae inde dependent, item de redditibus commutandis et illorum assignatione copiosius instrui, tum enim cum illustri domino nostro preposito et fratre quoque meo decano de hac re fundamentaliter colloqui possem. Id quod nunc ob festinatum huius tabellarii discessum non licuit. Habent certe DD. vestrae multas iustas causas, quibus respondendi tempus extrahant, quas superius partim commemoravi. Quibus accedit, quod illustrissimus Juliae dux nunc in mensibus apostolicis de collationibus praelaturarum, canonicatum et beneficiorum nostrae ecclesiae se intromittit, sine cuius consensu ne quid DD. vestrae stuant, valde rationabiliter se excusant. Ego tamen nihilosecius quam primum nacta oportunitate de hac re cum preposito conferam ac fratri ac consiliariis ducis meo nomine (ne capitulum invidia gravem) scribam. Et proxime occurrente nuntio, quod in rem ecclesiae fore videbitur, significabo. Tametsi DD. vestrae, quae apud ecclesiam tanto tempore fuerunt et nunc presentes sunt, quod fieri expediat, melius quam ulli alii dispicere possint. De vindicanda ecclesiam in suam libertatem egi nuper cum summis quibusdam principis consiliariis, qui ex animo cuperent ecclesiam adiutam. Utinam princeps non distineretur aliis gravissimis suis causis, quo magis et huic et similibus possit mederi. Sed sperandum nobis et spes in deo collocanda, ad cuius voluntatem si nostram attemperare et ad prescriptum eius vivere anni-

tamur, non dubium tandem futurum, ut depulsis tam turbulentis semel laetiora redeant tempora. Quod ille ipse prestat, in cuius potestate sunt omnium voluntates. DD. vestrae bene valeant et mihi uti confratri deditissimo precipiant. Datum Coloniae ipsa dominica Vocem iucunditatis anno 1542. DD. vestrarum deditissimus confrater Joannes Gropper D.
Soest, Patr. Urk. 488, Orig., Unterschrift eigenhändig.

28.

1542 Sept. 3.

Item . . . obiit venerabilis dominus Johannes Losse, per cuius obitum venerabilis dominus Henricus Smydtman obtinuit in vim literarum illustrius domini ducis Clivensis prebendam et dominus Johannes Gropper scholasticus divi Gereonis gradus et recepit quotam residui usufructus de anno 43.
Soest, Patr. Akten 56.

29.

1542 Sept. 7, Soest

Jaspar Gropper Dechant, Anthonius Schuerman Senior und Scholaster, Johannes Hemmerman Kantor, Johannes Baestwyeler (!), Hinricus Greve, Cratho van Brencken, Fredericus Slueter, Johannes Menge, Johannes Tuelen, Johannes Ruemelink, Johannes Gropper, Jasperus Mollenbecke, Godtfridus Balve, Jacobus Spedyndkhuis und Simeon Schuette und vort semtliche cano-nike sunct Patroclus Munster in Soest gelegen, *verkaufen in Kapitelsver-sammlung ihrem Kapitels-Stabträger Hermannus Slommer von Freienohl eine Rente.*

Soest, Patr. Urk. 490, Orig.

30.

1544 Febr. 14.

Johannes Gropper resigniert auf die Commenda ad Altare St. Patrocli in Maiori Mariaehorto.
Mscr. I 216 a Bl. 262.

31.

1544 Mai 23, Speyer

Kaiser Karl V. an den Herzog Wilhelm v. Cleve-Jülich-Berg: er möge dafür sorgen, daß die Stadt Soest dem Johannes Gropper die ihm zustehende Pfarrkirche St. Peter ausliefere.

Wir Karl der funft von Gottes Gnaden romischer Keyser embieten dem hochgebornen Wilhelmen Hertzogen zu Cleve, Gulich und Berge unserm lieben Oheim und Fursten unser Gnad und alles Gut. Hochgeborner lieber Oheim und Furst. Uns hat der ersam unser lieber andechtiger Johan Gropper, Lerer der Rechte, furgebracht:³¹ wiewoll er unser und des Reichs lieben getreuwen Burgermeyster und Rhat der Stat Soest zum dickermhall ersucht und ermant ime die Pfarr und Kirchen zu Sanct Peter daselbst zu Soest, so er etlich Jar ingehabt und der sie ine uber und widder unsern und der heyligen Reichslandtfriedenordnung, Abschied und Recht mit Gewalt entsetzt, widerumb zuzustellen und verfolgen zu lassen, so hab er doch die von inen nit bekommen muegen, sunder ime die bisher und noch gewaltiglichen vorgehalten, daß ime zu merklichem Schaden und Nachteyl reyche, und uns als Romischen Keyser demutiglich angerufen und gebeten, ime hierin unser gnedig Hilf mitzuteylen. Darauf haben wir den gemelten Burgermeister und Rhat der Stadt Soest geschrieben und bei schweren Penen und Strafen geboten, dem gnanten Johan Gropper die berurten Pfarr furderrlichen widerumb zuzustellen, die verfolgen, regieren und verwalten zu lassen, alles inhalts unsers Gebotsbriefs derhalben ausgangen. Und gebieten demnach diener Lieb hiemit von romischer keyserlicher Macht ernstlich mit diesem Brief und wollen, daß dein Lieb neben solichem unserm obbestimp-

³¹ Gropper war auf dem Ende März in Speyer beginnenden Reichstag anwesend und wird dort dem Kaiser berichtet haben.

ten Gebot bei den von Soest darob sein, verfüegen und schaffen wolle, daß sie solichem unserm Geboth gehorsamlich leben, nachkommen und volghun und sich des nit wideren oder weygeren. Dan wo sie sich hieruber ungehorsamlich halten, wurden wir unserm keyserlichen Camergericht bevelhen, gegen inen umb solchen iren Ungehorsam mit den Strafen und Penen in unserm Mandat begriffen und sunst in ander Wege zu handeln und zu procedieren, bis so lang sie zu Gehorsam pracht werden. Daran thut dein Lieb unser ernstliche Meynung. Geben in unser und des Reichs Stat Speir am dreiundzwainzigsten Tag des Monats Mai . . . 1544 . . . Carolus. V(idi)t Naves. Ad mandatum Caesareae et catholicae maiestatis proprium Jo. Obernburger sst.

Soest, Patr. Akten 59 a, Kopie.

32.

1544 August 20, Soest

Der Rat von Soest an Herzog Wilhelm von Cleve, Jülich und Berg usw.: Beschwerde darüber, daß, wie die anderen Pastoren, auch Johannes Gropper, Doktor usw. u. Pastor Sunte Peters, nicht persönlich oder durch tüchtige Vertreter auf seine Kosten das Gotteswort predigen, die Sakramente spenden lasse usw. . . .³²

Soest, Stadtbibliothek Protocollum missivarum 1543-46 LI, 11.

33.

1544 November 27, Soest

*Das Kapitel von St. Patrocli schließt sich der Appellation des kölnischen Domkapitels und Klerus gegen den Kölner Erzbischof Hermann von Wied an.*³³ . . . ad infrascripta gerenda et agenda personaliter constituti venerabiles et honorabiles viri domini Anthonius Schurman senior et scholasticus, Hinricus Greve, Fredericus Sluter, Johannes Menge, Johannes Rumelinck, Goetfridus Balve et Jacobus Speynckhuess canonici impresentiarum residentes et capitulum ecclesie sancti Patrocli Susatiensis inter se facientes et representantes certis concanonicis in remotis agentibus ac propter horribile scisma absentibus per organum antedicti domini senioris enarrari et exponi fecerunt, qualiter reverendum et insigne capitulum ecclesie metropolitane Coloniensis ipsis quoddam autenticum exemplar cuiusdam publici instrumenti provocationis et appellationis a quibusdam longe maximis et intollerabilibus gravaminibus prefatis capitulo, clero et universitati civitatis, ymmo toti clero diocesis Coloniensis per . . . Hermannum sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopum principem electorem etc. illatis et inferendis et inferri comminatis interposite unacum suis litteris eorum sigillo autentico communis transmiserunt et intimaverunt, ipsosque ulterius serio hortari et requiri fecerunt, ut memorate appellationi, veluti sana menbra unius eiusdemque corporis decet, adhererent eamque unacum illis (donec reverendissimus dominus noster archiepiscopus antedictus iam dicta gravamina sustulerit) prosequerentur. Sed quia ipsum capitulum ecclesie Susatiensis in tam ardua causa seu arduo negotio sicuti in prenarrata appellatione longius et arcticulatus deducitur, merito timor invadit et justissimus metus, qui cadit in con-

³² Oft genug hatte Gropper seit 1532 auf diesen Vorwurf geantwortet, daß eben die Soester ihn an der Rückkehr hinderten und einen katholischen Vertreter nicht auf die Kanzel ließen, vgl. Fr. Jostes, Daniel von Soest, S. 350 ff.

³³ Dieses Schreiben ist die Antwort auf einen Brief Groppers vom 8. Nov. 1544 an das Kapitel, in dem er um den Beitritt zur Appellation des Kölner Domkapitels gegen den Erzbischof gebeten hatte. Eine solche Beitrittsaufforderung war im Verlauf des Kölner Kampfes an alle Kapitel der Diözese und an alle Nachbardiözesen ergangen, vgl. Lipgens, Kard. Johannes Gropper S. 151 f., u. Lipgens, Neue Beiträge zum Reformationsversuch Hermanns von Wied aus dem Jahre 1545, Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein 149/50, 1950, wo die Beitrittsablehnung durch Mainz untersucht wird.

stantem virum, attento, cum sint in loco residentes et constituti, ubi scismatica seu heretica ipsa factio presertim vigeat floreatque, quod propter has et alias rationabiles causas eorum animos moventes, etiam aliorum prefatorum dominorum confratrum suorum canonicorum absentiam nesciant se in istis causis resolvere, sed indigeant super hiis dominorum prelatorum suorum consiliis, favore, licentia et consensu, idcirco omnibus melioribus modo, iure, causa et forma, quibus possunt et valent, transferunt et transfundunt ac dant et dederunt omnem eorum potestatem et facultatem omnimodam ipsis dominis eorum prelati et superioribus in civitate forsan Coloniensi existentibus et eorum cuilibet in solidum, ut ipsi sua sana consilia eis in hiis accommodare et prestare voluerint. Et ne videantur in negotio fidei nolle adherere capitulo, eisdem modo et forma, iure et causa constituerunt, crearunt et solenniter ordinarunt suos veros, legitimos et indubitatos procuratores, videlicet nobilem et illustrem dominum Georgium de Seen ex comitibus de Wytkenstein, canonicum et capellarium Coloniensem, eorum prepositum et archidiaconum, necnon egregios et eximios dominos doctores Casparem Gropper dicte ecclesie Susatiensis decanum ac Johannem Gropper sancti Gereonis Coloniensis scholasticum eorum confratrem et canonicum dignissimum ad ipsorum dominorum constituentium nominibus et pro eis nominandum creandum et specialiter constituendum eosdem advocatos, procuratores et sollicitatores in Romana curia, quos ipsum venerabile capitulum Coloniense ad dictam causam constituerunt, videlicet venerabiles egregios et eximios necnon honorabiles et providos dominos et magistros Aloisium de Arogonia, advocatum consistorialem civem Romanum, Johannem Zemmeken (und 6 weitere Kleriker) . . . et singulos syndicos sive procuratores per prefatum capitulum, clerum et universitatem ad prosequendum appellationem predictam quolibet constitutos . . . Hinricus Coci de Tremonia clericus Col. dioc. publica apostolica auctoritate notarius

Soest, Patr. Urk. 493, Orig.

34.

1545 Okt. 5, Soest

Item . . . obiit dominus Johannes Romelink, per cuius obitum Johannes Gropper junior³⁴ ex resignacione facta per . . . Patroclum Gropper tempore vacationis uti primi expectantis obtinuit possessionem, et venerabilis . . . Casperus Gropper doctor etc. gradus obtinuit.

Soest, Patr. Akten 56.

III. Die Wiederherstellung des katholischen Bekenntnisses in Soest durch Gropper, 1547 — 1549

Am 24. Januar 1547 fand der Kölner Kampf seinen endgültigen Abschluß. Adolf von Schaumburg wurde feierlich als Erzbischof inthronisiert, und mit ihm ist auch Gropper tätig, überall den katholischen Gottesdienst wiederherzustellen, Priester neu einzusetzen und das kirchliche Leben zu gesunden. Vor allem der Erneuerung und Reformierung des katholischen Schulunterrichts gelten seine Schriften, einer neuen Erwachsenen-Bildung seine Katechismen.

³⁴ Von den drei Brüdern des Kardinals Johannes Gropper waren Patroclus (Syndikus des Kölner Domkapitels) und Kaspar (damals Dekan von Soest, der spätere päpstl. Nuntius) ebenfalls Priester, Goddard (Professor in Köln und Rat des Herzogs von Cleve) blieb Laie, und seine Ehe war mit reicher Nachkommenschaft gesegnet. Sein ältester Sohn ist der hier genannte Johannes Gropper junior. Vgl. van Gulik S. 3 f.

Nahezu drei Jahre, in denen in Köln immer wieder die Dinge auf der Spitze der Entscheidung standen, fanden sich keine Zeugnisse einer Bekümmernung Groppers um Westfalen. Nun die Entscheidung gefallen ist, wendet er sich wieder Soest zu. Unter den Kanonikern von St. Patrokli hatte sich Friedrich Slüter (vgl. Nr. 22) besonders tatkräftig gezeigt; sein Memorial von 1544³⁵ zeugt von einem klaren Bewußtsein, und offenbar hat er sich 1548 noch vor Gropper als erster katholischer Priester wieder nach Soest gewagt.³⁶ An ihn richtet Gropper im August 1547 ein Ermunterungsschreiben mit zahlreichen Einzelanweisungen (Nr. 35). Es folgen zwei Pfründen-neubesetzungen, die Gropper von Köln aus verfügt (Nr. 36/37). Endlich gibt Gropper ausführlich Antwort auf ein Schreiben des Kapitels vom Mai 1548³⁷, in dem es um Rechtsbeistand im Streit des Kapitels um das Lehngut Temschenhusen gebeten hatte, und bezeichnet die zu ergreifenden Maßnahmen (Nr. 38). Aber schon vollzog Gropper einen Schritt, der erkennen läßt, daß er sich noch entschieden um Soest zu kümmern willens war: am 31. Dezember 1547 hatte er seinem Bruder Caspar seine Stellung als Dekan und Kanoniker in Xanten abgetreten; dort waren die kritischen Jahre überstanden, eine Protestantisierung war nicht mehr zu befürchten, und von 1547 bis 1579 hat Caspar der Kirche in Xanten in ruhiger Arbeit vorgestanden. Johannes Gropper aber übernahm statt dessen das bisherige Amt seines Bruders als Dechant des protestantischen Soest.³⁸

Noch war Gropper im Rheinland gebunden: im Frühjahr 1548 übertrug ihm der Erzbischof das gefährdetste Archidiaconat seiner Diözese, das von Bonn. Bis zu seinem Tod hat Gropper an der Wiedergewinnung dieser Stadt mit Erfolg gearbeitet.³⁹

Währenddessen hatte sich die Lage im Reich geändert. Der Reichstag von Augsburg zog die Konsequenzen aus dem Ergebnis des Schmalkaldischen Krieges und erließ für die protestantischen Stände das Interim, für die geistlichen die Formula Reformationis.⁴⁰ Am 15. Juni 1548 überbrachte ein kaiserlicher Bote dem Soester Stadtrat einen Brief, in dem die Annahme des Interims befohlen wird. Soest sträubt sich; auch Verhandlungen des Herzogs von Cleve, der zur Annahme des Interims drängt, führen zu keinem rechten Ergebnis.⁴¹

In diesem Augenblick nun greift Joh. Gropper persönlich in die Soester Geschehnisse ein. Er verläßt Bonn, stattet sich in Köln mit einer Vollmacht des Propstes von Soest aus (Nr. 39) und erscheint Mitte September vor den Toren der Stadt. Vom Kloster Paradies aus teilt er dem Stadtrat mit, er

³⁵ Gedruckt bei van Gulik S. 191 ff.

³⁶ Vgl. H. Schwartz, Die Reformation in Soest, S. 215.

³⁷ Gedruckt bei van Gulik S. 194 f.

³⁸ Vgl. van Gulik S. 22 ff.

³⁹ Um dieser Aufgabe sich voll widmen zu können, verzichtete Gropper am 2. Juni 1548 auf Präbende und Domkanonikat in Köln.

⁴⁰ Die, wie sich wahrscheinlich machen läßt, von Gropper für den Kaiser verfaßt wurde; vgl. Lipgens, Kardinal J. Gropper, a. a. O., S. 169 ff.

⁴¹ Vgl. H. Schwartz, Die Reformation in Soest, S. 211 ff.

sei gewillt, nicht eher die Stadt zu betreten, bis sämtliche protestantischen Prediger dieselbe verlassen hätten. Und der Name Johannes Gropper hat einen solchen Klang, daß in wenigen Tagen alle Prediger das Weite gesucht haben. Am 19. Dezember 1548 hält Gropper dann, begleitet von wenigen Priestern und eben angekommenen clevischen Räten, seinen Einzug in Soest. Volle dreiviertel Jahre wird Gropper nun in Soest bleiben und die Stadt nicht eher verlassen, bis in allen Kirchen der katholische Gottesdienst gehalten wird und alle Dinge wieder in katholisch-kirchlichen Bahnen liegen. Diese einzige Zeit persönlichen Eingreifens Groppers ist der Höhepunkt seiner Wirksamkeit in Westfalen.

Die vielen Maßnahmen Groppers können hier im einzelnen nicht geschildert werden. Zusammen mit den clevischen Räten schuf er zunächst in dem Rezeß vom 25. September 1548 die rechtliche Grundlage für die Durchführung nicht nur des Interims, sondern der vollen Rückkehr zum katholischen Gottesdienst. Anthonius Bermann wurde Vicecurat von St. Petri, Johann Reichfeld Pfarrer von St. Pauli, Joh. Bastwinder von St. Georg, Joh. Hemmermann von St. Thomä, der treue Friedrich Slüter von St. Maria (z. Wiese) und Joh. Rydt Kurat von Hohne. Gropper selbst aber predigte jeden Sonntag, wie berichtet wird, mit großer Kraft des Wortes im Patrokli-Münster.⁴²

Der Herzog stand ihm bei all dem zur Seite (Nr. 40 und 42). Die Mehrzahl der Bürger von Soest scheinen bereitwillig gewesen zu sein, aber es fanden sich auch Vertreter der sozialen Schicht, die 1531—33 die lutherische Reformierung getragen hatte, und protestierten nächtlicherweise gegen Groppers Arbeit, wie Nr. 41 und 45 bezeugen⁴³. Ungeachtet dessen nahm Groppers Aufbauwerk seinen Fortgang. Alle Priester werden ermahnt, ihrer auf dem Augsburger Reichstag festgesetzten Residenzpflicht nachzukommen (Nr. 44). Pfründen werden von Gropper mit treuen, teils aus Köln herbeigerufenen Priestern neu besetzt (Nr. 43, 48, 49, 51 und 54). Gropper selbst verzichtet auf eine Kapelle — Teil des allgemeinen Abbaus seiner persönlichen Pfründen, den Gropper in diesen Jahren vollzieht — und belehnt seinen Kaplan an St. Petri damit (Nr. 53). Große Mühe wird auf die Wiederherstellung, Erneuerung und frische Ausgestaltung der Gotteshäuser verwandt (vgl. Nr. 48). An die Lateinschule werden gute katholische Lehrer berufen. Bedeutsame Maßnahmen, wie z. B. die Zusammenlegung von Pfründen zur ausreichenden Dotierung einer Pfarrstelle (in Übereinstimmung mit der Formula Reformationis), die Schaffung neuer Statuten usw. werden zwar erst nach Groppers Weggang vollendet, aber während seiner Anwesenheit in Soest vorbereitet.⁴⁴

Als Gropper Ende Juli (zum Abschied vom Kapitel mit einem Haus beschenkt, Nr. 55) Soest (für immer) verläßt und ins Rheinland zurückkehrt, da verläßt er eine äußerlich und auch wohl weithin innerlich katholische Stadt.

⁴² Vgl. van Gulik S. 29, H. Schwartz S. 486 f. und 217 f.

⁴³ Vgl. H. Schwartz S. 224 ff.

⁴⁴ Vgl. van Gulik S. 190 f.

1547 August 21, (Köln)

Johannes Gropper an Friedrich Schlüter, Kanoniker in Soest und Pastor der Wiesenkirche daselbst.

Wirdiger besonder gunstiger lieber Herr Confrater. Uwer Schreiben⁴⁵ eine cum Rubeo libro et ordinario ecclesie Susatiensis und auch den Copeyen erectionis ecclesiarum parochialium und dem Inventario jurium hab ych durch gegenwertigen unseren Botten entfangen, und so fill librum rubeum und ordinarium belangt, die will ych, so fill myr vor anderen Geschefften muglich, forderlich durchlesen und uch dieselbigen mit negster gewisser Bot-schafft widerumb zuschicken.

Mich verwundert nicht wenig, das quondam decanus Greve⁴⁶ mit seiner Handt bezeugt, quod litere originales erectionis etc. hinder dem Capittel sein, da man doch derselbigen yetzonder nicht findet. Hie sicht man, wie vergeßlich man hievor gehandelt. Woll zu besorgen ist, das dergleichen, da fill angelegen, verlässlich worden. Got verziehe es den Ursachern, die fillicht dahin sein, und Got gebe, das dieser iura nicht fill etwan Meister Jasper secretario und andern, die dem Capittel Vhiandt gewesen, in Huß kommen sein. Patientia. Da wir nu nichts anders haben quam librum rubeum, müssen wir uns mit dem behelffen und nicht duncken lassen, das uns ychts mangle. Ych schicken uch das Inventarium cum copia erectionis literarum hiebei widerumb zu.

Ferer⁴⁷ belangen den casum praebende etwan Romelinkcs ist nicht on, wie yr schreiben, das es ein selsamer casus sei. Ich horen, er hab noch eo anno, do er verstorben, als actualis canonicus residens officium presentiarie nomine capituli vertretten; aber lieber Herr Confrater, hieruber ist meinem Vettern, Doctor Godarts meins Bruders Soen, Dominica preterita 14. Augusti ein Citation, der Copeyen yr hie beiverwart finden, insinuiert, des sich mein Bruder nicht wenig wie billich beschwert und ist hirumb sein Begeer, das ir uß diesem myt meynen Hern des Capittels reden willen. Dan im sei wie im will, mein Vetter, qui intravit per resignationem et admissionem capituli in locum tunc primi expectantis canonici, non debet carere praebenda illa vel altera. Ych glaub woll, das mein gnediger Herr dem Curtisan seine Brieffe nicht wirdt gestatten, aber das mein Vetter daruff bauwen solt, ist im nicht gelegen, dan er usserhalb Soist zu finden und censuras nicht leyden kan. Ych will weithers Bescheidts hiruff von uch vermoege uwer Schrift gewarten myt Wylm dem Botten. Ferer das die Leute zu Soist noch so wenig zu Erkenntniß kommen willen, ist zu erbarmen. Man muß die Leute lassen ires Mutwillens myt thuen und reden gebrochen, biß sy eins anderen geweyst werden; wes die päbstliche Heiligkeit und keys. Majestät sich vertragen ader nicht vertragen werden, solichs wirdt zu Ußgang diß jetzigen Reichstags⁴⁸ woll ußbrechen; des müssen wir gewarten und soll uch, wan es myr zu wissen wirdt, onangezeigt nicht pleiben. Das die Leuthe, welche die von Soist berichten solten der Versiegelung dem Fursten gethan nachzukommen, so wenig dem nachkommen, ist woll zu verwunderen; wirdt zu seiner Zeit ußbrechen. Mich bedunckt, man gedencckt noch wenig wie

⁴⁵ Nicht erhalten.

⁴⁶ Wohl Anfang 1521 gestorben, da infolge seines Todes am 21. Februar eine Dechantenwahl stattfand, Patr. Akten 54. Von diesem Dekan ist zu unterscheiden der Lutheraner werdende Vikar Heinrich Greve, vgl. unten Nr. 36 und van Gulik S. 189 und 192.

⁴⁷ Am Rande von Gropfers Hand: wan sich die Falscheit hinder seligen Romelinkc befuende, so weren seine Executores und Erven schuldig ecclesie nostre omnes fructus prebende per tot annos perceptos integre zu restituieren oder suis sumptibus et expensis den Molestanten zu Rom abzustellen.

⁴⁸ Der am 1. Sept. 1547 offiziell durch Karl V. eröffnete Reichstag zu Augsburg.

die spoliati zu restituieren sein. Mein Diener mag yunxtst ex registris ecclesie S. Petri überschlagen haben, das die von Soist in fixis redditibus agrorum et pensionibus hortorum et domorum myr als pastori zu Sanct Peter nicht weniger mit Gwalt gnommen und entzogen haben dan hondert und LXXX Soisther Molt Korns und an Gelde CC und LX marcas Soists vom jar XXXII her; darin und in allen anderen renthen, die sich fillicht weither erstrecken mochten, der Keyser bereidts erkandt und in befolhen mich zu restituieren. Wan es nu einmall darhin kompt, das sy irer Versiegelung sollen nachkommen, so wirdt man dan erst sehen, wie sy den Dingen myt myr und anderen, (den sy ongleich mehr gnommen), werden nachkommen und wie sy irer Zusage nachgedacht haben. Mag uch hieneben nicht bergen, das die päbstliche Heiligkeit mit großem Ernst verfolget, was sy in causa religionis einmalt hat erkennen, wie yr uß begelegter Copei brevis executivi, so hier publiciert, vernennen werden.

Desgleichen ist hie offentlich uffgeschlagen citatio contra episcopum Monasteriensem ad comparandum in propria persona coram sua sanctitate sub pena privationis suorum episcopatum; was daruß werden soll, haben wir zu gewarten.

Zum letsten, lieber Her Confrater, hab ych gantz fleissig myt dem Licentiaten Herr Bardwick geredt, das er uvern Vettern Anthonium bei sich in die Kost nemmen wulte; aber ych hab in darhin nicht bewegen konden, dweil er myt anderen ubeladen. Wo ir in aber bei Meister Johan Steinwick gegen der Pursa Montana uber haben wulden, bei deme wils ychs woll erhalten, das er in myr zu gefallen annemme und ein Uffsicht uff in habe. Hiemit, lieber Confrater, thun ych uch dem Almechtigen befehlen, der uns alle in seinem Forchten und Dienst beware.

Dat. ylendts am 21. Augusti anno 1547.

Jo. Gropper D. Confrater.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., ganz eigenhändig.

36.

1548 April 11, Köln

Joannes Gropper... Joanni Menße de Unna, clerico Coloniensis diocesis familiari nostro domestico salutem in domino sempiternam.

Überträgt ihm die in der Kirche St. Patrocli gelegene Vikarie ad summum altare que vicaria animarum vocatur, deren Collation bei Erledigung ihm als Dechanten zusteht und die schon seit längerer Zeit vakant ist ob incestum matrimonium per quendam dominum Henricum Greve eiusdem vicarie ultimum rectorem et possessorem more Lutherano contractum.

Soest, Patr. Urk. 524, Orig., Siegel Groppers, Unterschrift des Notars Tilmannus Rynsche.

37.

1548 April 29, Köln

Joannes Gropper... Joanni Sluter, clerico et ecclesiae collegiatae S. Patrocli Susatiensis minori canonico salutem in Domino sempiternam. *Er überträgt ihm die Kapelle beati Laurentii martyris in dem Pilgerhuiss der Stadt Soest, quae ad burgimagistrorum et senatus eiusdem oppidi uti patronorum laycorum praesentationem et nostram uti pastoris dictae ecclesiae sancti Petri et in ea parte archidiaconi pro tempore institutionem spectare et pertinere dignoscitur; sie ist per contractum matrimonii seit langer Zeit erledigt; da Bürgermeister und Rat es versäumt haben, die Kollation auszuüben, ist sie secundum manifestam juris communis dispositionem an Gropper übergegangen.* Datum Coloniae in curia scholasteriae sancti Gereonis...

Soest, Patr. Urk. 503, Orig. Vgl. Nr. 43.

38.

1548 Mai 19, Köln

Gropper an das Kapitel in Soest betr. das Lebensgut Temschenbusen. Wirdigen und erbarn, besonder gunstige liebe Herrn Confratres. U. W.

Schreiben⁴⁹ sampt beygelagten Copeyen allerlei Schrifftten belangen das unbillich Vornemmen Anthoni Laer und Wilhelm Crevets des Hoff's Temmeschenhausen halber hab ych entfangen, mit Fleiß verlesen und vernommen und hab daruff erstlich mich zu meynem gnedigen Herrn Dhomdechant unserm Probst verfuert, seine G. der Sachen erinnert und dieselbigen so weith berichtet, das sy gewilligt in yren als des Probsts und Beschirmers unser Kirchen Namen ein Schrifft zu stellen an bmelten Anthoni, wie ych dan dieselbig verfast und uch meynen Herrn hiebei versiegelt eine myt derselben Copeyen, umb den Inhalt zu vermirken, zuschicken. Nun hab ych daneben vor mich noch fleißiger den Sachen nachgedacht und mein Bedencken ratsgeweiß gestelt, das ych meinen Herrn ouch hiebei zuschicken, und ist mein gut Bedencken, das meine Herrn diesen iren Botten von Stundt an zu Anthoni Laer myt unsers Herrn Probsts Brieffe lauffen und Antwort gesynnen lassen und, wan die ankumpt, uffbrechen, dan ych hab myt wolgemelten meynem g. Herrn geredt, das seine G. das leyden moegen, damit yr uch desto baß in diesen Sachen vort schicken und widerumb hieher gelangen mögen, was uch bedunckt von Notten zu sein, ferer zu thun.

Zum anderen dweill einmall von Notten sein will, dieser Sachen ein Ende zu haben, sölt mich bedencken, das yr einen von unseren Confratribus und sonderlich den Thesaurar Hern Johan Bastwynder ader im Fall seiner Verhinderung einen anderen verstendigen an Thoniß Laer, ouch Wilhelm Crevet an ein gelegen Ort, da man sy hin beschrieben möcht, zu schicken hetten und sy uß den Ursachen, die ir in meynem Bedencken finden, lassen underweisen, das sy der Dinge dermaß widder das Capittel vorzunemmen keine Fuge haben, mit dem Anhang, daß ir solichs von uvern Herrn Probst und Dechant und anderen Herrn, die ir darumb geratfragt, verstendiget weren; das ouch die beiden Herrn Probst und Dechant nicht underlassen wurden, wo sy von irem onbillichen Vornemmen nicht abstunden, die Kirch widder sy zu verthedingen. Geben sy Gehoer, woll gutt; wo nicht, so ist den Sachen woll zu thun. Man kan yn per ordinarium lassen inhibieren oder man kan von yrem vermeinten nichtigen und ontuglichen Process an meynen g. Herrn als den Oberlehenherrs appellieren und in darnach per viam appellationis inhibieren lassen. Doch wulden sy sich zur Billicheit inlassen, möchten meine Herrn die Sachen zu gutlichem Verhoer anbieten an yrem Theil vor meine besondere freuntliche liebe Brüder den Dechant zu Xancten und Doctor Godarten, die yn kurtzen in Westphalen kommen werden; dagegen möchten sy ouch etliche ernennen — ader zu gutlichem Verhoer vor meynen gnedigsten Herrn oder seiner churfürstlichen Gnaden Rethe, wen sy in Westphalen qwemen, doch uff Coeste von ungleschen, die uch warlich zu uvern Theill Berninckhusen erst dar zu strecken und zu verlassen schuldig were. Darumb meine Herrn yn ouch abermals zu ersuchen haben uch diese Beschwerung abzutragen, cum teneatur de evicione, davon ein schoener Text ist in c. negocium Si de feud(is) vasallus ab aliquo interpellatur. Ych versehen mich, sie werden sich allenthalb gegen meine Herrn der Billicheit schicken, wo nicht, moegen meine Herrn mich widerumb wissen lassen, will ych gern alles thun, was ein Dechant in diesem und anderem bei seinem Capittel thun sull. Und schicken U. W. hiebei yre Copeyen und Schrifftten widerumb zu, damit dieselben desto baß verwart sein, und thu uch dem Almedhtigen in seinem Forchten befelhen.

Datum Coln am Abent des heiligen Pinxsten anno 1548.

Beiliegend die in dem Schreiben erwähnten rechtlichen Bedenken Gropers (6 Seiten Konzept juristische Auseinandersetzungen), worin die Unhaltbarkeit der Forderungen Laers und Crevets nachgewiesen wird, ferner das Konzept einer Cedula:

⁴⁹ Schreiben des Kapitels vom 13. Mai 1548, gedr. van Gulik S. 194, das hier beantwortet wird.

Ouch lieben Herrn Confratres, so fill das Legatum seligen Roemelinks belangt, dweill der Keller zu Arnberg kein Antwort gibt, ist mein Rath, das meyne Herren in meynen als des Dechants und iren Namen tamquam legatarii in vim literarum executorialium et aliarum forsan subsecutarum apud vos existentium den Official zu Werle tamquam subdeputatum executorum ansuchen pro literis transfixis und lassen dan die executoriales cum eiusmodi literis transfixis den executoribus etwan Her Anthonii von Erwete insinuiieren, und das ir darnach myr soliche literas executoriales und wes yr sunst haben eine myt der Execution widder die bemelte Executores seligen Herr Anthonii zuschicken, alßdan ferer zu sehen, wie den Sachen zu thun sei.

Litere transfixe non possunt nobis tamquam legatariis denegari, quia nobis non una tantum, sed tres actiones ad legatum relictum competunt, scilicet actio personalis ex testamento, rei vindicatio et hypothecaria etc., iuxta l. 1 C. communia de legat.

Paradies, Akten Nr. 4, Konzept.

39.

1548 Sept. erste Hälfte, Köln

Vollmacht für Joh. Gropper, der nach Soest geht.

Zu gedenden dweil der her Gropper etc. sich nach Soist zu erheben gemeindt, ist unser Henrichs Graven zu Seyn etc. Probst daselbst gnedig begeren, er uns zugefallen erfahrung thun woldte, wie es mit der jurisdiction geschaffen, ob dieselb auch gepurlicherweis und mit guthem fleiß versehen; zum andern, wie es ein gestaltdt mit dem inridt, mit was solemnitet der geschehn soll, ob auch consensus ducis Cliviae zu erhalten notigh sie; zum dritten mit dem Erbkeimerer, was manieren der anzunemen. Item wie es mit den freuchten der probstien, ob dieselben verkauft und weiß gestaltdt, womit alßdan der Her Gropper, wie es damit zu halten, zu bevelen haben soll. Henrich Graf zu Seyn mpp.

Soest, Patr. Akten 59 a, Ausfertigung, eigenh. Unterschrift.

40.

1548 Okt. 3, Düsseldorf

Herzog Wilhelm von Cleve an Marschall von der Recke.

Er möge von Gropper in Soest . . . erfahren, was ime van dem Prasten zu Soest ver antwort ankommen, uns solchs anstund zu kennen geven . . . , damit er der Stadt Soest entsprechend antworten könne.

Cleve-Mark, Landesarchiv 140 a, Konzept.

41.

1548 Nov. 17, Soest

Herman liebe Her, stehet dy dyn Pitte nu nycht mehr
so dienst du woll dem Gropper vor einen Brer
wente hey heldt (hey bedarff wol fil) eyn groiff Ruytterspill
und anders gnant des Duvels spill
des die Gropper bynnen Soist dryvet fil
und hey wil die Menschen lerhen
und wol sey van Gode tho dem Duyvel keren
mit manichem valschen verloipen Papen
her hiemit synd Lucifer bevolhen.
Ja, dit sast du Herman Koickenprecker wol verstain
und sast nycht mehr nha Hillen feggen gan.

Unter dem Text ein Galgen mit einem Gehängten. Auf der Rückseite über die ganze Fläche hin nochmals ein Galgen, an dem drei durch Namensinitialen gekennzeichnete Personen hängen, und die Notiz: Dit Original ist Burgemeister und Rait tho Soist gehandtreickt in den Handtlungen XVII Novembris anno XLVIII.

Cleve-Mark, Landesarchiv 129 I, Bl. 18.

Bl. 19: dasselbe Gedicht noch einmal einschließlich der Zeichnung, und auf der Rückseite: Diss gedicht und Galgen syndt an Her Hermans zur Wisse porten uffgeslagen uff Sontag nacht nha Galli und ist das hynderste daran gewisschet.

42.

1548 Dez. 12, Bensberg

Der Herzog von Cleve etc. an den Domdekan von Köln: Er habe seine Räte Goddard Gropper und Job. Ryncke, Doktoren, beauftragt, mit ihm zu verhandeln, und beglaubige sie hiermit.

Cleve-Mark, Landesarchiv 140 a, Konzept.

43.

1548 Dezember 18, Soest

Der Rat bittet Gropper um die Vollziehung einer Pfründenbesetzung.

Iw dem würdigen, hoichgelerten und erberen Hern Johan Gropper, der Rechten Doctor, Scholaster und Canonick to sunte Gireon bynnen Coln, Decken to Soist und Pastoir to sunte Peter in der alden Kercken dairselvest und in disem nabeschreven Archidiaconus doin wy Burgermeistere und Raidt der Stadt Soist na fruntlicher Gro (!) und Begerung alles Guden to wetten, dat wy to sunte Laurentius des hilligen Mertelers Altair geligen in der Capellen an dem Pilgerimhus vor sunte Jacobs Porten, nu tor tyt durch vrywillige Overgeving Hinrich Slutters des lesten Besitters edder watterleye Gestalt off Maner dat vacert und entlediget, welckens Presentation und Versehung to allen entledigeten Tyden uns als Leyenpatronen geboirt to doinde, den erberen Johann Sluter clericum colsches Creßdoms . . dair mit versehen hebn, versein und presentieren dair to in crafft deses Breves mit demselbigen; begeren en edder synen vulmechtigen dair to to ordineren, intocleden und des Besitt geven willen . . .

Gegeben im Jair unses Heren 1548 up Dinstach na Lucie virginis.
Soest, Patr. Urk. 503, Orig. — Vgl. Nr. 37.

44.

1549 Januar 2, Soest

Dechant und Kapitel der Kollegiatkirche St. Patrocli zu Soest fordern die genannten abwesenden Rektoren und Vikare unter Berufung auf die kaiserliche Reformation usw. peremptorisch auf, ihrer Residenzpflicht nachzukommen.

Soest, Patr. Urk. 511, Orig.

45.

1549 Januar 6, (Köln)

Aus dem Schreiben des God. Gropper an Johan Gogreff, jülichischen Kanzler.

Eß ist gestern ein Bot von Soist hir ankommen, der mir von meinem lieben Bruder dem Scholaster Schrifft bracht, do in er mir under andern anzeigt, daß wie woll Burgermeister und Raidt zo Soist und alle erbare Burger daselbst nit hothers begern, dan daß sie der uffrurschen Buben, wilche hiebevordurch die Munsterischen ingefordert und daselbst noch gefencklich entholten werden, genßlich one sien mochten, — so hetten doch der Raith uff Anholten der Ver(ord)nennten gemelter Uffrorer zween Burgermeister und zween Richtlude verordnen lassen, sich bei hoichgemelten mienen gnedigen Herrn ghen Dusseldorff zo verfoegen und sien F. G. umb Erledigung obgemelter Buben anzusuchen.

Nun schribt mir mein Bruder, daß, wan mien gnediger Her nit verschaffe, daß obgenante Uffrorer von dannen an anderen Orter kommen, wo sie doch noch nit entfot sien, daß er dan nit anders sehe, dan daß die Dinge, die Got lob wol angehauen, widerumb in einen boesen Verlauff kommen solten. Dan eß si gewiss, solten die verzweifelten Bosewichter widerumb binnen Soist kommen, daß dan keins frommens Menschen langer

Plieben dar wer. Dan eß hetten die iberigen lichtfertigen Vogel, so noch doerth sien, nit allhein im, meinem Bruder, dan ouch dem Burgermeister Goisswin, dem Kemmer Klocken und dem Richter Schluter in diesen hilligen Dagen groisse Schampfierong gethan, dwill sie gemelten Personen Sedde mit Steinen, Furbrende, Stricke und derglichen an ir Huser angehangen und meinem Bruder sien Portz abermals beistlichen besuddelt und verunreinigt. Wan nu diese unfletige Bosewichter die Abwesenden, wilche noch fill arger sien, by sich geholt, soll eß fillicht darby nit plieben, dan zu einen Uffflouff geraten sien.

Dwill nu die hoichste Nottorft erfurdert, daß die Gefangenen zo Soist widerumb nit inkommen, so hait mien Bruder bogert, diese Gelegenheit U. L. anzuzeigen, mit flissigstem Boger, hirin daß Beste zo thun, damit wiether Unrath verhoit werde.

Eß schribt mir ouch gedachter mien lieber Bruder, daß fill hundert Menschen in siener Kirchen zo Sanct Peter und ouch etliche hundert in den anderen Parren uff die catholische Wiese in der Christnacht communicirt haben; der ewiger Got moiß alle Sachen zom besten richten. Ich will zom lengsten, ob Got will, nehest kumpfftigen Donnerstagh zo Dusseldorff kommen und alsdan wiether mit U. L. von allen Sachen reden, die ich hiemet dem Almechtigen in gluckseliger Wolfart thun befellen.

Datum ilens am Tage Epiphanie domini anno etc. 49.

U. L. ganzwilliger Godart Gropper.

Cleve-Mark, Landesarchiv 140 a, Orig.

46.

1549 Jan.-Sept., Münster

Sabbato post Anthonii Hinrico custodis nuncio misso Suzatum ad prepositum Gropperum dati sunt 6 1/2 solidi.

Juni 1 . . nuncio misso Suzatum ad prepositum Gropperum dati 6 solidi.

Juni 14 . . nuncio misso Coloniam ad doctores Clappis et Gropper dati 22 solidi (*wahrschl. Goddard*).

Juni 28 . . nuncio misso Suzatum ad prepos. Gropperum dati 4 1/2 solidi. Item pro salmone vulgariter ein laß domino Gropper misso datae 3 marcae 9 sol.

Domkapitel Münster III A Nr. 3 d η.

47.

1549 Februar 8, Soest

Gropper führt den Patroclus Schroeders, presb. Col. dioc., wieder in seine Commende in maiori altari St. Patrocli ein, die ihm am 15. Okt. 1536 verliehen worden war.

Soest, Patr. Urk. 480, Orig., Rückvermerk.

48.

1549 Januar 13 (richtiger Febr. 13, da es ein Mittwoch gewesen sein soll).

Nachdem die durch die lutherische Ketzerei 18 Jahre unterbrochenen Gottesdienste wiederhergestellt sind, weisen die Vikare von St. Patrocli bestimmte Leistungen, wie die sog. Servitia, der Fabrik des Münsters zu.

Soest, Vikarien an Patr., Urk. 151, Orig.

49.

1549 März 13, Soest

Job. Gropper überträgt an Georg Schuren die erledigte Pfarrkirche in Allagen (Kr. Arnsberg) . . tamquam ad hoc habili et idoneo coram nobis ob haec personaliter constituto et id flexis genibus humiliter petenti . . . et per byreti capiti tuo impositionem providimus de eadem. Er befiehlt allen Presbytern usw., ihn in Besitz zu setzen.

Soest, Patr. Akten 12, gleichzeit. Abschrift.

50.

1549 April 27, Cleve

Die clevischen Räte an Johannes Gropper: Einladung zum Düsseldorfer Tag. Wirdiger hoichgeleitir insonders gunstiger Her und Frundth. Wy twiffeln nyt, et hebben u. W. numeher wael vernomen, woe up vilfeldig Anseuken der van Soist unser gnediger Furst und Her Herttoich tho Cleve, Guylich und Berg etc. eyne guitliche Bykompst erholden tuschen den wolgebaren Hern Jorgen van Seyn, Graiffen tho Wychenstein, yetzigen Duymdeken in Colne unde Proisten etc. an eynen und bemelten van Soist am andern Deyle, umb dye Irrungen und Gebrechen nochmals in der Ghuede to verdraegen. Woe dan der Dach daerinnen bynnen Dusseldorff den lesten disses kunfftigen Maintz Maii, den Avent inthokommen und des folgenden Dags tho handlen van hoicher melten unsen gn. Fursten und Herrn beyden Parthien ernant worden, und wiewail wy erachten, dat van wegen eynes eirwirdigen Capittels van Soist, den oick daran gelegen, u. W. villicht myt tho dem Daege gefordert und erschynen werden, so verstaen wy doch, dat unser gn. Furst und Her ghernen hebben woll, dat u. W. den Saeken tho Guide onbeschweirt syn wollen up dyeselve Tyt darby tho kummen. Und ys demnae van wegen s. F. G. uns fruntlich Begheren, in dem u. W. gheyne sonderlinge Verhynderong up dye Tyt vurstunde, dat diselvege alsdan up den gerurten Dach in der vurscr. Stat Dusseldorp erschynen, dye Gebrechen und Spen am besten myt hin- und byligger helpen wollen...⁵⁰. Cleve-Mark, Landesarchiv 140 a, Konzept.

51.

1549 April 29, Soest

Gropper verleiht an Arnold Vaigt die Vikarie St. Rochus an St. Nicolai. Johannes Gropper, decanus Notum facimus et presentibus attestamus, quod presentato nobis per spectabiles et circumspectos viros burgimagistros et senatum oppidi Susatiensis uti et tamquam patronos laicos discreto Arnoldo Vaigt clerico dicte diocesis ad perpetuum sine cura vicariam altaris sancti Rochi confessoris siti in capella sancti Nicolai inscripta Brunsten dicti oppidi Susatiensis per obitum quondam domini Friderici Meyborch illius ultimi possessoris seu alias quomodocumque vacantem supplicatoque insuper nobis quod prefatum Arnoldum uti habilem et idoneum ad huiusmodi vicariam habendum, regendum et possidendum admittere ipsumque de eadem adhibito ad hoc solemnitatibus debitis et consuets iure archidiaconali nobis in hac parte ut pastori dicte ecclesie sancti Petri competente instituere et investire . . . dignaremur, unde nos . . . Arnoldum de predicta vicaria . . . instituimus . . . Soest, Patr. Urk. 547, Konzept des M. v. Wormeringen.

52.

1549 April 30.

Conrad de Wrede zo Melschede an Johann Gropper, *der H. Schrift und beider Rechte Doktor*⁵¹, *Dechant binnen* Soist etc.: Wirdiger und hoichgelarter, groitgunstiger Her und Frunt. Ur Wd. Schryvent dar inne angetogen, daß myr dorch eynen genant Gert Roden Johanne — also solte ich van hoger k. Ma(jestä)t Bewylunge der Comunion in beyden Gestalt denne

⁵⁰ Der Tag kommt schließlich erst im Dez. 1549 zu Düsseldorf zustande. Abschied vom 15. XII. 1549: Cleve-Mark, Landesarchiv 140 b.

⁵¹ Diese Anrede wird kaum als Beweis in der Kontroverse van Gulik S. 11 gegen Brieger (Ersch u. Grubers Enzykl. I 92 S. 218 ff.), wo van Gulik bestreitet, daß Gropper den Dr. theol. erworben hat, verwandt werden können. Es läßt sich eindeutig zeigen, daß Gropper nicht auf der Universität Theologie studiert hat u. keinen theologischen Grad besaß.

van der Lyppe zo gebruchende erhalten haben — bynnen Soist nagesocht und uffgelacht worden myt wyderem Inholt, hab ich ungeferlich vorstanden unde daruff uren Wirden also mynem guntzdyen Frunde zo grunt waren Berichte magh ich nycht zeigen, daß umb sodanß von der k. Ma(jestä): anzo haltende Ayden zo erlangende, haben dye van der Lyppe van my nycht begiirt, habe auck vor myne persone . . .

Soest, Stadtarchiv XXIX, 310, Orig. (jetzt vermißt).

53.

1549 Juli 6, Soest

Gropper resigniert auf die Kapelle im Kl. Mariengarten und bittet den Rat der Stadt, den Anthonius Berman damit zu belehnen. Nachdem ych Johan Gropper Doctor und Dechant etc. bißher ingehat habe die Capell des kleinen Merengarden, welche einem ersamen Rath der Statt Soist zu vorygven stehet und aber dieselbige Capell dem erbarn Meister Anthonio Berman meinem Capellan in der alder Kirchen, Prester etc., (darmit er desto williger sei, hir zu Soist im Kirchendienst zu bleiben) zuzustellen gneigt, so ist mein freuntlich und gutlich Begeer und Bitt, das ein ersam Rath mit solicher Capellen, die ich zu irer Ersamheit Handen hirmit resigner und ubergebe, bemelten M. Anthonium als eine geschickte und tugliche Person umb Gottes Willen begifftigen und in darzu wie gewöhnlich under irem Siegell presentieren wollen. In Urkunt hab ich mein Handt hierunder gesetzt, am sechsten Julii anno 1549.

Jo. Gropper Doctor und Dechant mein Handt.

Rückseite: Anno etc. XLIX up Mandach na Udalrici (8. Juli) Doctor Gropper dese Seddel overgegeben dem Raid und resignerde Herrn Antonio Bermann den luttecken Mariengarden.

Soest, Stadtarchiv, Kl. Mariengarten, früher Abt. IV, 4, Orig., nur Unterschrift eigenhändig.

54.

1549 Juli 19, Soest

Dominus Johannes Lemme fuit per d. decanum Gropper investitus ad altare S. Christophori et Ursule, modo et forma premissis . . .

Soest, Patr. Urk. 547, Regest des M. v. Wormeringen.

55.

1549 Juli 19, Soest

Das Kapitel zu Soest erteilt seinem Dechanten Gropper die Erlaubnis, über ein von dem Kapitel angekauftes Haus frei zu verfügen.

Wi Johann Hemmerman Senior . . . und vort die sempliche Canonicke und Capittell sanct Patroclus Kircken . . . dhoin kundt, also . . . Johann Gropper . . . ein unser Kercken Erffhuifß gelegen by den Munster . . . van us gekofft, datselvige merklich getimmert und gebettert, . . . geven . . . mit Krafft deses Breves, dat . . . Herr Johan Gropper, . . . by sinem Leven, wanner ehm bolievet, edder in sinem lesten einem unser vorg. Kercken Canonicke dat vorg. Huifß magh geven edder verkoepen, sunder unse edder unser Nakoemelingen Indracht, Insaage edder Besperunge, und dem hey sodannt verkoipen edder geven wirt, denn sullen und willen wy und unse Nakoemlinge sin Leven lanck dairby layten, des Wairschop dhoin, gelich und in aller Maiten, wie der Dechan, wan siner Erw. das selbst behalden hetten, doin moiten na Luide unser Brieve und Siegele ehm dairup gegeben . . .

Soest, Patr. Urk. 510, Orig., Rückaufschrift von Gropppers Hand.

IV. Der Kampf um die Bewahrung des katholischen Bekenntnisses in Soest, 1549 — 1552

Wir kennen das genaue Datum der Abreise Gropppers aus Soest nicht, aber am 13. August 1549 findet sich der erste Brief, der wieder aus Köln

herrührt und von seiner Ankunft in Köln berichtet (Nr. 56). Etwas mehr als zwei Jahre führt Gropper dann in Bonn ein zurückgezogenes und der geistigen Arbeit gewidmetes Leben, dessen Frucht mehrere Bücher sind. Es erfährt nur gelegentlich eine Unterbrechung, wenn Adolf von Schaumburg ihn in Köln benötigt. Erst Anfang Oktober 1551 findet diese stille und arbeitssame Zeit eine längere Unterbrechung, als Gropper persönlich zum Konzil nach Trient fährt.

Dieser Zeitraum ist nun der, der durch die vorliegende Edition auf das deutlichste und eindrucklichste erhellt wird. Bisher war aus diesen Jahren 1549—52 fast keine Bekümmernng Groppers um Westfalen bekannt. Jetzt aber wird deutlich, mit welcher Sorgfalt Gropper auch nach seiner Abreise aus Soest die dortigen Verhältnisse im Auge behalten hat. Von Woche zu Woche verfolgt er auch die kleinsten Veränderungen, greift immer wieder ratend und befehlend ein, um das katholische Bekenntnis in Soest zu bewahren.⁵² Denn 1549 war Soest zwar wieder eine katholische Stadt, in der keine lutherischen Gottesdienste mehr stattfanden, aber die 17 Jahre protestantischer Reformation hatten doch bereits zu tief gewirkt, als daß sich nicht Kreise gefunden hätten, die die Wiederherstellung des katholischen Bekenntnisses als Reaktion empfunden und insbesondere den Laienkelch von neuem gefordert hätten.

In Nr. 56 unterrichtet Gropper den Senior vertraulich von einem ernsten Schreiben, das der Herzog gegen lutherische Unruhestifter an den Soester Rat erlassen habe. In Nr. 57 greift Gropper auf die Bereitschaft zurück, die der Kanoniker Joh. Hemmermann geäußert habe, die von ihm besessene Kantorei aufzulösen und ihre Einkünfte zur Aufbesserung der Kanonikate zu verwenden. Hemmermann spricht darauf seine Resignation aus, und Gropper erbittet die Aufteilung der Kantorei vom päpstlichen Nuntius (van Gulik S. 195 ff.). Nach Hemmermanns Tod (vgl. Nr. 58, Zwischenantwort aus Brüssel Nr. 59) erfolgt dann die Aufhebung der Kantorei. Hiermit verwirklicht Gropper in seinem Bereich, was die Formula Reformationis für das ganze Reich bestimmt hatte: die Pfründenhäufung dadurch zu bekämpfen, daß ein Priester von e i n e r Pfründe ausreichend leben könne.

Der Verstorbene hatte neben der Kantorei ein Kanonikat und die Pfarre St. Thomae innegehabt. Gropper bittet den Herzog, das Kanonikat seinem Kaplan an St. Petri, Anthonius Bermann⁵³, zu übertragen. Für St. Thomae wisse er für die erste Zeit keinen andern denn seinen Bruder Caspar (Nr. 58). Der Herzog folgt Groppers Wunsch (Nr. 61). Aber daß dieser Wunsch nicht im Sinne neuer Pfründenhäufung verstanden werden darf, zeigt der wichtige Brief vom 4. Dezember 1549, in dem Gropper berichtet, er habe mit großen

⁵² Im Sinne seines Bruders war in diesen Jahren auch Goddard Gropper unermüdtlich tätig. Zahlreiche Briefe Goddards an den Herzog von Cleve, des Herzogs an ihn usw. (ungedr., Cleve-Mark, Landesarchiv 129 a und 140 a) zeugen von der noch unerkannten Bedeutung Goddards und von der Stütze, die Joh. Gropper in diesen Jahren in den westfälischen Fragen an ihm hatte.

⁵³ Dem er im gleichen Monat katholisches Schrifttum zusandte; Begleitbrief gedr. Schmitz-Kallenberg, Briefmappe S. 127 f.

persönlichen Opfern einen gelehrten Priester bewogen, nach Soest zu gehen^{53a}. Dieser und Bermann sollen sich nur einigen, wer von ihnen St. Petri und wer St. Thomae übernehmen wolle, dann würden er sowohl wie sein Bruder gerne sofort resignieren zugunsten der Residenz der Pfarrer (Nr. 63).⁵⁴

Kleinere Dinge werden berichtet: Caspar Gropper besorgt für seinen Bruder ein Päckchen an den Nuntius (Nr. 60); ein alter Streit zwischen Dechant und Kapitel Soest um die richtige Ablieferung des Zehnten von Brilon wird beigelegt (Nr. 62; Brilon muß aber bald wieder zu pünktlicher Zahlung gemahnt werden, Nr. 78); ebenso ein Streit zwischen Propst und Kapitel um das Beckerkorn (Nr. 64, vgl. Nr. 75); der clevische Kanzler Olischläger berichtet an Gropper, wie der Kaplan Sennekamp, 1549 im Zuge der Erneuerung als katholischer Prediger aus Werne an St. Pauli in Soest berufen, dann aber zum Kummer des Kapitels sich immer mehr lutherischen Ansichten zuneigend⁵⁵, zum Verlassen der Stadt Soest genötigt worden sei (Nr. 66); Gropper schreibt auf Anfrage Olischlägers einen sprachlich wie inhaltlich bemerkenswerten Brief, daß die Kommunion unter beider Gestalt auf keinen Fall zu erlauben, sondern das Ergebnis des Konzils abzuwarten sei (Nr. 67).

Anfang 1550 schob sich die Sorge um die Soester Paulikirche in den Vordergrund. Als Nachfolger des mit Sennekamp unsicher gewordenen Pfarrers Reichfeld hatte Gropper selbst Joh. van Hattingen als Pfarrer von St. Pauli vorgeschlagen (Nr. 65); aber dieser neigte sich, trotz der ersten Mahnung Groppers⁵⁶, ebenfalls lutherischen Ansichten zu und mußte abgesetzt werden (vgl. Nr. 72). Räte des Herzogs schreiben an Gropper, daß man für St. Pauli und St. Georg Sorge tragen wolle (Nr. 68); und am 19. Dezember 1550 kann Gropper in einem rührenden Weihnachtsbrief dem Kapitel mitteilen, daß der Herzog seinen eigenen Hofkaplan Herman Schilderus für St. Pauli geschickt habe (Nr. 69). Schilderus könne aber nur eine gewisse Zeit bleiben, und darum sollen sie Heinrich Höcker aus Paderborn holen, damit er später St. Pauli übernehmen könne. Dieser ist zunächst nicht aufzufinden, und Gropper schreibt einen recht deprimierten Brief (Nr. 70). Auf einen Bittbrief des Kapitels (Nr. 71) beläßt zunächst der Herzog den Schilderus noch länger in Soest (Nr. 72). Dann aber kann Gropper dem Kapitel mitteilen, daß er mit manchen Opfern den Heinrich Höcker aufgefunden habe und dieser bald nach Soest kommen werde, wo man ihn gut einführen möge (Nr. 73). Bald tritt er den Dienst an St. Pauli an.⁵⁷ So gelingt es Gropper, in diesen Jahren noch in allen Kirchen Soests den katholischen Gottesdienst zu bewahren.

^{53a} Heinrich (von Kampen); vgl. Nr. 65.

⁵⁴ Tatsächlich hat Joh. Gropper damit Ernst gemacht und bis spätestens Juni 1550 seine Resignation und die Einsetzung von Bermann in St. Petri vollzogen (vgl. van Gulik S. 188) — ein weiterer Beitrag zum Abbau seiner Pfründen.

⁵⁵ Ausführlich vgl. H. Schwartz S. 235 ff.

⁵⁶ Gedr. bei Schmitz-Kallenberg, Briefmappe S. 128 ff.

⁵⁷ Vgl. H. Schwartz S. 251.

In seiner Sorge um die Dotierung der katholischen Lateinschule verzichtet Gropper selbst auf eine Vikarie und läßt sie durch den päpstlichen Nuntius Pighini der Schule zuführen (Nr. 74). Die Aufteilung der Kantorei auf die Kanonikate findet ihren Abschluß in der Übernahme durch die Kanoniker (Nr. 76). — Groppers besondere Sorgfalt während seines Aufenthaltes in Soest hatte der Neuformung, Berichtigung und Ergänzung der Statuten gegolten. Das Ganze war sorgfältig in ein neues Buch eingetragen worden⁵⁸, das Gropper nun als Erster unterschreibt und immer treu befolgen zu wollen verspricht (Nr. 77).

Mit all dem gewinnen wir genaue Kenntnis von der Sorge und Mühe, die sich Gropper in diesen zwei stillen Jahren um die Bewahrung des katholischen Bekenntnisses in Soest macht — bis zum Beginn des Jahres 1552 mit großem Erfolg.

56.

1549 August 13, (Köln)

Johannes Gropper an Johann Bastwinder.

Wirdiger lieber Herr Confrater, uff unser bruderlich Vertrauwen und in großer Geheym bei uch in bichtsgewiß zu pleiben mag ych uch nicht verhalten, das ych bei meinem gnedigen Herrn von Gulich, so bald ych widderumb hie ankommen, erhalten hab, das sein F. G. an die von Soist geschrieben hat, wie yr uß beigelegter Copei zu vernemmen finden, uff das yr wissen, welchen Ernst der Furst hat, das jhene, das myt sonderen Gnaden Gots zu Soist uffgericht, moege vort gehanthat und erhalten werden; versehen mich auch gantzlich, die Schrifft solle dennoch bei dem Rate nicht ein klein Ansehens haben und den Boßwichten schrecklich sein und nicht ondienlich denselben zu steuren. Und hab uch diß nit willen verhalten, uff das yr destobesser wissen möchten, wie yr myt den Frommen uß allen Sachen zu reden hetten, aber vor allen Dingen nemmet uch nicht an, das yr umb diese furstliche Schrifft etwas wissen. So hat ouch hochgemelter mein gnediger Herr an myr gnediglich gesonnen, das ych zu almalen seiner F. G. alle Gelegenheit zu Soist wult anzeigen, uff das sein G. allen Sachen in Zeiten helfen und allen Verlauff vorkommen moege. Darumb habt yr mich zu aller Zeit, wo ichts vorfiele, desselbigen forderlich zu berichten. Magna cautione in principio est opus. Ych sta hie nach einem licentiate theologie Heren Philippo Novesiano, den ych noch wult ghen Soist schicken und underhalten. Mich verlangt aber, wie sich meine Leute in der alder Kirchen schicken und sonderlich Her Anthonius. Hiemit dem Almechtigen befolhen. Datum ylendts am Dinxstag nach Laurentii anno 1549. Jo. Gropper D. Confrater.

Nachschrift: Bitten sunst in allen Sachen unserm Abscheidt und meinen vorigen Brieven nach das Best zu thun.

Soest, Patr. Akt. 59 a, Orig., ganz eigenhändig.

57.

1549 August 28, (Köln)

Gropper an das Kapitel.

Werdigen und erbaren lieben Herren Confratres. Ych bin zu Soist myt unserem Senior Herrn Hemmermann in Worten gewesen, seine cantori capitulo incorporieren zu lassen sine damno suo, solange er lebte; das er myr nicht abgeschlagen und schir selb angeboten hat. Nu beducht mich, sy weer zu incorporieren: pro presentii distribuendis in matutinis, summa missa et vesperis. Das were ein erliche Incorporation und diene pro pre-

⁵⁸ Wie Gropper es in seinem Brief vom 18. Juli 1554 erzählt, gedr. van Gulik S. 190 f.

sentibus et in domo dei laborantibus. Hiruff hettet yr myt dem Senior zu handeln, daß er constituierte ad consentiendum in huiusmodi incorporationem, und hetten myr die Constitution zuzuschicken, so wult ych sy bei den nunciis apostolicis sampt den anderen Sachen expedieren.⁵⁹ Hirmit dem Almechtigen in seinem Dienst und Forchten befolhen. Datum gantz ylendts am Tag Augustini episcopi anno 1549.

Jo. Gropper D. Confrater.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., ganz eigenhändig.

58.

1549 Sept. 20, (Köln)

Joh. Gropper an Herzog Wilhelm von Cleve.

Durchleuchtiger und hochgeborner Furst, gnediger Herr! E. F. G. seind meine underthenige Dienst bereidts fleiß allezeit zuvor. Gestern zu morgen zu einer uhren na Mitnacht ist zu Soist gestorben etwan Her Johan Hemmerman, Canonich in Munster und pastor zu sanct Thomas daselbst. Dweill nu E. F. G. gnedige verwhenung gethan, das dieselb zu denen beneficien, die binnen Soist vacieren wurden, vor anderen diejhenen, die daselbst im kirchen dienst seind und kein competenz haben, befördern wulden, so ist mein underthenig ond dienstlich bitt, Sie wollen Herrn Anthonium Berman, der ein gelerter, geschickter ond frommer man ist und den ych vor den principalen vicecuraten in der alder Kirchen S. Peters daselbst verlassen und den leuten seer angeneem ist, darmit begnaden. Die kirch zu S. Thomas wie andere gehoeren ad presentationem prepositi Susatiensis pro uno ex canonicis de numero quindecim ex senioribus. Nu weiß ych dißmals niemands ex canonicis, der geschickt sei ader der kirchen begeer. Dergleichen weiß ych ouch keine andere person in der eile, die darzu diene. Hab darumb bedacht, dweill die kirch in diesem Monat vaciert und, wie man sagt, reserviert ist, obe E. F. G. darzu meinen Bruder Doctorem Casparum als Canonicum de quindecim hetten gefordert, nicht das er der kirchen mit ichten begert ader ouch behalten wirdt, wie E. F. G. die Gelegenheit wissen, sonder das sy so lange in seiner handt pliebe, biß das man eine geschickte person haben möchte. Doin E. F. G. hiemit mich undertheniglich befehlen, die der Almechtig in hohem Regiment landkleibig und froelich gefriste, myr myt Gnaden haben zu gepieten. Datum ylendts am 20. Septembris anno 1549.

E. F. G. undertheniger Jo. Gropper D.
Cleve-Mark, Landesarchiv 129 a, Orig., ganz eigenhändig.

59.

1549 September 26, Brüssel

*Lud. Alemannus in Johannes Gropper.*⁶⁰

Reverende et egregie domine salutem.

Heri a presentium latore recepi literas R. D. V. unacum instrumentis quibusdam in eisdem inclusis et aliis literis ad D. Pe(trum) Neyll, quas in illius absentia aperui.

⁵⁹ Das geschah in der von Gropper gewünschten Weise. Am 2. Sept. 1549 willigt Joh. Hemmerman, bisher auch Kantor von St. Patrocli, in die Aufhebung der Kantorei-Stelle unter Vorbehalt seiner persönlichen Einkünfte bis zu seinem Tod. Am 10. Sept. schreibt daraufhin Gropper eine ausführliche Darlegung an den Secretär des apostolischen Nuntius, Lud. Alemannus, gedr. van Gulik S. 195 ff. Am 19. Sept. entstand dann eine vereinfachte Situation durch den Tod von Joh. Hemmerman, vgl. Nr. 58.

⁶⁰ Dieser Brief ist Antwort auf Groppers Schreiben vom 10. Sept. und zugleich auf ein weiteres, nicht erhaltenes Schreiben, in dem Gropper den Tod von J. Hemmerman anzeigte. — Die Sache fand ihren Abschluß in einem Erlaß des Nuntius Bischof Petrus von Fano vom 12. Nov. 1549, in dem er die Kantorei-stelle aufhebt und ihr Vermögen zur Verbesserung der Einkünfte der Kanoniker bestimmt. Soest, Patr. Urk. 515.

Praesentavi literas vestras reverendissimo domino meo, qui summopere desiderat inservire R. D. V. et suis, et fuit contentus, quod admitteretur resignatio illarum duarum parochialium Susatiensium, vigore mandati constitutionis procurationis per me recepti, in favorem personarum in eodem mandato expressarum, prout eadem D. V. videbit ex supplicationibus et consensibus a tergo illarum positis et descriptis, quas itidem presentibus inclusas mitto expeditas et signatas.

Curavi etiam impetrari apud eundem reverendissimum dominum pro fratre R. D. V. cantoriam collegiatae ecclesiae S. Patrocli Susatiensis per obitum quondam Joannis Hemmerman vacantem, item etiam pro eodem parochialem ecclesiam Sancti Thomae eiusdem oppidi. Quoad canonicatum et praebendam eiusdem ecclesiae per obitum eiusdem Joannis vacantem, quos petiit impetrari pro D. Anthonio Berman artium magistro, fuit quidam alius nomine Lubbertus Flenneman, qui eum prevenit, et ideo rogat reverendissimus dominus meus, qui aliquantulum podagra laborat, ut eadem D. V. R. in hoc habeat patientiam et non aegre ferat, si eiusmodi vestrae petitioni obtemperare non potuit.

Remitto etiam D. V. R. bullam dispensationis in puncto consanguinitatis correctam, quam eadem D. V. remiserat corrigendam seu rescribendam⁶¹. Si placuerit D. V. quod literae in forma expediantur super illis resignationibus parochialium ecclesiarum et super duabus illis provisionibus fratri suo factis, erit opus, ut illi videlicet Joannes Hoitgen et Joannes Pistoris, in quorum favorem fit resignatio, mittant pecunias necessarias pro expeditione literarum, nam pro quolibet erunt solvendi XII floreni auri Rhenenses et, si Romae admissae fuissent resignationes, pro qualibet expeditione solvendi essent XV ducati.

Quoad bullas seu literas fratris D. V. fiet aliqua remissio, videlicet pro medietate; tamen super parochiali, quam eadem D. V. dicit non velle retinere, nisi ad tempus, non est opus expedire literas, nam cum idem frater resignabit eandem ecclesiam seu cedet iuri suo et concessioni gratiae sibi de eadem factae, tunc expediantur literae super cessione in forma.

Quoad aliam parochialem ecclesiam beatae Mariae in Altis eiusdem oppidi Susatiensis, quam petiit impetrari iuxta tenorem literarum consensus capituli vestri pro D. Georgio Rydt, non expedivi signaturam; tamen expedietur sub taxa aliarum, nihilominus mihi videtur, quod vester ordinarius de illa libere potest disponere propter diuturnam illius vacationem. Hiis me R. D. V. commendo, quae foelix valeat ad Nestoreos annos. Bruxellae XXVI Septembris anno 1549. E. R. D. V. servitor Lud. Alemannus, Abbreviator. Soest, Patr. Akten 59 a, Kopie.

60.

1549 Oktober 4, Speyer

Clausula ex literis fratris decani Xantensis.

Betreffen das Packerlein, so an die pabstliche Nuncios gegen Saltzburg solthe bestalt werden, habe ych darauß myt der Rom. Keis. Majestät Gesandten geredt, (dan dieselbige haben von meines gnedigsten Herrn von Saltzburg Volmacht) und befonden, das kein Bestellung gewisser und besser, dan durch die Post gegen Augspurg, von Augspurg uff Inspruck und das die Brieff von dannen durch einen aigen Potten gegen Saltzburg geschickt und, soferen die Nuncii von dannen geruckt, gegen Rhoem uff die Post nachgeschickt. In dem ych iren Rath gefolget und die Brieff also bestalt, und hait der Postmeister zu Rheinhausen an den Postmeister zu Inspruck geschrieben, das er den Botten aldor verrichten soll, dieweill ych innen alhie zufriden gestalt, und zweifell nicht, die Brieff sollen woll bestalt und zu Handen gebracht werden.

⁶¹ Am Rande von Groppers Hand: Est tantum commissio ad dispensandum mee persone facta, de qua nuper scripsi cum burgimagistro.

Datum Spire am Tag Francisci Confessoris anno 1549.
Soest, Patr. Akten 59 a, Kopie; Überschrift und Datum von Groppers Hand.

61.

1549 Okt. 13, Jüllich

Wilhelm, Herzog von Cleve präsentiert dem Kapitel zu Soest für das Kanonikat und die Präbende, die durch den Tod des Johannes Hemmerman erledigt sind und deren Präsentation ihm zusteht, den Anthonius Berman.

Soest, Patr. Urk. 512, Orig. = Cleve-Mark, Landesarchiv 129 a, Kopie.

62.

1549 Okt. 18, (Soest)

Vergleich zwischen dem Soester Kapitel und seinem Dekan Gropper betr. die Inkorporierung des Zehnten von Brilon in das Dekanat. — Im Jahre 1303 habe der Erzbischof Wichold von Köln den Zehnten der Kirche von Brilon (16 Malter Getreide) dem jeweiligen Soester Dechanten übertragen, der ihn durch Vertreter des Soester Kapitels einsammeln lassen dürfe. Im Laufe der Zeit sei der Zehnte immer geringer geworden und dadurch Streit zwischen Kapitel und Dechanten entstanden, weil letztere vom Kapitel die 16 Malter, ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Ertrag des Zehnten, eingefordert hätten. Besonders in jüngster Zeit post inualescentem heresim Lutheranam, omnia ecclesiastica iura turbantem seien kaum die Kosten der Einsammlung herausgekommen, weshalb zwischen Kapitel und Dechant Thomas Wosthoff Streit vor dem Kölner Offizial erhoben, der schließlich zur Entscheidung bonorum virorum gestellt sei, die aber keinen Schiedspruch gefällt. Vielmehr sei schließlich Gefahr gewesen, besonders nachdem sich benachbarte Adelige in den Zehnten einmischten, daß er ganz verloren gehen würde; cuius quidem calamitatis venerabilis dominus Joannes Gropper iurium doctor tunc ecclesiae nostrae canonicus et nunc decanus miserum considerata nostra ad resistendum invariantia, cum nos eandem decimam fratri suo venerabili domino Casparo Gropper etiam iurium doctori tunc nostro decano et nunc canonico unanimi consensu in capitulo nostro generali anno 1542 Jovis 18. Julii in oppido Isrelon celebrato cecissemus et supportassemus, maximis suis laboribus diligentibus impensis et sumptibus mediante praesidio reverendissimi domini archiepiscopi Coloniensis principis electoris etc., cuius consiliarius existebat, prout existit, dictam decimam ex manibus dictorum violentorum invasorum et turbatorum, quantum potuit, recuperare studuit et sategit, in qua etiam recuperatione primis annis plus impendit et impendere coactus fuit, quam ex dicta decima percepit, quas impensas unacum dictis sedecim maltis dicti fratres a nobis, nisi dictam cessionem et supportationem fecissemus, repetere potuissent ac possent. Praefato igitur domino Joanne postmodum decanatum dictae ecclesiae nostrae pro illius tum misere desolatae restitutione ex resignatione sui fratris assecuto nos volentes prioribus tractatibus et conclusionibus super premissis factis et conclusis inherere consyderantesque, quod ecclesia parochialis in Brilon decanatu Susatiensi ab antiquo incorporata fuit quodque nos dictam decimam, quam ipse suis gravissimis sumptibus et laboribus, ut praemittitur, recuperavit et defendit, nostris iuribus recuperare non potuissemus iustumque et aequum sit, ne ex re tam bene gesta damnus sentiat et iacturam; attendentes etiam, quod in futurum vel propter temporum et hominum malitiam vel propter sterilitatem annorum vel propter alios pro tempore occurrentes casus talis questio et controversia inter pro tempore decanos et nos iterum exoriri posset, qualis olim ut praemittitur suborta fuit, . . . weil ferner nach Abzug der Unkosten kaum über die 16 Malter etwas für das Kapitel übrigbleiben möchte, um späteren Streitigkeiten usw. vorzubeugen und ad finem et effectum, ut qui pro tempore post cessum vel decessum prelati domini Joannis decani moderni ecclesiae nostrae decani in futurum erunt, apud eandem ecclesiam nostram continuam faciant residen-

tiam personalem, unanimi consilio et assensu . . . conclusimus . . . , quod dicta decima maior et minor unacum ecclesia in Brilon, citra tamen praeiudicium venerabilis domini Joannis Bastwinder ecclesiae nostrae senioris canonici et thesaurarii iam dictae parochialis in Brilon moderni possessoris, nunc et imperpetuum decanatu ecclesiae nostrae erunt et manebunt incorporatae, ita quod praefatus dominus Joannes et pro tempore decani, qui apud ecclesiam nostram, ut praemittitur, residebunt, sine nostris et ecclesiae nostrae sumptibus suis studio et impensis iam dictam decimam colligere percipere et sublevare eandemque in suos proprios usus convertere possint et valeant nobis post hac ab eadem collectione et dictorum sedecim malthorum exolutione liberis remansuris, eo salvo, quod decanus pro tempore ex decima praedicta solvet et deliberabit census ex eadem ab antiquo solvi consuetos, videlicet XXXII solidos monetae Susatiensis praesentiaro ecclesiae nostrae in festo S. Udalrici et similiter XXXII solidos eiusdem monetae eidem praesentiaro capituli nostri in festo natalis S. Patrocli martyris, patroni nostri, et adhuc XX similes solidos praeposito nostro, prout ab antiquo fieri solitum est

Datum ipso die Luce evangelistae decimo octavo mensis Octobris anno domini millesimo quingentesimo quadragesimo nono.⁶²
Soest, Patr. Urk. 513, Orig.

63.

1549 Dezember 4, Köln

Gropper an das Kapitel von St. Patroclus betr. Anstellung eines zweiten Geistlichen an der St. Petri-Kirche zu Soest.

Wirdigen besonder gunstige liebe Herrn Confratres. Nachdem mein Kirspel ad sanctum Petrum, deßgleichen die Burgermeister zu Soist vor meinem Abschieden von Soist an myr begert noch einen gelerten und ansehnlichen Man neben Herrn Anthonio ghen Soist zu verschaffen, so hab ych an deme (wie yr Her Senior am besten wissen) bißher keinen Fleiß gespart, das ych einen solchen Man haben und bekommen moecht, unangesehen was myr das kostete. Über alles ouch, was ych bereidts uffgewandt und doch dagegen nie nichts entfangen hab. So wyst yr ouch, wie es myr an allen Orten bißher gefeelt hat, unangesehen aller Condition, die ych den Leuten angebotten, das alles mich doch von vorgnomenen Fleiß nicht abgewandt, sonder ye lenger ye mehr einen uffzutretten mich bewegt hat, biß solange das ych gegenwertigen Zeiger, (der ein feiner, seer geleterter, wolberedter, frommer, zuchtiger und ansehnlicher Man und bißher der vornembster Lector in Bursa Kukana gewesen und noch ist) myt großer Bitt, Muehe und Arbeit zulest dahin bracht habe, das er myr zu Gefallen gewilligt ghen Soist zu ziehen, sich daselbst in dem Predig- und Kirchenamt hören zu lassen und zu versuchen, ob er da wonnen könne und obe dagegen die Leute seiner Personen gut gefallens trügen ader nicht; hab im muessen bei dem Dechant ad apostolos, qui est regens Burse Kukane, und auch bei dem Capittel ad S. Cunibertum, da er Vicarius ist, Urlaub bitten, den ych einen Monat lanck beschwerlich gnouch erhalten; hoffen aber es solle im die Gelegenheit zu Soist durch euwer Commendation, Befurderung, Beistand und Gudertyrenheit und ouch seine Person den Lüden also anstehen, das er Coln lassen und vort zu Soist beharlich pleiben soll. Dan diß ist die Meinung: Nachdem ych befunden, das myr größerer und filfeltiger Geschefft halb unmöglich sein wirdt alle Zeit persoendlich zu Soist zu sein und zu pleiben, das ych darumb die beyden Kirspelskirchen, nemlich die meine ad S. Petrum und die ad S. Thomam, vor diesen frommen Herrn und Herrn Anthonium betyenset habe, dergestalt welcher von in beiden meinem Kirspel am

⁶² Brilon hat darauf in den Jahren 1550/51 ordnungsgemäß seinen vollen Zehnten bezahlt, wie die Rechnungen zeigen, Patr. Urk. 518. Aber 1552 mußte es wiederum gemahnt werden, vgl. unten Nr. 78.

besten gefelt, den sy lieber haben und behalten willen, dem will ych meine Kirch Petri frei umb Gots Willen resignieren und uberlassen, und der ander soll ex simili resignatione fratris mei decani Xancensis haben und behalten die Kirche Thome. Doch sollen sy beide die Predig und den Kirchendienst in meiner Kirchen zusammen solange verwalten und meistes Fleiß vorgan und vorstan, biß das derjhene, der von innen beiden meine Kirch von myr bekommen wirdt, einen wolgeschickten ansehnlichen und duglichen Cappellan, der zu der Predig geschickt sey und dem Kirspel allenthalben woll gefalle, zu sich kriege. Also das meine Kirch nach meiner Resignation dermaß mit Leuten versehen sei, das nicht allein die Leute, sonder ouch unser Herr Got darab verhoffentlich Gefallens habe. Und dweill ych dan an myr keinen Fleiß, Muhe und Arbeit lasse erwinden, noch einige Uncosten spare, darmit ych uch, meine Herren von Capittel, die Kirche und die Stat Soist durch diese Wege in eine beständige Einicheit und zu Fridden bringe und das uch, (die zu Soist sein und pleiben werden), hiran meer dan myr (menschlich davon zu reden) gelegen ist, so bitt ych uch bruderlich und freuntlich, yr wollen diesem gutten Herrn alle mugliche gutte Anweisung doin und das yr Her Friderich ader, wo es uch ye nicht gelegen, einer von uch anderen beiden ader, so das ouch feelte, mein Vetter Her Godart diesen gutten Herrn bei sich in die Kost nemmen wollen gegen geburliche Vergnugung, biß solange man sehe, obe Her Anthonius und er sich beieinander in der Widdumb leyden und pleiben kunten. Zudem ist mein Bitt, das ir neben Hermanno das Best thun wollen, das redditus ecclesie Thome, so fill der Successori geburen werden, mögen in usum alterius ex eis recolligiert werden, und das yr myr doch zum forderligsten, wan dieser Man uff dem Stul gehoert und wan das Volck die Person gesehen und seine Sytten vermirckt hat, widerschreiben und anzeigen wollen, welcher zu S. Peter und welcher ad S. Thomam pro pastore zu setzen sei. Ych hoff, Her Anthoni soll es so gmacht haben, das mein Kirspel in nicht gern solt verlassen, sonderlich wan er einen geschickten Cappellan zu sich kriege. Doch wie dem, man nemme zu sanct Peter als in die vornembste Kirche den allerannemligsten und geschicksten, wie ych mich diß alles zu uch als meinen lieben Confratribus und sondern gunstigen und gutten Freunden, (die ych weiß, das sy es vor anderen trewlich meinen,) gentslich versehen und verlassen will. Myr ist schriftlich angezeigt, das die Sachen, so sich des Caplans halb, (den uwer Scholaster, umb Unrhue und Seditio, wie ichs nicht anders mircken kan, zu Soist zu erwecken, zu S. Pael gestalt), yetz zudragen, ye lenger ye arger werden, und das das Gebouffte ye lenger ye geschwinder zulauffe. Hoff nicht das man myr die Dinge solange verschweigen und verhalten will, biß das meinen Herrn das Wasser in das Maul gehet. Wan man myr die Sachen anzeigte, wie sie gelegen sind, so wuste ych beide Chur- und Fursten Coln und Gülich woll an die Handt zu nemmen und myt irer fürstlichen Gnaden Hylff boesem Vorhaben zu stüren. Wie dem: wylt ir, so könt ir ye nu, (da ich diesen frommen Predicanten noch uffbracht und ghen Soist geschickt), den Sachen woll helfen. Sagt dem Schalck uwerem Scholaster: Nachdem er die Kirchen Pauli zu haben nicht werdt ist, zu deme das er sein pfarlich Amt zu thun ongeschickt ist, angesehen das er nicht Prester ist noch werden will, sondern die Hur, wie mich bedunckt, zum Weibe haben will, das er der Kirchen absta, dan sy vaciert on das. So kan man Her Johan van Hattingen ader meinen alten Diener Her Johan Mensen darzu widder promovieren, dan es wer ye ein gewlich Ding, das meine Herren irem Scholaster gestatten solten, die Kirch nicht allein nicht selbst zu bedienen, sondern ouch durch eingefuerte ketzerische Predicanten widerumb ein Allerm zu Soist zu erwecken. Es ist der alte Bichter zu Kentorp Herr Mußgin hie bei myr gewesen und sagt myr, er kenne den Man woll, sei yung und gantz ungelert, hab keine ander Bücher dan allein den Ketzter Corvinum und etliche andere lutherische Büchergin. Wan es nu meinen

Herrn des Capittels ader dem Official unßeres g. H. Probsts ernst were, das Provincial-Concilium⁶³ uff den ernsten Befelh der keyserlichen Majestät und meins gnedigsten Herrn von Coln zu volnziehen, so kunt man ye seine Widdumb, darin er woenen mag, wol visieten und sehen, was er vor Bücher hette, und nach Befindung luth des Concilii provintialis handelen.

Lieben Confratres, das hochloblich heilig Fest der Geburt unßers Herrn und Heylandts Jesu Christi stehet heran, darumb wöllet meo nomine capitulum discipline more solito indicieren, alles handelen und ußrichten, was uch durch die keyserliche Majestät und uwern Ordinarium befolhen ist, wie ych mich des versehen, und lasset uch beduncken, das ych zum wenigsten im Geist bei uch sei, wie im gleichen der h. Paulus sagt: Congregratis vobis et meo spiritu etc., und thu uch hiemit dem Almedchtigen befehlen. Und wan yr diß Brieffs gnouch haben, so schickt in myr widderumb zu, myt zufelliger Botschafft, uff das ych hiernaher wisse, was ych geschrieben hab.

Datum ylendts Coln am Tag Barbare virginis et martyris anno salutis 1549.
Jo. Gropper. D. Confrater.

Einlage

Mich hat beducht, wan gegenwertiger Zeiger sich dazeu schicken könte, das er uff negstkunfftigen Montag in die translationis S. Patrocli in ecclesia nostra collegiata gepredigt hette, solte nicht boese sein; so wurde er gehort von Luden uß allen Parochien; und kunte geschehen, wie die Lude bißher nach dem Pauli gelauffen, das sy hienaher nach diesem lieffen, dweill das man zu Soist dem, was new ist, nachleufft; doch dieser wirdt Nachlauffens werdt sein.

Item ych habe myt großem Arbeit zulest bei Hardenacken erhalten, das er die Pension entfangen und meine Herren des Capittels quitiert hat sub sua manu. Schicken uch die Quitantz hiebei zu. Die habt yr woll zu verwaren, quia erit forma quitantiarum in futurum dandarum. Datum ut in literis.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., eigenhändig.

64.

1549 Dez. 29, Soest

Senior und Kapitel der Kirche St. Patrocli zu Soest an Herzog Wilhelm.

Durchleuchtiger und hoichgeborner Furst. E. F. G. seind unser demutig Gebet gegen Got und underthenige Dienst alle Zeit zuvor. Gnediger Herr, der erwardiger und hochgelerter Her Johan Gropper der Rechten Doctor, Probst zu Bon, Scholaster zu S. Gereon bynnen Colln und unser Kirchen Dechant hat uns zu kennen geben, wylhermaß E. F. G. yunxst zu Dusseldorff die landwirige Spen und Irthumb, so sich zuschen dem erwardigen und wolgebornen Herren Georgen van Sein Graffen zu Witgenstein, Dhomdechant zu Colln und unser Kirchen Probsten an einem und den ersamen und vorsichtigen Burgermeister und Raidt irer Stat Soist andersteils erhalten, nach fillerley vorgewanten Fleiß, Muhe und Arbeit zulest gutlich und gnediglich hingelegt und vertragen habe, alles luth und inhalt eins Receß, den gmelter unser Dechant uns auch zugesandt und daruff uff E. F. G. gnedigs Gesinnen begert, obe wal solcher Receß uns und unser Kirchen zum hochsten beschwerlich, das wir doch denselben friedlebens halb und E. F. G. zu underdenigen Gefallen annemen und bewilligen wulden. Wywoll nu, gnediger Herr, wir uß Verlesung solchs Abscheidts befinden, das unsere schir desolierete Kirch und darzu unsere Personen des-

⁶³ Vom Frühjahr 1549. Auf ihm waren die Ausführungsbestimmungen für die Formula Reformationis des Augsburger Reichstags von 1548 (die mit Wahrscheinlichkeit von Gropper stammt, vgl. Lipgens, J. Gropper, a. a. O., S. 169 ff.) für die Kölner Erzdiözese erlassen worden. Vgl. Hans Foerster, Reformbestrebungen Adolfs III. v. Schaumburg . . . (Münster 1925) S. 40 ff.

selben Abscheidts, wo doch der durch uss volnzogen werden soll, nicht under 315 Malt harges Kornschaden, (die uns sunst wolgemelter unser Probst zu reichen schuldigh und sich nicht under 1200 Goltgulden werschafft belauffen), leiden werden, *so wollten sie doch den Abschied annehmen, unter der Bedingung, daß wir des Ersuchens halber bemelts unsers Probsts umb das Creutz zu Werll widder gen Soist uff Udalrici zu verschaffen, item umb den gewontlichen Einridt zu thun, hiernaher von denen von Soist keins neuwen Unlusts uber all unsere Unschuld (wie hiebevör) dorffen erwarten . . .*

Datum in unserm Camittel ahm XXIX ten Tage des Maindtz Decembris anno a nativitate domini 1550. (*Weihnachtsdatierung!*)
Cleve-Mark, Landesarchiv 140 b, Orig.

65.

1550 Januar 31, (Bonn?)

Johannes Gropper an Bastwinder in Soest.

Wirdiger besonder lieber Her Confrater. Uwer Schreiben myt diesen und das vorige myt demselben Botten hab ych entfangen. Hette uff das vorige geantwort, wan ych nicht gemeint, der Probst zu S. Walburg sölt hieher erschienen sein. Wie dem, belangen erstlich, das die Sachen selsam gnouch stan myt dem Vicecurato Pauli, das ist myr beschwerlich gnouch gewesen zu vernemen, wiewolle ych habs meinen Herrn des Capittels mehr dan gnouch zuvor angezeigt. Wult Got, das man in Zeiten darzu gethan hette. Waß nu helffen kan, weiß ych nicht. Doch ych hab keinen anderen Rath bei myr wissen zu finden, dann dweill einmall (das vorlangts geschehen sein solte) das Prothocollum ad resignandum hie ist, so hab ychs unserem Herrn Probst tamquam patrono alßbald cum literis ad gratiam suam directis lassen präsentieren und vor gut angesehen, dweill dieser Zeit keine andere Personen, die darmit zu versehen, vorhanden, dan Her Johan von Hattingen, iurium baccalaureus, und Her Johan Mense, mein alter Diener, und ych dennoch Her Johan von Hattingen meinem Diener in der Kunst weith vorsetzen,⁶⁴ das darumb wolgemelter mein gnediger Her Probst Her Johan von Hattingen darzu präsentiert hette und das er alßbalde daruff (attento periculo) per officialem prepositi maioris investiert wurde und das ych myt diesem unserm Botten dem Fursten und Cantzler Olyschleger schriebe und bete, an die von Soist ein Befelhschrift ußgehen zu lassen, das dieser Her Johan von Hattingen seiner f. G. angeborner Underthan myt seiner G. guttem und gnedigen Willen zu der Kirchen Pauli präsentiert und investiert were uff beschehene Resignation Anthonii, darumb seiner f. G. Gemüt und Meinung sei, das er die Kirch bedienen solt, mit gesynnen, das die von Soist in bei den iren darfur angeben und verschaffen, das er un-verhindert sein Amt der Kirchen leisten moege. Verschen mich gegenwertiger unser Bott Jacob werde neben der Investitur alle Bescheidt von Cleve uberbrennen. (*Am Rande: Expedivi omnia meis expensis, quod merito fecisset, qui gregem suum obiectum lupo infideliter deserit, deus reddet illi secundum opera eius.*) Wo dem nu so geschicht, so habt yr warlich alle daruff verdacht zu sein, das dem furstlichen Befelh nachkommen und in Crafft der Investitur im die Possession geben werde. Ych will mueglichs Fleiß myt Her Henrich reden, das er widderumb ghen Soist kere. Er ist on meinen Urlaub widderkommen, wult das er noch bei uch were. Ist er zu bewegen, so wierdt im die Kirch Thome on Stundt werden. Gleichwoll wan er sy hat, wa uch dan bedundkt, das er vor das erst predigte, es were Pauli oder Thome, das were myt im zu reden. Doch das daruff nicht verzogen werde, sonder Hattingen gleichwoll in seiner Kirchen anfahe.

⁶⁴ Am Rande: und ouch hoff, er soll sich in allem durch uch woll berichten und unterweisen lassen und dem Volck beheglich werden.

Ych mircken so fill, lieber Confrater, wo meine Herrn nicht zusehen, die anderen, die ych zu Soist verlassen, mochten auch geschreckt werden und verlauffen, so ist dan des Capittels Pleiben nicht lenger zu Soist; und ist mir unmöglich mit solichen Wisen, wie ych lest gethan, alle Tage widder ghen Soest zu kommen und zu verharren und, was on mein Schuld versturzt, uffzurapffen. Ve homini, qui dedit occasionem huic novo malo, melius esset illi etc. — Hab ouch in meinem Schreiben ghen Hove Durstens nicht vergessen, deßgleichen myt den teuschen Scholen.

Zum anderen belangen die zum Scharpenberg, ist war, der Landtrost hat myr geschrieben mit ingelagter Supplication, wie yr uss der Schrifft (die yr woll zu verwaren und myr myt negster zufelliger Botschafft widder zuzuschicken haben) zu vernemmen finden. Daruff hab ych dem Landt-drosten geantwort, wie yr dergleichen uß beileigender Copeyen zu ersehen. Darbei will ychs pleiben lassen und warten, was druß wirdt. Sonst weiß ych, was ych zu thun hab. Bedanken mich euwers Fleiß, den ych vort begern vorzuwenden der Kirchen zugutte, und diese meine Schrifft uff meine Cost dem Landtosten zuzuschicken, wo es uch nicht kunt gelegen sein den Lantdrosten darmit selb zu besuchen und mich zu recommendieren. Myt den Vischen zu Nütten zu bestellen, will ych beresten lassen, biß zu meiner Ankunfft ader zu weitherm Schreiben. Allein wult ych woll, das die Fischerey umbedumb zugemacht were, das man ir hernaher kuent ge-bruchen.

Wan die L g(olt)g. von Romelinxs Erben forderlich einbracht werden möchten, das neme mein lieber Bruder D. Godart woll zu hohem Danck.

Hiemit, lieber Confrater, doin ych uch dem almechtigen Gott befelhen und so fill Pauli berurt, habt ir meinen Herrn des Capittels anzuzeigen und sei uch freuntlichen Willen und Dienst zu erzeigen gneigt.

Datum ylendts am letsten Januarii anno 1550.

Schreibt mir on Stundt widder, wie sich die Sachen schicken myt der Kirchen Pauli. Mich wundert, weiß mein Got, das die Sachen den von Soist nicht mehr zu Herzen gan. Es ist bereidts ein solichen Stadtgeschrei davon alhie, das es gnouch ist. Man weiß von dem Feur, das bei uch widder angangen sein soelte, alhie uff allen Gassen zu sagen, da es noch an meiner Herrn Wandt (wie sy fillicht meynen) kalt ist. Got fuge alle Sachen ins Beste.

Datum ut supra. Vester Jo. Gropper D.

Nachschrift am Rande: Meinem V will ych die cost Her Henrichs bezalen, hoff er soll in kurtzen widder bei uch sein, provisus de ecclesia Thome, doch sult er in ecclesia Petri ader, wo es meyst von Notten ist, predigen.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., ganz eigenhändig, z. T. zerstört.

66.

1550 April 21, Cleve

Kanzler Olischläger an Job. Gropper betr. die Ausweisung Sennekamps aus Soest.

Mein freuntlich dienst und gruß zuvor. Wirdiger hochgelerter und achtbar gunstiger Herr und freundt! Euwer werden solt ich gunstiger meinung nit verhalten, wie nechst meinem letzsten schreiben ich Johan Smelingk in meiner widderkunfft von Wesel zu Xanten gefunden und als heude acht tag von dannen gefertiget mit Credentz und Instruction uf dem Marschalck Recken, Ernsten von Bolswingen und ihnen gestalt, die dan dieselbige ongetzweifelt am vergangen Freitag binnen Soist gekommen, haben aber doch noch keine antwort. Dan darbevorens wes ein both von Soist mitt einer schrifft an meinen gnedigen hern kommen, der widderumb schrifftlich antwort entfangen uff die meinung, als den geschickten von Soist zu Essen durch sein F. G. muntlich bevolhen und dasselbige gleichsals mittgegeben was, nemlich das sie us angetzohen redlichen ursachen den Vicecuraten seines wegs wisen lassen solten. Nhun hatt ich vursesatz

und auch bevolhen, daß solichs alles, wes darin ergangen, abgeschrieben und E. w. zugeschickt werden soll, dweil aber in der eil Smelingk das verfol gantz mittgenommen und auch kein ander abschrift der Instruction dan die von meiner handt begriffen gewesen, so haben die nit mitt kunnen gesandt werden. Achts auch aus nachfolgenden ursachen nit seer nötig, doch wannehr dis E. w. begeren, sollen sie unverweigert werden.

Als aber wir verhofft, eß solt der angehaben handell durch die Schickung niddergelegt werden, so ist deß folgenden und am vergangen Donnerstag van her Wilhelm Ketteler auß der Assen ein beschwerlichs schreiben an hochgemelten mein gnedigen hern gelangt, vermeldende, wie des Vicecuraten Sonnekamps (!) zustendere und anhenger am Saterstag nach Ostern sich bei den andern geschrait und folgenden Sontag widderumb gerottet, mitt dem einen Richtman, Burgermeistern und etlichen des Raths uff der Gassen gehalten und vort nit geringe ungestummheit angericht, darauß allerlei wyderunge und argernuß besorglich zu erwachsen. Deß auch die von Soist ein ansehnliche schickunge irsts tags thun wurden, den Sonnekamp zu behalten und die Communion under beider gestalt zu begern. So hatt sein F. G. anstundt zu post solich schreiben den verordneten uff Soist nachgeschickt, auch Herrn Wilhelm Kettlern darbei verordneten, mitt bevelh nit von dannen zu vertziehen, der ingedrungen frevelhafftiger Vicecurat wer von dannen gestalt und hatt botten zwischen wegen legen lassen, umb des zu ferdiger zeitung ab und anzuhaben. Dem selbigen schreiben nach seint die von Soist furgestern Saterstags umb zehen uhrn mitt zwelff pferden herkommen, den nachmittag gehört, gestern furmittag widder gefertiget (als sie noch uff Xanten geriethen), den wilchen dan villerlei reden und vermanung bescheen, doch gewornen unnd fur antwort gebracht und widder mit genommen, wie E. w. aus beiden abschriften hierbei vernemen.⁶⁵ Sie haben sich fast zusamen gehalten, das ein von dem andern nit gegangen, noch scheiden wollen. Cobick ließ sich wol vernemen und her Gossen soll gern daß best thun, wan er durfft. Die beide Richtleuth seint mir unbekant, dan der ein scheint ein wreder gesel zu sein und unser Baccalaureus meister Thomas parum sapit nec friget nec calet. Jedoch hatt zuletzt mein gnedigster Her ihnen gesagt, das den Rethen bevolen, dar solang zu pleiben, bis sie seiner F. G. bevelh nachkommen wern. Dasselbig gefiel ihnen wol und seint also gescheiden. So seint noch gestern abent mitt den ligenden Botten uff Essen und Horde die abschriften ihnen den Rethen nach gesandt, mit bevelh, sich daer zu behalten, bis der Schalck von dannen und seiner F.G. bevelh nachgekommen. Dieselvege morgen zeitlich ... wol zwen tag vor der geschickten widderankunfft darselbst sein werden, dan wir hie die fursorg getragen, das der Rath zue Soist mitt den Rethen nicht wurden handeln, ehe und bevor diese widderumb gekommen. Und wiewol nitt fast uff ihr verröstungen zu bauen, so hoff ich dennoch zu dem Allmechtigen, das dismals das wetter soll gesegnet und der vrevelhafftiger gesell von dannen gestalt werden. Dweil aber under andern in der antwort der von Soist uffleracht, daß sie fur allen dingen gene ursach geben sollen, das die ware Pastoer und die andern geistlichen von dannen weichen, als auch den Rethen im anfang so darhin bescheiden die geistlichen und Pastoer antzutroisten, so sicht hochgemelter mein gnediger her fur gutt an, das doch E. w. (pro autoritate et benevolentia qua apud suos illos plurimum valet) wollen verfuegen und vermanen, daß sich diesselbige geistlichs standts nitt schrecken ließen noch von dannen zohen oder wiechen, darmitt andern und den bosen kein rhaum noch platz geben. Anders solt es groß muhe und arbeith widderumb nemen die rue leuth zu zuchtigen. Zum andern

⁶⁵ Nur eine dieser Anlagen ist noch vorhanden. — Die Gesandtschaft bestand aus den beiden Bürgermeistern Johann Cubach u. Goswin Michels, den Richtleuten Johann Haverland und Thomas Bettinkhus und dem Stadtsekretär Thomas Borchgreve (H. Schwartz S. 238).

wiewol sie den gepresentierten zu S. Paul nichts wissen uffzulagen, dan sagen, er sei fromm von leben and geleert genug, allein das ihm die sprach nit wol folgte, so dunckt dennoch seiner F. G. auch guth sein, das man einen andern mocht bekommen, und also einen tertium dar inne stellet, dwie dan zu besorgen, das Her Johan selves sich nit gern dartzu bewegen lassen soll. Nhun weis ich furwar hier nit dises orts, noch villweniger im landt von der Marck yemandt zu bekommen, quia magnum est periculum mediam viam tenere et suspectos mittere oleum esset addere camino, es wer dan der her Clemens Luydenmart zue Werdoil, den Meister Matthias zu Emmerich instituirt, und E. w. selbs ein mhal gehort haben. Man muste sich mit den leiden, bits ein ander uffgetreden wurde et donec dominus in suam vineam aliquem bonum mitteret operarium. Mocht sunst auch ein permutation der anderer Predicanten gescheen bis zu ander Gelegenheit, mit gutem willen der Kerspeln, we. . . ein me(inu)ng, aber meins erachtens nit die b(est). Dises . . . ich E. w. gunstlich dienstlicher meinung nit woll verhalten und schicken auch die vorige zwen brive mitt dissem botten widderumb zue, die von niemandt gesehen noch gelesen, villweniger ich darvon usgeschrieben. Dem Allmechtigen E. w. und mich derselben bevelhendt. Ilents Cleve Mondag nach Mis. Domini den 21 ten Aprilis anno (15)50.

E. w. gantz williger Henr. Olenszleger

1. *ingelegter Zettel*: . . . Als ich diesen morgen die Schrifft fertig gehabt in meinung E. W. die zuzufertigen . . . *brachte ein Bote ein Schreiben von Euch, das . . .* ich mitt gantz beschwertem gemuth gelesen, und furt den mittag meinen gnedigen fursten und hern lesen lassen, der gleichs fals gen gut gefallen darin gehabt . . . Eß beschwert mich dannicht am höchsten, das E. W. die sachen so gantz gefehlich achten, also das man es der warer pastoer und der predicanten halben daselbst verloren geben und der ander schwermerischer gsellen widder gewertig sein muste, da der Allmechtiger fur sein wolle. Yedoch will ich daran sein, das an stundt den Rethen zu Soist abermals bevolhen werden soll, die Predicanten und Capittel zu pleiben tzu vermanen, willichs dan E. W. auch nit underlassen wollen, dan das aller höchst und nötigst ist, das dieselbigen bleiben et non dent locum diabolo. Alßbaldt auch zeittung von den Rethen widderkompt, will ich vermanen, ob einer von hie dar zu Soist enthlenet werden kunth, dan her Herman Schilder ist nit hier, qui solus valeret, quia Wasseburgum non puto facile ad id induci posse qui(a) nunc (resi)det Dusseldorpii et Peringius noster nec voce nec (elo)quantia nec animo (aptus) est, alioqui alium ad vos examinandum ablegabimus ac(tu hi)c in templo sacellanum, quem heri legati Susatienses audierunt contionantem et plurimum commendarunt. Remitto etiam scriptum pastorum oraboque dominum, ut nos in sententia permanendi confortet atque stabiliat, ac hoc instans malum sua clementia a nobis omnibus avertat, qui T. D. incolumem conservet. Datum ut in litteris 21. Aprilis hora quarta.

Quaerimur de quodam Minorita quod multis ineptiis clamaverit contra eucharistiam utriusque speciei. Quia autem illud plures offendit, coactus est senatus illi interdicere contionare. Nostris datum est in mandatis, ut maneat et iterum auctoritas ac potestas contionandi fiat; bonum esset eum etiam admonere, ut tales homines Camerinam non moverent.

Iterum atque iterum vale!

2. *ingelegter Zettel*: *Eben will ich den Boten abfertigen, als Nachricht von den Räten aus Soest kommt. Die Soester seint fur und fur verhart, das sie muesten warten, biß ihr gesandten widder quemen . . .* Der bott sagt, es wer gantz still gewesen, und Smeling schreibt, das der Vicecurat sich angenommen, er woll von dannen ziehen. Quod Deus faxit, sed ego non credo donec videam . . . Raptim vesperi, die quo supra.

Soest, Patr. Akten 59 a, gleichzeitige Abschrift. — Auch in Vorwercks Sammlung (H. Schwartz S. 241).

1550 September 29, (Bonn)

Gropper an Olischläger.

Ehrnhaffter und hochgelerter besonder gunstiger lieber Herr und Freundt. E. L. Widderantwort auf meine beide Schriften habe ich entfangen und erstlich das E. L. schreiben, das die Rethen aus dem Lande von der Marck gemeinlich schreiben, man muess ihn die Communion frei lassen oder die Guttin mitt den Bösen wurden daruber leiden und das sie den Kopf gestreckt und vort willen etc., da weiß ich das Gegenspill, nemlich das die Merckische Rethen das ubel bericht und dartzu meins Bedunckens einen bösen und unbedechtigen Rath geben. Diß weis ich und bin es gewiß, das es ihrer aller (mag schreiben von Burgermeistern, ja der gantzer Erbarkeit), das es, sag ich, ihre Meinung nicht ist, wie ich noch in vier Tagen von einem Man, nicht dem Geringsten auß Soist, der E. L. wol bekanth ist (H. G.) und mich hie angesprochen hatt, wol vernommen habe. Daß aber die Schriften in aller Namen ausgehen, das thut die große Forcht und das Erschrecken, darin die Frommen durch den Hauffen, der aller Dinge (solang das Ubel nit gestraft wirdt) unsinnig ist, gefuret sein und gefuret werden. Dan wan allein durch gepurlich Einsehen ein ieder sagen durft seine Meinung, wurde man ein vill anders vernennen. Nhun daß die Merckische Rethen meinen, man musse ihn die Communion frei lassen, und das darmit den Sachen dieser Zeit solt geholffen werden, da sage ich, wo mein gnediger Herr dem Rathe volgt, das sein F. G. die Sachen alsdan zweifach arger unnd böser machen werden, dan es ist ihn umb die Communion nicht zu thun, sonder können sie meinen g. Herrn dahin dringen, das sein F. G. ihn zulassen müssen, das in seiner F. G., ja in Keyserlicher Majestät Macht und Gewalt nit ist, nemlich widder zwei Concilia generalia zu dispensieren, so wolte ich gern wissen, was sie hienaher nicht solten dorffen an seiner G. gesinnen, ja unerfragt eigens Muttwillens Tag vor Tag trotzlich und muttwilliglich vornennen, es sei seiner F. G. lieb oder leidt? Eß hat sich der Keyser darvor gehuet, das sein Majestät auch den Protestierenden austrücklich nit zugelassen hatt die Communion sub utraque specie, sonder die Worter lauthen: sie sollen derwegen auch des Concilii Erörterung erwarten ^{65a} (*am Rarde*: Videatur mandatum Cesaris prefixum provinciali Concilio Coloniensi unacum Concilio) und haben nhun ihre Majestät sich austrücklich gegen den Churfürsten zu Cöln erkleert, daß alle Pfarherr und Priester durch ihrer Gnaden gantzen Crysam sich nach catholischer Weise mitt der Communion halten sollen, biß zu Erörterung des Concilii. Wo nhun mein gnädiger Herr daruber etwas austrücklich solt tzulassen, wurde meins Bedunckens allerlei Confusion geben, nicht allein das dadurch fromme und catholische Seelsörger abgeschafft, sonder indirecte schismatische widderumb muesten zugelassen werden, dardurch ein solich Wesen wurde erfolgen, das ich glaube, das in kurtzen so vill Glauben binnen Soist sein wurden als Heuser dae seindt, und Got behute uns dan vor Widdertäuffern und Rotten(stif)tern. Darumb mich bedunckt, das E. L. sampt ihren zugeordneten Rethen nit anders thun kunden, dan dem Rath und der Gemeinden stracks durch die Mundt tzu sagen: Es habe mein gnediger Herr allen hochsten moglichen Vleiß vorgewendt, aber ihr furstliche Gnade befinden, das ihrer Majestät Gemueth und Meinung sei, das sie die von Soist gleichs allen gehorsamen Underthanen sich mitt der Communion under einer Gestalt biß zu Erörterung des widder anstehenden Concilii begnuegen lassen; dae wisse mein gnediger Herr nicht widder zu dispensieren und wissen auch die Newerung (so sie einige darwider vornennen) nicht tzu entschuldigen und mich bedunckt, das E. L. und die Rethen hierinn ein großen Grundt aus der letster Antwort, die noch in kurtzen Tagen die

^{65a} Zweifellos war aber gemeint, daß bis dahin es gehalten werden durfte wie bisher (J. B.).

Keyserliche Majestät den Stenden tzu Augspurg geben hatt, nemmen und einfuren kunthen, dan die Antwort vermag, das die Stende samptlich die Sachen der Religion zu Erörterung des Concilii uff ihrer Majestät Gesinnen geschoben, das sie ihre Majestät umb Beforderung desselben gebetten, das ihre Majestät soliche Befurderung tzugesagt und Vertröstung gethaen, das ihm dem Concilio in kurtzen seine Endtschafft solt gegeben werden. Item das ihre Majestät biß zu dem Concilio ihre Erklerung und Reformation, so den geistlichen Stenden vorgehalten, stracks wil gehalten haben; und das ihre Majestät daruber kein Declaration noch nichts leiden noch gedulden können, auch nichts darwidder ausgehen haben lassen noch ausgehen lassen wollen etc. Wie nhun die keyserliche Antwort das weither und ferer ausfhuret, und wie wol ich nit zweiffeln, E. L. haben dieselbige vorlang von Augspurg bekommen, yedoch in eventum habe ich den Anfang derselbigen, die mir mein gnedigster Herr von Collen zugeschickt, lassen abschreiben, den ich E. L. zum Überfluß hiebei tzuschicken. Wolt weither haben abschreiben lassen, wie sich ihre Majestät widder Magdeburg und Bremen erkleert habe, die tzu Gehorsam tzu bringen, habe aber geacht, es sei von Unnothen, dweil ichs darfur halte, mein gnediger Herr der Hertzog habe die keyserliche Antwort vor etlichen Tagen entfangen. Dweil nhun dem also, das die Sachen Religionis uff Bitth und Bewilligung aller Stende uff den Reichstag geschoben und das die Reformation der Geistlichen soll gehalten werden, so gedenc man, wie es den von Soist wolt abgenommen werden, wan sie jetzunder eben widder Lust hetten, widder der Keyserlicher Majestät und aller Stende Beschluß Newerung vortzunemmen, daß sie sich uff Hessen und andere Flecken tziehen. Sie sehen tzu, das sie sich nicht so lang der Ungehorsamen Wesen gefallen lassen, das sie einmal w(.) die, ja wie zu besorgen ein vill harter Straef (da)rumb entfahen. In summa ich sehen nicht anders, weis auch das die Frommen dabinnen nicht anders begeren, dan das man ihn die stracke Meinung sage, was sie thuen und lassen sollen biß tzu Erörterung des Concilii, wo sie doch mein gnediger Herr vor Ungnad und Straef des Keysers verthedigen solle und das sie Synnepkamp faren lassen und das Dursten sein schismatisch Ampt uffgesagt werde. Ich wil nit zweiffeln, man werde Folge erhalten, wo man hart helt und dahin gehet, das Boßheit gestrafft werde. Das habe ich nit können umbgaen E. L. antzutzeigen. Bitten mirs vor guth tzu halten und thuen dieselbige dem Allmechtigen bevelhen, der alle Sachen zu guten Ende richten mueß.

Darum gantz eilendts Michaelis anno 1550.

E. L. gutwilliger Johan Gropper D. An D. Olischleger Cantzler.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., Unterfertigung u. Anschrift eigenhändig.

68.

1550 vor Dezember 17, Düsseldorf

Räte des Herzogs an Joh. Gropper.

Unser fruntlich Gruiß zuy(or)! Wirdiger und ernhafter, gunstiger Her und guder Fru(nd)! Wir mögen U. W. nit verhalten, wie unser(s gne)digen Fursten und Hern, Hertzogen zu Cleve, Gulich und Berg (Un)derdainen van Soist verledener Dage by syner F. G. zu D(usseldorf) furbescheiden und dahin bericht, wie sie sich on(.....), den itzigen Unverstand abzuschaffen, die Upror(schen zu straffe)n und den Predicanten zu Sanct Paul zu erleu(ven,)de, widerumb in desselven und des zu S. Jorgens (Platz) sie myt zweyn guden, geschickten, frommen Lehre(rn z)u besorgen, wie sie ouch van hoichgedachtem unserm gnedi(gen) Hern beantwort worden, dat syn F. G. by denen, so die P(a)storyen und Kercken zu besetzen geboeren, daran syn wöll, dat andere geschickte und gotsfruchtige, sobald möglich, in der Platz gestalt werden sollen, wie wir ouch gloeflich bericht, dat sie myt der strafen angefangen und den Predicanten zu Sanct Paul verlaissen. Damyt aver dat gude Furhaben befördert und dem Boesen gein Ursach gegeben werde, so ist us Bevelh syner F. G. unse gutlich Begeren, U. W. willen der Sachen zu gute

myt sunderm Vleiß daran sein und verfugen, damyt in beiden Pfarckirchen zu Sanct Paul und S. Jurgen am forderlichsten gut, fromme, geschickte Predicanten bestalt und gemelte van Soist zu geiner Wederwertigkeit ader ander (Ne)uerungh verors(acht) werden, wie wir uns dan gantzlich verlaissen zu U. (W.), derselven wyr wilfarige, angenehme Dienste zu er(zeigen) geneigt.

Datum Dusseldorff den Decembris anno etc. vuffzich.

(Hoichgeme)ltes unsers gnedigen Fursten (und Hern,) Hertzogen etc. Rhete by s. F. G. hofe(?). — Lindeman.

Außen von Groppers Hand: R(eceptum) 17. Decembris Brule. Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., schadhafft.

69.

1550 Dezember 19, (Köln)

Gropper an Senior und Kapitel zu Soest.

Wirdigen und erbarren besonder gunstige liebe Herrn und Freunde. Uwer W. Schreiben hab ych entfangen und daruß, wie es zu Soist gestalt, und was biß uff datum euwer Schriftt durch die furstliche Rethे gehandelt, vernommen. Will den allmechtigen Got neben uch flelig bitten, ut per viscera misericordie sue visitet inquietos istic ex alto illuminare his, qui in tenebris sedent, ad dirigendum pedes eorum in viam pacis, das ir und wir dort und hie am Tag der heilwertiger Geburt unsers Heylandt myt den lieben heiligen Engelen froelich syngen mögen: Gloria in altissimis deo et in terra pax hominibus bone voluntatis. Und nachdem, lieben Confrates, der Furst umb zwei geschickter Predicanten zu S. Paul und zu S. Jurgen zu bestellen bekombert ist, haben die Reth uff seiner F. G. Bevelh darumb an mich schreiben lassen, wie yr uß beigelegter Schriftt zu vernemen. Daruff ych die Rethе und den Cantzler Olieschleger beantwort, das ych keinen besseren Rath wißte, dan so der frommer und gelerter Pastor zu Sanct Jurgen thötllich abginge, das zu dem Herrn stehet, das alßdan sein F. G. die Kirch zu S. Jurgen hette lassen zuschließen und die Kirspelsleute, der doch nicht so seer fill, in die alte Kirch zu weisen, biß sein F. G. einen geschickten und gelerten Man möchte bekommen. So fill aber S. Paul berurt, dweill Schilderus des Fursten Predicant dorthin kompt, doch nicht lenger dan biß Purificationis pleiben wirdt, hab ych den Rethen vorgeschlagen Herr Henrich Hoeckers, der sich im vergangen Sommer uff uwer Vorschriftt zu berurtem Dienst erpotten, dermaß das yr denselben von Paderborn an Stundt ghen Soist soelten beschreiben, sich bei Herrn Schildero zu versuchen und im in administratione sacramentorum behulfflich zu sein; und wan er düglich und geschickt befonden, alßdan daselbst nach Abziehen Herrn Schilderi zu verpleiben. Dem habt yr also zu thun, ader die Rethе zu bitten, das sy in ghen Soist beschreiben. Und wo noch hiruber mehr Predigens- und Kirchen-Diener von Notten, hab ych den Rethen geschrieben, das man dieselbige uß den zween Cloestern zu Soist, da etliche fast geschickte Predicanten ine weren, nemmen muest, biß das mans bessern kunte. Dan von hinnen ist kein Mensch umb einig Gelt zu bewegen sich ghen Soist zu geben, biß solange man sicht, was vor eine Pollicei mein gnediger Herr von Gulich daselbst anrichten wirdt, und vernimpt, obe die bestendig pleibe. Im Fall, das Her Henrich Hoeckers nicht anzutreffen, so muest yr myt einem Vicario so fill handeln, das er Schildero in administratione sacramentorum helffe, biß man einen anderen bekomme.

Das die Boefwilligen in Soist ein Geschrei gmacht, wie woll lugenhafftiglich, das der Hauffen an der Elbe und im Stiff Verden die Stat Minden soelten haben erobert etc., das ist myr kein Wunder, dan soliche Leute schamen sich keiner Lugen. Es soelten aber die Frommen ader ye die furstliche Rethе die warhafftige gluckselige Zeitung, wie es umb die ungehorsame Stat Meydburg stehet, dargegen an Tag thun. Die Gelengenheit (!) ist meinem gendigsten Herrn von Außburg in die lengde und myr in summa

durch den Dechant Andree Doctorem Hieronymum zugeschrieben, wie ir uß ingelegter Zcettel zu vernemmen finden. Die Keyerschen haben etliche fill Heuser in die Neuwerstadt, item das Zolhuß myt Erden biß oben uß-gefüellet und schießen daruß und uß der Sudenberg gruelych in die alte Stadt, der Zuversicht, sy werde nicht lange halten, und können die in der Stat dem Leger keinen Schaden thun. Diß hat Herzog Mauritz an seine Rethe zu Außburg uß dem Leger uber die Post geschriben der keys. Majestät und den Stenden anzuzeigen. Hic est finis omnium rebellionis, nempe relinquetur vobis domus vestra deserta etc. Soelt billich den von Soist ein Exempel sein, quia positum de presenti ob oculos, wan sy uff Monster nicht sehen wülten, als da das Ubel herfurbracht ist.

Lieben Confratres, ych weiß uch dieser Zeit nicht weithers zu schreiben, sonder wünsche uch ein friedselige Wyenacht, und der Stadt Soist nach Straff der Ubelthat ein gute Pollicei, Fried und Einigkeit, dar Got bei ist. Hab keine Zeit, unserem Confrater Herrn Friderich uff sein sonders Schreiben widerzuschreiben, wills bei dieser gemeiner Schrifft, biß das ych weither erinnert werde, wie alle Sachen stan, pleiben lassen, und thun uch hiemit dem Almechtigen in seinem Forchten und Dienst bevelhen. Datum am 19. Decembris anno 1550. Jo. Gropper D. Confrater vester. Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., ganz eigenhändig.

70.

1551 Januar 12.

Johannes Gropper an Senior und Kapitel des Patroklistifts in Soest.

Wirdigen und erbarn besonder lieben Herren Confratres. Ewer Wirden Schreiben habe ich entfangen und ist mir warlich nit lieb, das Her Henrich Hucker nit zu finden. Nhun kan ich noch zurtzeit hie niemands, der zu Soist thiene, bekommen, wan ich ihm schon hundert Goldgulden wolt geben. So bedunckt mich auch, das der Furst und die van Soist billichs weis dartzu theten, daer ich vor einen Man, den doch die Pfarckirchen zu Soist zu versehen nit zustaen, zimlich gnug Personen uf meine grose Unkosten ohn alle Hilf bestellt und dartzu darumb das mein gelassen habe on allen Dank, des ich auch von den Leuthen nit begere. Dweil ich dan vor mein Person noch zurtzeit niemands bekommen kan, so sehe ich nit bessers, dan das man der Kirchen etliche ein zeitlang zuthete, wo doch der Furst und der Rath nit mhe dabei thuen wolten. Nimpt aber mittlerzeit das Kirspel zu S. Paul Her Hattingen an, mues ich gescheen lassen, quia est ordinarie institutus, ehe ich von ihm vil Ubels gehort. Aber wir Gebrueder können seiner in unserem Hauß nit lenger gewarten; und wirdt er durch das Kirspel angenommen, so sehe er wol zu, dan sonst wirdt der Hencker seiner gewalten.

Zum andern, sovil den frommen Man Anthonium Rickenfelt belangt, will ich mich versehen, mein Herrn Confratres werden sich dermaß schicken und ertzeigen, das ich und sie des bei meinem gnedigsten Herrn von Cöllen ferer unbetedigent und ohn Schaden bleiben, dan ich wolt vor mein Person ungeren von ihm weither Schadens erwarten. Und wo ich sonst der Kirchen und euch, lieben Confratres, freundtlich thienen kan, habt ihr mich wie ihr wisset, willig. Hiemitt dem Herren bevolhen. Datum am 12. Januarii anno 1551. Jo. Gropper D. Confrater. Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., Unterschrift eigenhändig.

71.

1551 Januar 19.

Gropper an Senior und Kapitel in Soest.

Wirdige und erbaren besonder gunstige liebe Herrn Confratres. E. W. Schreiben hab ych entfangen und alles Inhalts vernommen und hab daruff vort ein Supplication in uwern Namen an den Fursten begriffen, dan es hette sich in meinem Namen, wie yr selbst abzunehmen, nicht schicken wollen. Senden uch Copeyen davon hiebei zu. Krigt Jacob zu Dussel-

dorff schriftliche Antwort, so wirdt er widerumb hieher zu myr kommen; leest mans aber bei uwer Entschuldigung und gibt ihm keine schriftliche Antwort, so hab ych im gesagt, das er vort uff Soist ga.

Lieben Confratres! Negst Got (uff den wir all unser Vertrauen setzen muessen) siehe ych keinen bessern Weg, dardurch yr zu Ruge und Fridden kommen, dan das yr uch allezumale recht und woll halten, providentes bona non tantum coram deo, sed etiam coram hominibus, ut in eo, quod detrahunt vobis, confundantur, qui calumniantur vos. Und das yr uch freuntlich gegen die Burgermeister und die Obersten zu Soist (die es trewlich meinen) erzeigen. Dan wult Got, das die Oberkeit darinnen nu vort on Uderlaß wülte gedendenk und trachten bei iren Burgeren gehorsam anzurichten und sich in ir vorig Regiment zu bringen und das sy myt uch einig weren. Dan uff die andere Leute, davon yr schreiben, yst wenig Troests zu setzen. Das haben ych neben uch woll gespurt und spüre es teglich. Doin uch hiemit dem Almechtigen in seinem Forchten und Dienst bevelhen. Datum ylenchts am 19. Januarii anno 1551.

Jo. Gropper D. Confrater vester.

Schicken uch der Rethे Brieff hiebei widerumb zu, und ouch euwer klein Capitelssiegel bei gegenwertigen.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., ganz eigenhändig.

72.

1551 Februar 11, Cleve

Kanzler Olischläger an Gropper.

Mein freuntlich Dienst und Gruß zuvor. Ehrwürdiger hochgelerter gunstiger Herr und Freundt. Gleich als ich über Rhein reithen kommen und zu Cleve ankommen sei, habe ich E. W. Schreiben, willichs mein g. H. nicht erbroschen, verstanden und Hern Henrichen Häcker angesprochen, volgens mitt meinem g. H. von E. W. Schreiben geredt. So stellen es ihr f. G. an E. W. selbs Gefallen, obe dieser Prester ad S. Paulum aut Georgium presentiert werden soll, dan ihr f. G. wolten E. W. und dem Capittel zu Soist oder dem Probsten daselbst ongern hierin Maeß stellen. Yedoch dweil Herr Herman Schilderus nicht langer bleiben kan und die Kirch Pauli groser dan Georgii und diser nicht ungeschickt scheint zu sein nach seinem Alter, soll meins Erachtens woll thienlich sein, ihm die Kirch Pauli zu bevelhen. Und ist derhalb an Herrn Johan von Hattingen geschrieben die Resignation zu thun und dieselbig unvertzuglich uf Cleve zu schicken oder dem Capittel zu Soist zu uberantworten, wie ich hoff bescheen wirdt. Ich habe auch ad Schilderum geschrieben, sich biß zu dieses Ankompt dae tzu dulden. Man kunthe den andern Vicarium fast zu S. Jorgen anfangen und s(ich) exercieren (lassen), obe villeicht Gott der Herr die Gn(ade) vjerlhenet, daß er (in vi)nea domini etwaß guths Arbei(tz) au)srichten kunthe, (bi)ß ein ander geschickter uberkommen wurde. Die Presentation uf der erledigter Vicarien ist ihm gratis mittgegeben und auch ein Schrift an die Statt, ihn zu entfange, wie E. W. auss beiverwartter Abschrift sehen mögen. Ich hoff der Allmechtiger soll mitt der Zeit die Gemuther ändern und sonst Mittel getroffen werden sollen, daß einmal gotlicher Entschid, guter Gehorsam und Fride bei den guethen Leuthen erhalten werde. Hiemit E. W. dem Herrn aller Herren bevelhendt uber mich zu gebiethen, gantz eilendts zu Cleve uf Aschtg anno etc. LI.

E. W. gantzwilliger Henrich Olieschleger D.

Soest, Patr. Akten 59 a, gleichzeitige Kopie.

73.

1551 Februar 18.

Gropper an Senior und Kapitel in Soest.

Wirdigen und erbaren besunder gunstige liebe Herrn Confratres. Ych habe solange den wirdigen Her Henrich Hoecker Theologum nicht on Mühe

und Uncoesten myt Hin- und Widderschicken suchen laßen, bis das ych in zulest gefunden habe. Hab in vermoecht zu meinem gnedigen Herrn zu ziehen, des F. G. in uff mein Befurderung myt der Capellen Stephani (darmit er den Dienst Pauli sein lebenland zusegte) begiffigt hat, wie yr sehen werden. Ist darumb mein gutlich und freuntlich Bitt, ir wollen im in allem forderlich beiretig und behülflich erscheinen, das er wissen moege, wie er sein Amt under solichem boesen Volck fruchtbarlich ussrichten moege, des er sich befleissigen will. Sobald ych von dem Fursten ader uch resignationem Hattingen bekomme, will ych im verschaffen praesentationem et investituram a praeposito nostro et praeposito maioris respective, und alßdan und ouch tempore traditionis possessionis vicarie habt yr iuramentum (das die anderen Pastores, die myt Vicaryen versorgt worden, gethan) von im zu entfahen. Ych schicken uch decreta et publicata in novissima synodo, der wissens zu haben, und bevelhen uch dem Almedchtigen. Datum ylendts am 18. Februarii anno 1551.

Jo. Gropper D. Confrater.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., ganz von Groppers Hand.

74.

1551 April 7, Augsburg

Sebastianus Pighinus, Archiepiscopus Sipontinus ac sacri palatii apostolice rote locumtenens, ad . . . Carolum Romanorum imperatorem . . . nuntius cum potestate legati de latere, *inkorporiert auf Bitten des Joannes Gropperus*, iurium doctor, decanus collegiate ecclesie sancti Patrocli Susatiensis et prepositus Bonnensis Coloniensis dioc., *nachdem bereits früher auf seine Bitten die Vikarie St. Georgii zu Zwecken der Schule bestimmt ist, noch eine zweite, der Collation des Dechanten zustehende Vikarie* eidem schole in usum unius conrectoris.

Rückseite: Anno 1551 April 7 reverendus ac eximius dominus Joannes Gropperus iurium doctor, prepositus St. Cassii Bonnensis et Beati Patrocli Susatiensis ecclesiarum decanus per reverendum et eximium dominum Hieronimum Enckhorn maioris ecclesie Coloniensis canonicum ac St. Andree Coloniensis decanum procuratorem suum retrospecte incorporationi ac literarum expeditioni consentit. Datum Auguste presentibus dominis Francisco Hochtmano et Joanne Fransemer clericis Tornacensis et Vormatiensis resp. dioc. testibus. Nicolaus Driel notarius subscripsit. Soest, Patr. Urk. 520, Orig.

75.

1551 April 12, Köln

Gropper an Senior und Kapitel in Soest.

Wirdigen und erbarn besonder gunstige liebe Herrn Confratres. Uß dem Memorial, so myr der wirdige mein lieber confrater Herr Caspar Mollenbeck uberantwort, bin ych erstlich nicht wenig erfreuwet worden, das die Sachen noch so woll uff vergangen Paschen myt der Communion zu Soist zugangen und das meine Herrn in Hoffnung stan, das die von Soist sich mit der Communion gedulden sollen biß zu Erorterung deß Concilii und das die Boeßwilligen solicher kleiner Anzal sein sollen etc. Will zu Got dem Almedchtigen verhoffen, wo meine Herrn seine gotliche Barmhertzigkeit umb weither Gnad werden bitten und sich recht und woll yrem Stande nach halten, es sollen alle Sachen ye lenger ye besser werden, darumb ych ouch den Herrn zu bitten nicht underlassen will.

Zum andern belangen die Sachen des Beckerkorns ist mein getreuwerrath, das meine Confratres doch allen Fleiß bei den von Soist vorwenden, darmit durch die Mißbezahlung unserm Probst nicht Ursach geben werde, den Vertrag fallen zu lassen und widder am Camergericht anzufahen; darwidder ych bißher im, so fill myr müglich, geraten hab.

Zum dritten belangen das Charitativum Subsidiuum haben meine Herrn zu warten, biß in die mandata insinuiert werden, und myr dan zu

schreiben. Ych horen, mein Her von Gulich sols meinem gnedigsten Herrn nicht woellen gestatten, wie woll diß Subsidium ad solvendas contributiones imperii ufferlegt ist. Yr moeget uch aller Gelegenheit erkundigen und myr post executionem mandati weither schreiben. Will ych verdacht sein so fill mueglich, wie den din(g)en am besten zu thun sey. Thun uch hie mit dem Almechtigen in seinem Forchten und Dienst bevelhen. Datum ylendts Coln am 12. A(prilis) anno 1551.

Jo. Gropper D. Confrater.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., ganz eigenhändig.

76.

1551 Dezember 16.

Nos Johannes Gropper, iurium doctor, decanus ac capitulum insignis ecclesie collegiate Sancti Patrocli Susatiensis. Notum facimus . . . , quod nos pro restauratione divini cultus in dicta nostra ecclesia pluribus annis ob Lutheranam heresim in oppido Susatiensi tunc vigentem, proh dolor, impediti . . . quoddam offitium ecclesie nostrae, quod Cantoria appellabatur, autoritate apostolica suppressi et extingui, illiusque redditus . . . in usum predictum . . . converti fecimus . . . (*folgen die Urkunden der drei Legaten von 1549 Nov. 12*) . . . Datum anno . . . 1551 die Mercurii decima sexta mensis Decembris.

Mscr. I 215 (Statuten der Patroklikirche zu Soest) Bl. 12 ff.

(1552) o. D.

77.

Ego Joannes Gropper⁶⁶ iur. doct. S. Cassii Bonnensis prepositus et archidiaconus et S. Patrocli Susatiensis Coloniensis dioecesis ecclesiarum decanus profiteor et attestor me unacum prefatis venerabilibus dominis seniore et capitulo ordinationes et statuta prescripta matura deliberatione previa condidisse eademque cum reverendissimorum S. Sedis apostolice nunciorum literis per me pro divini cultus augmento et schole literarie instauratione impetratis necnon iuramentorum ac recipiendorum suspensorum et capitulorum observandorum formis communi consensu innovatis perpetuis futuris temporibus observari debere voluisse. In cuius rei fidem hunc librum statutorum, in quo hec omnia digesta et ordine conscripta sunt, hac manus mee proprie scriptura subsignavi.

Mscr. I 215, Bl. 21, eigenhändig. *Folgt die Zustimmung des Seniors und Kapitels vom 4. März 1552.*

1552 April 9.

78.

Wilhelmus von der Lipp, alias Hoen, eccl. collegiate S. Spiritus Ruremundensis, Leodiensis dioc., prepositus, iudex et conservator sive executor . . . , *erläßt unter Bezugnahme auf ein als Transsumpt eingefügtes Breve des Papstes Julius III. d. d. Rom 1551 März 14, auf die Klage des Johannes Gropper, Dechanten . . . , wegen verweigerten Zehntens von agrorum in districtu et circumferentia oppidi Brilon et presertim intra ambitum loci dicti in der Hall' situatum et . . . de agris per oppidanos et(!) Brilen et subditos in Almen seminatis, ein Mandat wider Genannte.*⁶⁷

Soest, Patr. Urk. 520 a, Orig.

⁶⁶ Nr. 77 muß nachträglich eingesetzt sein, weil Gropper vom 10. Okt. 1551 bis zum 11. März 1552 auf dem Tridentiner Konzil weilte.

⁶⁷ Vgl. oben Nr. 62. — Es sei darauf hingewiesen, daß sich in dem Nachlaß von Schmitz-Kallenberg auch eine vollständige Abschrift des Briefes befindet, den Gropper am 11. Dezember 1552 an Julius Pflug geschrieben hat, die von dem Original (das Mai 1911 bei Körner in Leipzig versteigert wurde) genommen wurde. Dieser Brief, der erheblich umfangreicher als der Auszug ist, den Meuser in Dieringers Zeitschrift II, 1844, S. 376 ff., mitteilte, gehört jedoch nicht in den Zusammenhang der Wirksamkeit Groppers in Westfalen; seine Veröffentlichung an anderer Stelle ist vorgesehen.

V. Aus den letzten Lebensjahren Groppers, 1553 — 1559

Aus Trient zurückgekehrt, führt Gropper weiter ein zurückgezogenes Leben in Bonn. Seine Hauptarbeitskraft dient der großen Monographie über das Altarsakrament, die 1556 im Druck erscheint. Über dem aber, was er auch in diesen Jahren in Westfalen zu erreichen sucht, liegt eine gewisse Tragik: anders als bei seinen bisherigen Unternehmungen schlägt manches von dem, was er erstrebt, fehl.

Die Lage in Soest beginnt einer neuen Wandlung der Dinge zuzutreiben, als Heinrich Höcker, der glücklich gewonnene neue Pfarrer von St. Pauli, nach einer zu scharfen Predigt 1552 die Stadt endgültig wieder verläßt.⁶⁸ Im Gefolge der Unruhen erlaubt der Rat den protestantischen Kreisen, in der Brunsteinkapelle von neuem das lutherische Abendmahl zu halten; ein Prädikant namens Walter von Stolwyk wird dazu nach Soest berufen.

Vorerst scheint das Patrokli-Kapitel dem keine Aufmerksamkeit zu widmen und Gropper nichts davon zu erfahren. Ein Brief Groppers aus der ersten Hälfte des Jahres 1553 an den Propst von Münster (Nr. 79) steht im Zusammenhang des Streites, der zwischen Domkapitel und Stadt Münster an der Gefangensetzung des Dompredigers Johann von Aachen über das Recht der Stadt, Geistliche zu verurteilen, entstanden war, und in dem Gropper für das Kapitel arbeitete.⁶⁹ Es folgen verschiedene Berufshandlungen Groppers als Dekan von Soest: Swibert Stephan wird in St. Petri und Andreae zu Brilon investiert (Nr. 80); Bastwinder wird ermahnt, gegen Joh. Mense, der seinen priesterlichen Pflichten nicht genüge, vorzugehen (Nr. 81); der Kölner Priester Wippermann erhält die Vikarie am Hochaltar von St. Patrokli (Nr. 82); Joh. Menge, der besonders treu und uneigennützig für die Restauration der Kirchen in Soest gesorgt habe, erhält freie Verfügung über ein Haus in Soest (Nr. 83).

Inzwischen aber hatte die lutherische Bewegung von der Brunsteinkapelle aus wieder weitere Kreise in Soest gezogen. Ein Prädikant namens Erasmus Wegenhorst beginnt 1553 in St. Pauli lutherisch zu predigen; es folgt Friedrich Lemme, der in gleicher Weise St. Georg okkupiert.⁷⁰ Gegen diesen neuen Einbruch des Luthertums in zwei Soester Pfarrkirchen wendet sich nun Gropper Anfang 1554 in eindringlichen Briefen an den Herzog; die beiden predigten im lutherischen Sinne, reichten das Abendmahl in beiderlei Gestalt usw. und reizten die Bürger zu offenem Aufruhr (Nr. 84). Als Beispiel übersendet er eine Predigt Lemmes, berichtet, daß auch in anderen Pfarrbezirken der gemeine Mann wieder angehitzt werde, und bittet den Herzog um sofortiges Eingreifen (Nr. 85). Die Räte des Herzogs bestätigen den Eingang der Briefe (Nr. 86), und tatsächlich befiehlt der Herzog die Vernehmung von Friedrich Lemme (Nr. 87). Diese erfolgt, seine Ausweisung

⁶⁸ Vgl. H. Schwartz S. 252 f.

⁶⁹ Ausführlicher vgl. Schmitz-Kallenberg, Briefmappe S. 134 f.

⁷⁰ Vgl. H. Schwartz S. 263 ff.

wird angeordnet, aber Lemme stirbt bald.⁷¹ Stattdessen berufen die Soester einen neuen Prädikanten, Brachius, der nun St. Pauli übernimmt (aber nur kurz bleibt, 1555 wird Schwarz sein Nachfolger), während Erasmus St. Georg erhält.

Die immer erneuten Vorwürfe des Herzogs, Soest halte die Verträge von 1549 nicht, seine wiederholten Befehle, die hinhaltende Taktik des Soester Rates, der die unruhigen Schichten lieber durch Beibehaltung der Prädikanten beruhigt sah, füllen die nächsten Jahre. Sie gehören nicht hierher, denn Gropper scheint eigenartigerweise wenig Anteil mehr daran genommen zu haben. Zu irgendeinem Erfolg führen sie nicht.

Gropper war stattdessen auf einem anderen, ihm sehr wichtigen Gebiet tätig: auf dem der inneren Neuformierung des katholischen Klerus. Die neuen Statuten nämlich, die er selbst als erster unterzeichnet (vgl. Nr. 77) und am 18. Juli 1554 an alle Soester Vikare geschickt hatte⁷², fanden bei diesen zum großen Kummer Groppers Widerspruch. Am 5. September 1554 schrieb er deshalb an die Vikare⁷³ und an das Kapitel (Nr. 88), um eine Übereinkunft einzuleiten. In mehrfachem Briefwechsel⁷⁴ wird sie in der Tat erzielt: am 21. Januar 1555 unterzeichneten das Kapitel und die Vikare einen Vertrag, in dem letztere die erneuerten Statuten annehmen (Nr. 89). — Damit hat Gropper, wenn er auch St. Paul, St. Georg und 1555 auch noch St. Thomas (von den clevischen Räten vergeblich um Hilfe angefleht, Nr. 91) der lutherischen Reformation überlassen mußte, dem verbleibenden Klerus und insbesondere dem Patrokli-Kapitel jene innere Festigkeit gegeben, die sie die Jahrhunderte der Neuzeit überstehen ließ.

Aus dem eben genannten Streit zwischen Domkapitel und Stadt Münster zeugt ein weiterer Brief von 1556 von dem Eintreten Groppers für das Kapitel, dessen Sache durch einen bedenklichen Kommissar gehemmt werde (Nr. 90).

Inzwischen war Gropper immer stärker in die Belange der Gesamtkirche gerufen und durch Papst Paul IV. zum Kardinal erhoben worden. Nach langer Ablehnung dieser Ehrung brach Gropper aus Anlaß einer besorgniserregenden Bischofswahl in Köln im Juli 1558 doch nach Rom auf. Schmitz-Kallenberg hat in seiner früheren Veröffentlichung darauf hingewiesen, daß Gropper dort nicht nur in gesamtkirchlichen Fragen⁷⁵, sondern auch in lokalen tätig war: für die Bestätigung der Wahl des münsterischen Bischofs Bernhard von Raesfeld und für das münsterische Domkapitel im beginnenden Erbmänerstreit.⁷⁶ Aus diesem Zusammenhang wird hier noch ein kurzer Auszug aus einem Briefe Groppers an Goddard gegeben (Nr. 93).

⁷¹ H. Schwartz S. 270 f.

⁷² Begleitbrief gedr. bei van Gulik S. 190.

⁷³ Gedr. bei van Gulik S. 197 ff.

⁷⁴ Gedr. bei van Gulik S. 199 ff.

⁷⁵ Vgl. W. Lipgens, Kardinal Joh. Gropper, a. a. O., S. 208 ff.

⁷⁶ Vgl. Schmitz-Kallenberg, Briefmappe S. 133 ff, wo die Briefe Groppers und an Gropper, die diese Fragen betreffen, ediert sind.

Aber ehe Johannes Gropper in Rom als Kardinal in neue Wirksamkeit eintreten konnte, starb er dort in der Frühe des 13. März 1559. — Die letzten Quellenstücke zeigen, wie der älteste Sohn von Goddard Gropper, nach seinem Onkel Johannes geheißten, als Nachfolger von Johannes Gropper Dekan von Soest wird (Nr. 94—99).⁷⁷

79.

1553 Erste Hälfte des Jahres.⁷⁸

Johannes Gropper an Wilhelm von Ketteler.

Erwirdiger besonder gunstiger gepietender Herr. Uff gestrige Underrichtung, dweill ych selber in meinen Sachen zu handeln bloede bin, schicken ych gegenwertigen meinen Diener zu E. Erwirden, von deme dieselbige E. Erwid. meine Meinung zu vernemmen haben. Er yst tempore vacationis zu Monster ader vur Monster gewesen und sagt von allerley bericht, so yme deszeit beschehen sey, mit Anbietung nicht geringer Pension etc. Doch sollen E. Erwirden meiner hirinne zu aller Redeligkeit mechtig sein. E. Erwirden gantzwilliger Diener Jo. Gropper. *Außen:* Zu Henden meins gunstigen und gepietenden Herrn des Dhoemscholasters zu Monster und Probsts. Fstm. Münster, Landesarchiv 1 Nr. 6, Bd. 3, Orig., eigenhändig.

80.

1553 Febr. 14, Köln

Joannes Gropper . . . discreto Swiberto Stephano Brilensi, clerico Col. dioc. salutem in domino sempiternam.

Er überträgt ihm vicariam perpetuam ecclesiae parochialis sanctorum Petri et Andreae apostolorum oppidi Brilonensis Coloniensis diocesis ad nostram collationem, quoties eam vacare contigerit, ratione decanatus nostri Susatensis praedicti pleno jure spectantem, ad praesens ex libera dimissione et resignatione . . . magistri Joannis Bastwinder . . . senioris et thesaurarii . . . novissimi iamdictae ecclesiae in Brilon rectoris, in manibus nostris sponte facta et per nos admissa et recepta seu alio quovis modo vacantem . . ., investiert ihm de eadem per impositionem birrhethi capitis nostri . . . und befiehlt ihm, den unten eingefügten Eid zu schwören. . . . ego Nicolaus Happelius, notarius publicus, qui praemissis interfui, subscripsi.
Soest, Patr. Urk. 522, Orig.

81.

1553 März 12, Köln

Caspar Gropper an Bastwinder, Senior, und alle Kanoniker betr. Neu-besetzung von St. Thomas und Tadel gegen Johan Mensen.

. . . Neben dem, liebe herren confratres und vetter, hetten ir jetz-gemelten herren Johan Mensen vor euch zu bescheiden und seiner groissen ungeschickligkeit zu berichten, warumb er jetzo so ein gar lange geraume Zeit aller dieser ding⁷⁹ geschwigen, biß das vor seinem schreiben allerlei warnung vorkhummern, das er in seinem bevolhenem ampt vast nachlessig und dem drunck gneigt befunden wurden, so woll es sich je gepüren, wa er zu clag ursach gegeben, das er sein mangell thet besseren und nach dieser böser zeit gelegenheit sich dermassen erzeigt, das er in leher und leben so vil müglich unstrafbar befunden. Lieben herren Confratres und Vetter, willet

⁷⁷ Wobei zu fragen wäre, ob Nr. 96 auf selbständige Nachrichten oder nicht vielmehr auf Instruktionen durch Goddard Gropper zurückgeht. — Bemerkenswert, daß der Herzog im Sinne der kathol. Reform Residenz von dem neuen Dekan verlangt (Nr. 95).

⁷⁸ Denn am 21. Juli 1553 wurde Wilh. Ketteler zum Bischof von Münster gewählt.

⁷⁹ Es scheint sich um Bestrebungen zu handeln, den Kirchendienst an S. Thomas anders zu regeln.

euch diese sach, die Gott selbst betrifft, anligen lassen, und allen fernerem bescheid, wei E. W. und L. den dingen zu helfen erachten, mich oder meinem lieben herren und bruder dem probsten zu Bon verstendigen. Sulchs gebürt mir umb E. W. und L. in allwege hinwider zu verschulden. Thun sie auch hiemit dem almechtigen bevelhen. Geben Collen am 12. tag Martii anno etc. LIII. Caspar Gropper Doct. sst.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., Unterschrift eigenhändig.

82.

1553 Juni 9.

Joannes Gropper *überträgt* Conrado Wippermann canonico ecclesiae S. Severini Coloniensis die vicaria presbyterialis in dicta ecclesia . . . S. Patrocli, cuius pro tempore rector ad tres missas pro defunctis per hebdomadam diebus vacantibus in maiori altari decantandas obligatus existit, ex eo quod quidam Anthonius Affelman illius assertus detentor se infra tempus debitum ad ordinem presbyteralem eidem vicariae annexum promoveri facere seu apud eandem residere et suum officium adimplere hactenus quamvis sufficienter monitus contumaciter neglexit et se Lutheranis adiunxerit. *Befehlt Senior und Kapitel, ihn in Besitz zu setzen usw.*

Soest, Patr. Urk. 524, Orig.

83.

1553 Juli 21, Soest

Dechant und Kapitel der Kirche St. Patrocli geben die domum canonicalem ecclesie nostre proxime sitam apud scholam ecclesie nostre ex certis rationabilibus causis et presertim ob illius collapse necessariam restaurationem ihrem Mitkanoniker und Propst von S. Walburgis Johannes Mengen auf seine Lebenszeit und, weil er für die Restauration große Geldsummen ausgelegt et nos decanus de presenti domum commodam habemus, auch die Erlaubnis, über das Haus frei zu verfügen in favorem unius canonici ecclesie nostre, welcher Kanoniker dann 60 Gulden für die Memorie des Johannes Mengen zahlen soll usw.

Rückseite von der Hand Groppers: Belangen mein Canonicalhuß zu Soist.

Soest, Patr. Urk. 525, Orig.

84.

1554 Februar 17, Köln

Johannes Gropper an den Herzog von Cleve.

Durchleuchtiger und hochgeborner Fürst. E. F. G. seind meine underthenige Dienst bereidts Fleiß allezeit zuvor. Gnediger Herr! E. F. G. soll ich in aller Underthenigkeit nit verhalten, wie das mir ietzonder etliche derselbigen E. F. G. getrewe und gehorsame Unterthane binnen Soist, so guthertzige fromme got- und fridliebende catholische Leute seind, betrublich und kleglich angezeigt haben, wie das neben dem Erasmo (den die Ongehorsamen und Widderspenstigen daselbst nach etwan Woltheri des schrecklichen Mans doiltlichen Abgank auß seinem . . . Rath von Bilefelde ghen Soist gefordert und in die Pfarkirch Pauli widder E. F. G. Willen und Bevelh gestelt und ingedrungen, umb alles, was Wolther ubel angefangen, vort zu volfuren) nu newlich noch ein ander vermeinter Predicant von Schermbeck dorthin kommen sei, Fridericus gnant, ouch einer von denen, so etwan Wolther in seinem letsten seinem verfurten Anhanck bevolhen hab, ghen Soist holen zu lassen; dieser habe nu vort, alßbald er ghen Soist kommen, die Pfarkirch zu S. Georgen auß selbiger Gwalt eingnommen, predige offentlich widder die gemeine christliche Lehr, sonderlich widder das sacrificium missae, daneben fast geschwindtlich widder alle christliche Ceremonien der catholischer Kirchen, so von Zeiten der lieben heiligen Apostell loblich herbracht und bei Reichung der h. Sacramenten und sunst in christlicher Versamblung vor und vor gebraucht worden seind, undernemme sich

darzu der Sacrament-Reichung widder Ordnung der christlicher Kirchen, teuffe die Kinder, wo sie im ouch herkommen, in ongesegentem Wasser, on vorgehende Exorcization, Cathedization und Chrismation und andere Sacramentalia; richte das gnante Nachtmal an seins Gefallens, gib Man und Weib zusamen, sie kommen im von buissen ader von binnen her zu und solichs in dieser beschlossener Zeit mit Verspottung der Kirchen Satzungen. Sage das, an welchen Orten die gnante Communion beider Gestalt, wie er sie gibt, zugelassen, da mussen ouch notwendiglich die anderen zwei Artickell der Tauff und eheliger Copulation, wie er sie mißbraucht, zugelassen sein. Gebruche in all seinem vermeintem ministerio weder Mißgewandts noch Ruechclins noch einiger geheiligter Gefeß, dann eins Kilds, den er im usurpiert habe. Fang an das Volck zu Uffruhr zu erwecken. Dann am Freitag nach Cinerum hab er uff dem Predigstul das Volck angeschrauhon ongeföhrllich mit diesen Worten: O liebe Burger, wie seind ir belogen vor uwerm Landtfursten, das ich weiss; ich habe selbs der Brieff welche gelesen, und habe sie noch bei mir. Ich verhoffen, wan ich uff zukunfftig Paschen bei den Fursten komme, ich will uch woll verantworten. Ich finden es all zu vil anders, dann uber uch geschrieben ist etc. mit vilen anderen dergleichen Worten. Der Rath aber zu Soist hette fast ongern gesehen, das er sich so weith eingedrungen, hetten von im gefurdert seinen Bevelh, des er sich von E. F. G. und dere Rethen (wie woll on Zweifel felschlich) zuhaben angemasset hat, in erst zu zeigen, des hette er sich geweigert und gesagt: im were ein Bevelh schriftlich gegiben, das betreffe seine Person, dem wult er nachkommen, hett es hinder im, wults aber nit wissen, dann so ein gut Freundt zu im qweme und begerde des zu sehen, dem wulte ers woll weisen und sehen lassen, dem Rathe aber nit, in Summa lasse sich so troetzig und seltzam vernemmen, richte ouch alle Sachen dermaß an, das man sich zu im und seinem Gesellen Erasmo nicht eins besseren dann von dem verstorben Wolthern mit der Zeit zu versehen. Dann dweill er sich so hoch uff seinem Bevelch thut ziehen, so sei es dahin kommen, das er vortmehe frei thun moege, was im nur gefelt. Man sage, er sei ein verlauffener Munch.

Zum andern so sei etwan Wolthern Weib noch binnen Soist, richte vil Boeses an, sonderlich under den Weibern, begiesse den giftigen Samen, den ir Man in viler Hertzten gesturtzt hat, gehe zu den Krancken, ermane die zum fleissigsten bei der Lehr irs verstorben Mans zu pleiben, wie sie dan noch in kurtzen bei Herman Stopenberg in seiner doitlicher Krankheit gewesen, den so weith bericht, das er in irs Mans Lehr on alle Communion, die sei catholisch ader nit catholisch, onchristlich verstorben.

Zum dritten, das nit weiniger beschwerlich, sein die ußgewichen Burger, die der Stadt verbandt, uß selbiger Troetz und Kuenheit widder hininten kommen, gehen zu Wegen und Strassen, uff ir vermeint Burgerrecht, welchs sie doch verwirckt haben, forchten sich vor niemands.

Nu sei uß diesem gewlichem Zweispalt der Predig und Reichung der Sacrament deßgleichen uß dem Widderkommen der Uffrurigen, Widerpenstigen, Ußgebanten nit anders zu erwarten, dan das einmal onverschönlich ein unleschlich Feur binnen Soist uffgehe, daruß ein gewliche Verwüstung erfolge.

Und seind warlich (so ich vermirk) dißmals die vom Capittel und die ordenliche Pastoor in großem Druck und Leiden; die wulten nit liebers dan das sie E. F. G. Abschied und denen ernstlichen Vermanungen, so in daruff zu almalen durch E. F. G. Rethe und Gesandten beschehen, nachkommen mochten, aber befruchten sich, sie sollens nit lange erhalten mogen. E. F. G. thun dan zum furderligsten ein furstlich ernsthaftig Einsehens, darmit nit ein ieder zu Soist thue, was im nur geliebt. In Sonderheit aber seind sie seer bekommert und wissen nit, wie sie doch zu diesen anstahenden Festagen, nemblich Palmarum, Paschen, den folgenden Sontagen und Roga-

tionum mit Übung des Gotsdiensts und den gewonlichen Processionen sich halten sollen, besorgen sich, wo sie dieselbigen nach altem loblichem Herkommen mit gewonlichen christlichen Ceremonien zu halten understehen, wie sie nach irer Beruffung und E. F. G. Abschiedt und Bevelch zu thun sich schuldig erkennen, sie solten daruber nit on grausame Perturbation der goetlicher Embter beleidigt werden. Dan schon bereidts uff vergangen Liechtmess ist allerlei Ungeschicklichkeit an Mannen und Weibern, mehe dan hievor beschehen, ermirt worden.

Dweill nu gnediger Furst und Herr diesen grewlichen wesenden Spaltungen und vorstehenden Geferlichkeiten binnen irer Stadt Soist negst Gott niemants anders dan E. F. G. begegnen und die rechte gottselige Lehr und Ußspendung der h. Sacramenten sampt burgerlichen Fridde und sunst alles, was E. F. G. Abscheidt vermag, daselbst erhalten kann, so stehet zu denselbigen E. F. G. mein gantz underthenig und demutig Bitt, sie wollen sich der iren beide geistlich und weltlich Standts binnen Soist, die es noch christlich und trewlich meinen, gnediglich erbarmen und in diese beschwerliche Dinge und Sachen gnedigs und ernsts einsehen thun, darmit E. F. G. Abscheidt und sovil Muhe und Arbeidt durch sie vorgewandt durch die Mutwilligen und Rebellen nit gantz zu nicht gmacht und under die Fuß verechtlich getretten werde. Solichs wirdt der almechtig Gott E. F. G. reichlich vergelten und die trewhertzigen Underthanen in aller geburlicher demutiger Underthenigkeit und ich in Sonderheit mit meinem demutigen Gebeth gegen Gott verdienen. Die der Almechtiger lanckleibig und froelich in hohem fridseligen Regiment gefriste, mir mit Gnaden haben zu gepiethen. Datum Colln Sambftags den 17. Februarii anno 1554.

E. F. G. undertheniger Jo. Gropper D.
Cleve-Mark, Landesarchiv 129 I, Bl. 88—90, Orig., Unterschrift eigenhändig.

85.

1554 März 20.

Johannes Gropper an den Herzog von Cleve.

Durchleuchtiger hochgeborner Furst. E. F. G. seind meine underthenige Dienst bereidts Fleiß zuvor. Gnediger Herr! E. F. G. bitten ich angangs underthenigs Fleiß, sie wollen mir zu keinen Ungnaden uffnehmen, das ich so offtmals dieselb verstendigen, wes sich in irer Stadt zu Soist widder iren furstlichen Abscheidt in Sachen unser heiliger Religion, wie ich des teglichs von den guthertzigen Christglaubigen daselbst bericht werde, gantz unbefuegter und unchristlicher Weiß ie lenger ie erger thut zutragen. Ich mein es trewlich und untherteniglich, wie ich hoffen E. F. G. noch mit der Zeit in der That befinden werden. Hab E. F. G. am siebentziehenden Februarii undertheniglich angezeigt, wes sich der neuwer Predicant Fridericus, so von Schermbeck ghen Soist kommen und sich in die Pfarkirch Georgii gestelt Doth in die Pfarkirch Pauli gedrunen, offentlich uff der Cantzel vernemen lassen hab, und wie er seine Sachen anrichte. Nun ist mir mitler Zeit von Glaubwirdigen zugeschrieben, das er und Erasmus dazuschen nicht gefeyrt, sonder alles, was sie umber moegen, angericht haben und teglichs anrichten, darmit der christlicher Kirchen heilsame Satzungen und Ordnungen gantz und gar ußgerutet und irem Muthwillen stat giben werde.

Uff was Weisse bmelter Friderich uff Fritag nach Letare in der Pfarkirch Georgii von der Cantzel seinem Popfell uff Fritag nach Letare in der Pfarkirch Georgii von der Cantzel seinem Popfell gepredigt, finden E. F. G. uß beigelegter Uffzeichnuß zu vernemen. Sall das nun vor das rechte und ware Evangelium gehalten werden und sols eine heilsame und gute Lehr vor den wilden und (mag sagen) gotlosen Hauffen sein, da man lheret, das die Wercke des Gesatz, die Gott selbst gespotten hat, zu der Seligkeit nit dienen ader nutzen, sonder allein der Glaub on gute Werck, und das zu Befestigung solicher Lehr angezogen werde der Schecher am Creutz, als der nie guts

gethan, auch am Creutz nit guts hab thun können, ouch den Herrn umb Filheit willen seiner Sunde nit hab dorffen bitten und doch alßbald das Paradiß erhalten; item das hirumb Christus nach der Linien allezeit von den Sonndern geborn; item das frageweiß dem Popfel zu urtheilen vorgestelt, nemlich: David, was das nit ein Sunder, Ehebrecher und Doitschleger? Manasses, was das nit ein schnoeder Boßwicht? Warumb ist das geschehen? Darumb das der arme Sunder, er hab so vil gesündigt als er konde, so soll er sich vor Christo nit erschrecken, und wer darbei pleibe, der sei in der rechter catholica Kirche und er soll gewißlich selig werden, und das dergleichen und hingegen dem onartigen rohen Volck frageweiß wirdt vorgehalten. Do Gott die Verheißung Ade, Noe, Abraham und David gethan, wo do Sacramenta, Dope, Ledthe und des mehr weren? Item da Gotts Gesetz nit helffen konne, was da Vigilien, Seelmessen, Weiwasser und der Fantasei mehr helffen können? etc. Sall nu diß alles und dergleichen und zuvor, das von der Procession des h. Geists anders gelehrt wirdt (verschweigen des himmlischen Vatters) dan die christliche Warheit ist, so hat warlich die Sentina der onartigen und boeser Buben binnen Soist, die sich widder Gott, die Kirch, E. F. G. und ire Burgermeister und Rath auffbeumen, eine gute Sach und einen richtigen Weg ghen Himmel, sie sein gleich Ehebrecher, Doitschleger, schnode Boßwichter und thun was sie wollen, nur das sie glauben on Sacrament, Dauff etc., was kan grewlicher gelehrt werden? Und was diese Lehr in die Christenheit leider bracht, ist vor Augen.

Ferer, gnediger Furst und Herr, werden ich bericht, wie das Fridericus und Erasmus sampt iren Bundtgnossen irs hochsten Fleiss treiben, das alle christliche Ordnungen, Ceremonien und Gebreuch zu Soist gentzlich abgestelt werden. Derwegen Burgermeister und Rhat am Donnerstage den funfftzehenden diß Monats bei einander gewesen und das die Richtleutte und ire Zustender daruff hart gestanden hetten, das solichs geschehen solt und den Rath dahin gedrunge, an E. F. G. zu schreiben und zu bitten, bmelten Friderich, als der sich beklagt, das ers alles altershalb nit uffrichten konne, noch einen anderen seins gleichen Predicanten zuzuschicken. Item ich werden bericht, das die Kirchmeister zu St. Thomaß uff Palmabent nach der Mess den Pastor daselbst zu sich bescheiden und im angesagt haben ongefährlich diese Meynung: Pastor, gi hebt wol gehort, do unser gnediger Herr der Forste die anderen Predicanten van hir forderde, das do seine F. G. uns und den von Soist togesagt, seine F. G. wolle uns bestellen andere gelehrte Predicanten, die uns das Wort Gotts lutter und reyn solden predigen und dat Nachtmal nach Insate Christi reeken und geffen. So sind hir vor Predicanten gekommen in Scheine, das sie der Furste hebbe hergesandt (*am Rande steht von Groppers Hand*: Meynen hiermit die ordinarien Pastoer), des wie sus lange nicht woll hebben können geloeven und nu nicht mehr willen geloeven. Want nu in korten Dagen hefft seine F. G. einen Predicanten tho Sanct Jorgen gesandt, der hefft sodanen Bevelh, als seine F. G. uns hefft togesacht. Weren gi nu van des Forsten Bevelh hergekommen, deden ir ouch als die. Nu gi aber solichs nit ein doet off nicht doen wilt, so können wie noch wilt genen Gloven geben, dat gi uth des Forsten Bevelh hir sind und wilt uch derhalben von Stundt an verbodden hebben die Kerck und Wedeme, gi wollen dan doen wie der tho sanct Jorgen etc. Dergleichen (wie mir geschrieben wirdt) ist gehandelt mit den Pastoeren der anderer Pfkirchen, usserhalb der alden Kirchen zu Sanct Peter.

So wirdt mir ouch angezeigt, das nach Ankunfft dieser beider Predicanten ghen Soist der Cappellan zu Borgelen in der Soischen Borden sich fast selsam hab vernemmen lassen; derwegen er durch den Official des Probstzen zu Soist beschickt und ersucht worden sei, sich der Ordnung der christlicher Kirchen und E. F. G. verlassenen Abschiedts zu halten; dem er trotzlich geantwort: Er wil sich mit Reichung des Nachtmals halten, wie sich diese

neuwe Predicanten zu Soist halten etc., welchs on Zweifell under den muthwilligen Geburen vil Muthwillens geben wirdt.

In Summa, die ihenige, die mir schreiben, zeigen an, das durch diese Predicanten der gemein Man binnen Soist wunder angehitzt werde. Daruß nit ein gering Ubell zu besorgen. Wes uff den Sontag Palmarum durch die neuen Predicanten und ihre Zustender widder die kirchische Ceremonien vorgnomen, bin ich noch nit verstendigt, wiewol diehjenen, so mir am Abent Palmarum geschriben, sich allerlei mutwilligs Wesens hochlich besorgt haben.

Diß alles, gnediger Furst und Herr, hab E. F. G. ich als der undertheniger getrewes Fleiß nit sollen verhalten, undertheniger Verhoffung, E. F. G. sollen dem muthwilligen Vorhaben ein Stecken stechen, damit ein argers in kunftig Zeit verhut werde, und thun denselbigen mich in aller Underthenigkeit bevelhen; der der Almedchtig in hohem Standt lanckleibig und froelich gefriste mir mit Gnaden haben zu gepieten. Datum am Dinxstag nach Palmarum anno 1554.

E. F. G. undertheniger und dienstwilliger Jo. Gropper D.
Cleve-Mark, Landesarchiv 129 I, Bl. 98—102, Orig., nur Unterschrift eigenhändig. *Als Einlage (Bl. 99—100) die Predigt, die Fridericus uff Freitag nach Letare in der Pfarckirchen Sanct Georgii gehalten hat.*

86.

1554 März 23, Cleve

Die clevischen Räte an Johannes Gropper.

Der Herzog von Cleve, Jülich und Berg habe sein Schreiben über Soest heute erhalten, von seinem Inhalt Kenntnis genommen und ungern die dortigen Veränderungen erfahren. Auf Befehl des Herzogs teilen sie mit, daß der Herzog vor einigen Tagen zum Deyl gleiche Scrifften, auch eynen Brieff van den van Soist empfangen, und darauf diesen seine Meinung geschrieben habe. Soweit möglich, solle dem Unraith furkommen werden. Dan syn F. G. jhe ungerne sehn wollen, das die Dinge anders dan christlich und zu guder eindruck dienlich daselbst furgenommen werden sollen.

Gegeben zu Cleve uff den gueden Vrydag ao 1554.
Cleve-Mark, Landesarchiv 129 I, Bl. 110, Konzept.

87.

1554 April 17, Düsseldorf

Der Herzog von Cleve an Olisbläger.

Befiehlt ihm, dem Prädikanten Friedrich Lemmen aus Soest die Punkte und Artikel, darin hy overtreden, als uns die van dem Probstem Groppern und anderen thogeschreven, vorzuhalten, ihn darauf zu vernehmen und ihn von den Neuerungen abzubringen.⁸⁰

Cleve-Mark, Landesarchiv 129 I, Bl. 110, Konzept.

88.

1554 September 5, Köln

Joh. Gropper an Senior und Kapitel in Soest.

(Wirdig und erbarn besonder gunstige (liebe Herren Confra)tres. (Uwer) Schreiben der Vicarien verunglimpfliche Handlung belangen sampt Hermanni Smitz Burgers zu Werle Supplication und der Vicarien Antwort Copieen hab ich empfangen und mit Beschwerde vernommen. Wult woll, das die Vicarien die Sachen besser bedacht und der Unfuegen muessig gangen weren. Welchermaß nun ich hirumb an sie geschriben⁸¹ und wes mich

⁸⁰ Am 23. April 1554 erstattet Olisbläger ausführlich Bericht über das Verhör an dem Prädikanten Friedrich Lemme, Cleve-Mark. Landesarchiv 129 I, Bl. 121.

⁸¹ Dieses Schreiben Groppers an die Vikare, ebenfalls vom 5. Sept. 1554, gedr. bei van Gulik, S. 197 ff. Dort finden sich auch die weiteren Briefe Groppers an die Stiftsvikare vom 20. 9., 3. 10. und 22. 10., sowie eine Antwort der Vikare vom 14. 10. Vgl. zum Ganzen oben S. 184.

hirin weither zu thun vor rethlich ansicht, sulchs haben ich an den Herren Senior in die Lengde geschrieben und dem Probst zu Sanct Walburg alhie angezeigt; die werden uch solichs weither anzeigen, der Zuversicht, die Vicarien sollen daruff sich der Pillicheit mit Verbesserung der zugefuegter Verunglimpfung und gehorsamer Annemung der Statuten der Billicheit schicken. Welchs ich uch zur gutlichen Antwort nit hab wollen verhalten. Datum Colln am funfften Septembris anno 1554.

Jo. Gropper D. Confrater.

Soest, Patr. Akten 59 a, Orig., Unterschrift eigenhändig.

89.

1555 Januar 21.

Die Vikare des Patroklistifts nehmen die neuen Statuten an.

Et nos Albertus Klocke senior, Johannes Glasemecker organista, Hinricus Buichelman, Adolphus Drane, Johannes Pistoris, Georgius Rith, Theodoricus Groene succentor, Johannes Mense, Franciscus Linichiensis, Conradus Wineke, Gordtfridus im Hove et Theodoricus Niesmidt, vicarii praedictae ecclesie Sancti Patrocli Susatiensis personaliter praesentes ac capitulum vicariorum representantes pro nobis nostrisque successoribus praesentium per tenorem recognoscimus et attestamus, quod ob infrascripta ad domum capitularem iamdictae ecclesie per sonum campane ac alias, prout moris est, convocati et capitulariter congregati prehabito maturo tractatu et deliberatione super statutis prescriptis illisque nobis qualiter intelligi et accipi debeant diligenter expositis, eadem ipsa statuta, quatenus nos et unumquemque nostrum concernunt seu concernere poterunt in futurum, ut eo decentius et religiosius cultus divinus in praedicta ecclesia peragatur et ecclesiastica disciplina charitative observetur, de omnium nostrum unanimi et bene deliberato consilio, voluntate et assensu recepimus, laudavimus et approbavimus, nosque eadem cum venerabilibus egregiis et circumspicuis dominis nostris decano et capitulo perpetuis futuris temporibus firmiter observare debere ad manus notarii infrascripti legitime stipulantis promissimus prout recipimus, laudamus, approbamus et promittimus per presentes, exceptis articulis infrascriptis. Et primo quidem consensimus et consentimus, quod decedente aliquo ex novem rectoribus post festum Sancte Margarethe aut ipso die sancte Margarethe teneantur sui exequutores annum gratie acceptantes onera ipsi vicarie incumbentia supportare et disponere usque ad proximum futurum diem annum obitus subsequentem; decedente vero ex communibus vicariis post festum sancte Margarethe aut ipso die Margarethe nos nostrisque successores semper aliquam personam idoneam aptabimus et disponemus, qui onera vicarie vacantis pro competenti stipendio ex fructibus vicarie vacantis futuris et ceden(tis?) supportet et adimpleat, donec successor eiusmodi vicarie vacantis possessionem assequutus fuerit et se ad eiusmodi onera ulterius supportanda astrinxerit. Secundo consensimus, quod missas nobis incumbentes secundum scedam seu epitaphium ianue librariae ecclesie in domo capitulari publice affixum suis quibusque diebus per septimanam devote celebrabimus seu celebrari curabimus, eo salvo, quod ad celebrandum precise certis et limitatis horis non sumus astricti et fundationum tenoribus salvis; sed quisque nostrum celebret missas suas horis et temporibus sibi pro sua devotione convenientioribus religiosa preparatione praemissa. Et non impediti legitime studebimus cum dominis de capitulo quotidie horis canonicis et missis tam de profunctis quam de die seu feria interesse iuxta piam adhortationem in articulo incipiente ‚Hortamur etc.‘ comprehensam; in festis autem decani officio matutinali sub poena in statuto expressa interesse et officia singulis incumbentia iuxta articulum: ‚Teneantur etiam specialiter etc.‘ adimplere tenebimur. Preterea consensimus, quod successores nostri noviter ad possessionem suarum vicariarum recipiendi thesaurario pro tempore dimidiatum florenum aureum exolvant, pro quo ipsis in

matutinis tempore hyemali et quando opus est per annum cereolos seu luminaria administrabit. Ultimo promissimus prout promittimus, iura et munimenta ad vicarias nostras spectantia in unam cistam reponere, que stabit in armario ante domum capitularem, prout ibi hactenus stetit, et in eadem in fideli custodia remaneant, ad quam tres erunt claves, quarum unam servabit senior ex novem, duas reliquas duo seniores vicarii ex communibus. Verum ut venerabiles domini nostri de capitulo eiusmodi iurium certam notitiam habeant, nos inventarium eorum conficiemus et exemplaria describi faciemus, que prefatis dominis nostris exhibebimus, ut et ipsi semper a nobis rationem de iuribus originalibus exigere possint.

His vero, ut prescribitur, salvis ad rationabilem et equam observationem statutorum prescriptorum nos pro nobis et successoribus nostris alligamus. In quorum fidem et testimonium promissorum promissionem nostram predictam ad manus notarii infrascripti legitime stipulantis factam per eundem ad hoc per nos requisitum manu publica subscribi rogamus.

Datum anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo quinto die quidem Lune vicesima prima mensis Januarii, presentibus ibidem discretis Bartholomeo Rebstock et Henrico Palthe van Benthem reverendis et egregiis viri domini Johannis Gropper iurium doctoris, prepositi Bonnensis et dicte ecclesie Susatiensis decani etc. familiaribus testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis. Et ego Wilhelmus Haverkamp clericus Coloniensis dioc. sacra imperiali auctoritate publicus ac consistorii et prepositure Susatiensis causarum notarius . . . subscripsi . . .

Soest, Patr. Vikarien 154, Orig. *Dabei liegt der Entwurf, den Gropper eigenhändig durchkorrigiert hat; von „Et non impediti“ bis „originalibus exigere possunt“ ganz von seiner Hand hinzugefügt. Gleichlautender Eintrag in Msc. I 215 Bl. 22.*

90.

1556 Okt. 22.

Job. Gropper an Dechant und Domkapitel in Münster.

Erwürdigen, Ernfesten unnd Achtbarn besonder gunstige Hern unnd Freunde. Die zwa Ochsen, so E. E. mir jetzt zur verehrung bei diesem gesandt, hab Ich zu dank entfangen. Geburt mir gegen E. E. allezeit gutwilliglich zu verdienen. So vil derselbigen sachen belangt, ist bißher durch meinen lieben Bruder D. Godarth unnd mich kein fleiß noch arbeit gespart, das aber nit forderlicher darin gehandelt, solichs hat durch den Commissarien den Dechant zu S. Georgen gestanden, der nun ein lange Zeit in Westphalen gewesen unnd, da er jetzonder widerkompt, so vil mit seins seligen Hern des Cantzlers gude unnd sachen zuthun kreigt, das wir ubell mit im daran sein. Wultenn woll, das wir einen andern Commissarien hetten, der unangesehen des Gegenheils unverschampter Cauillation schleunig unnd forderlich ußrichtete, das im bevolhen ist. Wir haben in diese tage noch schriftlich unnd muntlich unnd fast mit ernst informiert, und wo er nit vort will, müssen wir besehen, wie wir im thun, wie E. E. weither von bmeltem meinem Bruder vernennen werden, die der Almechtig lange gefristen müsse. Datum 22. Octobris Anno 1556. E. E. gutwilliger Jo. Gropper D. Probst etc.

Domkapitel Münster III A 3 d η , Orig., Unterschrift eigenhändig.

91.

1556 Dezember 31, Xanten

Die Räte des Herzogs von Cleve an Johannes Gropper.

Um die Religionsunruhen in Soest zu beschwichtigen, hat der Herzog vor Weihnachten einige seiner Räte und Diener nach Soest abgefertigt, die auch mit Herrn Hermann, angestelltem Pastor an St. Thomae, verhandelt haben, damit er diese Kirche gutwillig verlasse, was er aber verweigert hätte. Da, wenn er nicht weggehe, die Verhältnisse in Soest noch schlechter zu wer-

den drohten, bitten sie ihn (Gropper) um Rat, wie Herr Hermann sobald als möglich von Soest geschafft werden könne.
Cleve-Mark, Landesarchiv 129 I, Bl. 181/82, Konzept.

92.

1557 Okt. 14, Soest

Das Domkapitel zu Münster an Goddard Gropper.

Er möge seinen Bruder, den Propst zu Bonn, bitten, daß er das Domkapitel nicht verlasse, sondern ihm auch weiterhin rate und förderlich sei.
Fstm. Münster, Landesarchiv 522 I a Bd. 1, Orig.

93.

1559 Januar 28, Rom

*Auszug aus einem Brief von Joh. Gropper an Goddard Gropper*⁸².

. . . Causam confirmationis Rev. Monasteriensis summa diligentia commendavi, ita ut taxa debita reducta sit ad longe minorem summam etiam supra dimidietatem. Et causa capituli contra Schenckinck est in bono statu. Brevi enim, ut spes est, advolabit licenciatus Schade⁸³ cum literis confirmationis electi expeditis et cum remissoria contra Schenckinck.
Fstm. Münster, Landesarchiv 522 I a Bd. 1, Abschrift.

94.

1559 April 20, Düsseldorf

Herzog Wilhelm von Cleve an Senior und Kapitel St. Patrocli zu Soest.

Erbare liebe Aedehtigen. Uns kompt fur, welcher maiten der werdiger Her Johan Gropper, Praest tho Bonn, Deken sent Patrocli Kerken aldair, vergangener Dage in dem Monat Martio bynnen Rhomen in Gott verstorven, dardurch die Dekanye und Canonicait, so hy Gropper daselffs tho Soist gehatt, erledigt. Wannehe nu dem also, iß unse Bevelh und Meynungh, dat gy nymanden anders tho gerurter Dekanye und Canonicait gestaden ader toelaiten dan den wy u hyrneist furstellen und presentieren werden. Versien wy uns also gentslich. Gegeben tho Dusseldorp den XXten Aprilis anno etc. LIX.

Cleve-Mark, Landesarchiv 129 a, Bl. 36, Konzept.

95.

1559 April 23, Köln

Goddard Gropper an den Herzog von Cleve.

. . . Gesterigs tags hab ich von Roem schriffte bekommen, darauf Ich mit großem Hertzlied vernommen, das wilant mein lieber Her und Broder Probst zo Bonn . . . in Godt seliglich verstorben und vor seinem dotlichem abganck begert habe, das mein eltister Sonn Joannes Juris Licentiandus, ader aber Franciscus Prickell, wilcher in das sechste Jar mit imme und meinem anderen Son Godefrido zo Loven und Orlens in studio gewest, mit dem decanat und prebenden zo Soist gnediglich providiert werden mochten . . . Bitte, diesem Wunsche zu entsprechen; Johannes junior sei nun 24 Jahr. — Darunter als clevischer Kanzlei-Vermerk: Der Herzog habe geantwortet, wenn Goddard erkläre, sein Sohn wolle das Decanat versehen und residieren, so wolle er sich mit fernem Bescheid vernehmen lassen.

Cleve-Mark, Landesarchiv 129 a, Bl. 37, Orig.

⁸² Goddard legte diesen Auszug einem Brief bei, den er am 18. März 59 von Köln aus an das Domkapitel zu Münster schrieb, vgl. RST-Briefmappe 1912, S. 141.

⁸³ Der juristische Vertreter des münsterischen Domkapitels in Rom. Zu diesen Fragen vgl. Schmitz-Kallenberg, RST-Briefmappe 1912, S. 133 ff, wo auch die übrigen Briefe abgedruckt sind.

96.

1559 April 27, Soest

Senior und Kapitel an den Herzog von Cleve.

Durchluchtiger Hoichgeporner Furst! E. F. G. sein unser innig gebett zo Godt almechtigh und underthenich gantzwyllig dienst alle zeit zuvoir. Gnediger Her. Als E. f. G. kurth verruckten tage in Irem gnedygen an unß ausgangen schrieben unß gnedichlich habenn zurkennen geben, wie Ir vurkommen wer, das wylanth der Erwyrdiger Herr Johan Gropper Probst zu Bonn unser Kyrchen Dechen in dem Monath Martio bynnen Roem in Godt verstorben, mit gnedigen gesynnen, das wyr nyemans zo den erledigten Dechanie unde Canonichait gestaden ader zolaissen wolden dan den E. F. G. unß vurstellen wurde. Weiter Inhalts beroirthes E. f. G. gnedigen schreibens: Dem nach sollen E. f. G. wyr in aller underthenicheit nicht verhalten, das unß mitteler zeit van ethlichen unsern Hern unde frunden geschreiben ist, das gedagter unser seliger lieber Her dechen am drietzeinden Martii zo Roem mith thoet abgangen, des seilen der almechtig barmhertzig sein muisse. Dwyll er nu ein lange Zeit unser Kyrchen in Verdetung der selbygen gerechtichkeit als dechen mith allen fleiß unde truwen vurgestanden und nit aen groiße Koste, Moche unde Arbeith in diesen geswinden loeffen solche vyfveltige nutzliche dienst unser Kyrchen gethaen, das wyr unß des nummer gegensam bedancken kunnen. Unde aber wyr verstendiget, das er vur sienem thoethlichen absterben begerth habe, das sienes lieben Bruders E. F. G. Raithes unde diener doctor Godderthen Gropper soenne einer, ader der selbygen gewesen Pedagogus Meister Franciscus Prickel in dieser dechanye surrogerth wurde, so wolden wyr nicht lieber sehen dan das solcher sein lester wyll fullenzogen werden mogte, sonderlich dwyll nit allein er, sonder auch gemelter doctor Godderth vur und vur, sonderlich aber die ganze Zeit das obgenanther unser seliger lieber Herr dechen gen Roem sich begeben, in allen unsern Sachen unde anlyggen mit seinem Raithe, Hulff und Troist unß gantz fleißig unde trwelic bygestanden hatt. Wy er auch aen Zwyfell hynfunder gern thoen wyrth. Dem allen nach unde auch in betrachtung, das beide sein soenne mit gemelten Meister Francisco der maeß qualificierth unde geschicket sein, das wyr keinen wyszen, der dieser Zeit unser Kyrchen zo einem dechen besser unde nutzlicher dan einer van den selbygen vurstheen unde dienen konthe, so haben wyr nit underlaissen mogen E. F. G. als unsern Gnedigen Lanthfursten unde Herrn underthenichlich der wegen zo ersochen . . .

Cleve-Mark, Landesarchiv 129 a, Bl. 39—40, Orig.

97.

1559 Mai 18, Köln

Heinrich von der Rede, Canonicus to Cronenberch unde Probst to S. Severini in Collen, bittet den Herzog von Cleve um die Verleihung der Dechantenstelle in Soest.

Cleve-Mark, Landesarchiv 129 a, Bl. 41, Orig.

98.

1559 Mai 28, Düsseldorf

Wilhelm, Herzog von Cleve etc., präsentiert Senior und Kapitel zu Soest für das Dekanat des verstorbenen Johannes Gropper den Sohn von Goddard, Johannes Gropper junior, iuris licentiatus, Col. dioc. clericus.
Soest, Patr. Urk. 533, Orig.

99.

1559 August 21

Das Kapitel von Soest investiert den Prokurator des Johannes Gropper iun. mit dem Dekanat.

Soest, Patr. Urk. 533, Orig.